



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



17/16

23. September 2016

8 **Aargau**
Schärfere Gangart
einschlagen

28 **Solothurn**
KLT 2016: Berührender
Gesang und ernsthafte
Themen

41 **Praxis**
Was braucht mein Teenager?
Was brauche ich?

EXPERIMENT NICHTRAUCHEN 2016/2017

FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DES 6. BIS 9. (HARMOS-ZÄHLUNG 8. BIS 11.) SCHULJAHRES
9. NOVEMBER 2016 BIS 9. MAI 2017 ANMELDESCHLUSS: 31. OKTOBER 2016

Die Fachstelle Tabakprävention der Lungenliga Aargau beantwortet Ihre Fragen zum Thema Tabak und entwickelt mit Ihnen Infoveranstaltungen und Lektionen!

Zusammen frei von Nikotin bleiben und Reisegutscheine gewinnen!

Pilotprojekt im Kanton Aargau: Klassen mit mehr als 10 Prozent Rauchenden können ebenfalls teilnehmen!

Melden Sie Ihre Klasse online an per Post mit der Wettbewerbskarte oder unter www.experiment-nichtrauchen.ch.

Yvonne Egli gibt Ihnen gerne weitere Informationen,
yvonne.egli@llag.ch, Telefon 062 832 40 14

Informationsveranstaltungen

Masterstudiengang Sonderpädagogik
mit den Vertiefungsrichtungen:
– Heilpädagogische Früherziehung
– Schulische Heilpädagogik
Mi, 2. November 2016, 15.00–17.30 Uhr

Bachelorstudiengänge
– Logopädie
– Psychomotoriktherapie
Mi, 16. November 2016, 15.00–17.00 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich. Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda, über Telefon 044 317 11 11 oder info@hfh.ch

Studienbeginn September 2017:
Bis 15. Januar 2017 anmelden

Hfh Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich

Mein Aargau – Bildung ist das Fundament für ein Leben in Eigenverantwortung.

MAYA BALLY FREHNER
in den Regierungsrat

www.regierungsraetin-aargau.ch

FDP
Die Liberalen

Grossratswahlen 23. Oktober 2016

LISTE 2

**Effizienter Einsatz des Bildungsfrankens.
Für eine starke Schule Aargau.**

Stephan Attiger wieder in den Regierungsrat

www.fdp-ag.ch



Kinder werden immer früher eingeschult!



7 Standpunkt

Die Präsidentin der Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen, Doris Engeler, ist der Meinung, dass ein flexibler Umgang mit den Poolstunden den Weg ebnet für unkomplizierter Ideen allen Kindern einen guten Start in die Schulzeit zu ermöglichen.



10 Protestkundgebung gegen Bildungsabbau

An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung beschlossen die alv-Delegierten einstimmig eine Protestkundgebung gegen den Bildungsabbau. Diese findet am 8. November in Aarau statt. Eine entsprechende Resolution wurde ebenfalls gutgeheissen.



23 Weiterbildung

Der Regierungsrat hat die Weiterbildungsverordnung angepasst. Ab dem 1. August 2017 sind an sämtlichen Aargauer Schulen Weiterbildungsveranstaltungen während der unterrichtsfreien Zeit zu absolvieren.

- 3 Cartoon von Jürg Parli
- 7 Rückstellung junger Kinder im Kindergarten
- 26 Portrait: Sabrina Gautschi

Titelbild: Konzentrierte Arbeitsstimmung: Die Mädchen der 6. Klasse der Primarschule Hägglingen arbeiten an ihrer Holzkiste.
Foto: Simon Ziffermayer.

- 8 Schärfere Gangart einschlagen
- 10 Kundgebung gegen den Bildungsabbau
- 11 Standort- und Raumkonzept erleidet Schiffbruch
- 13 Resolution gegen den Bildungsabbau
- 14 Hauswirtschaft bunt frisch und knackig
- 15 Eine Regierungsrätin für die Bildung
- 16 Standort- und Raumkonzept Sek II: Wrackbesichtigung
- 16 Gegendarstellung
- 16 @Internet
- 17 Sie werden sich für die Bildung einsetzen
- 22 alv-Delegiertenversammlung
- 22 Termine

- 23 Anpassung Weiterbildungsverordnung
- 23 Aufgaben für Clevere
- 24 Ein Blick in die STEP-I-Befragung
- 25 Waldgeschichten
- 51 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 133. Jahrgang
Auflage: 10425 Exemplare (WEMF-Basis 2014).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Marius Gehrig, VSA, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 63 12, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marius.gehrig@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise:

Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration:

Kaspar Frei
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m²



gedruckt in der
schweiz



28 **Berührender Gesang und ernsthafte Themen**

Einmal mehr traf sich die Solothurner Lehrerschaft in der Stadthalle in Olten zum Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag KLT. Erfrischender und berührender Gesang wechselte sich ab mit ernststen, bildungspolitischen Themen.



36 **HPSZ Olten**

An den Heilpädagogischen Sonderschulen an den Standorten Balsthal, Breitenbach, Grenchen, Olten und Solothurn werden Kinder mit einer Behinderung im Rahmen einer Tagesschulstruktur gefördert, unterstützt und begleitet.



38 **Sich in die Perspektive der Lernenden versetzen**

Die Tagung «Lernen sichtbar machen konkret» zeigte, wie Schulen und Lehrpersonen die Impulse des Projekts «www2» aufnehmen und in den Unterricht integrieren können.



49 **So ein kleines Land hat einen solchen Helden!**

Carl Lutz – er bewahrte unzählige Menschen vor den Vernichtungslagern – soll bei uns bekannt werden. Erika Rosenberg stellt ihn im Buch «Das Glashaus» vor. Schulen können für das nächste Frühjahr Vorlesungen buchen.

28 Berührender Gesang und ernsthafte Themen

31 Ehrungen und Verabschiedungen

31 Termine 2016/17

32 20 Jahre Geschäftsführung

33 10 Jahre Geschäftsleitung

34 Startsch(l)uss von simple-voicing traf den Nagel auf den Kopf

35 Flucht und Migration

36 Schüler des HPSZ Olten lädt Bildungsdirektor ein

54 Offene Stellen Solothurn

37 Massgeschneiderte Weiterbildungen für Schulen

37 Sommerkurse im Game Design Studio: ein voller Erfolg

38 Sich in die Perspektive der Lernenden versetzen

38 In Sicherheit – aber auch gut integriert?

39 Erzählnacht 2016 «Streng geheim»

39 Freie Plätze in der Weiterbildung

40 Emotionen pur im gebauten Dorf

41 Was braucht mein Teenager? Was brauche ich?

42 Die Firma BBC/ABB und die Stadt Baden

44 Schulhausaufgaben

47 Werkbank: Eine Smiley-Ballhülle filzen

48 Chorissimo: Lieder üben – abwechslungsreich und lustvoll

49 So ein kleines Land hat einen solchen Helden!

43 Kiosk

45,46 Mediothek

50 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch

Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

dubach@alv-ag.ch

scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch

Präsidentin: Dagmar Rösler

Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf

Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch

Geschäftsführer: Roland Misteli

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

r.misteli@lso.ch



LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN





**Alex
Hürzeler**
wieder in den Regierungsrat

Mit hoher Motivation stelle ich mich am 23. Oktober 2016 für eine weitere Amtsperiode zur Wahl.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.



Zu verkaufen in Seengen (AG)

historischer Hausteil (16. Jahrhundert) mit zwei Wohnungen (4 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung, 2 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Dach-Wohnung). Totalrenovation: 1994

Auskunft/Besichtigung: René Hunziker, Castell Immobilien AG
Telefon 062 886 50 20, info@castell-immobilien.ch

062 777 41 80
für Ihr Inserat im Schulblatt

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen, ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

«ZÄME FÜR
EUSE AARGAU»

**MARKUS
DIETH**
in den Regierungsrat

www.megura.ch

 www.markus-dieth.ch



**Damit die Schule
im Dorf bleibt.**

ROBERT OBRIST
IN DEN REGIERUNGSRAT
robertobrist.ch

Rückstellung junger Kinder im Kindergarten

Standpunkt. Die Präsidentin der Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen, Doris Engeler, plädiert einerseits für mehr Gelassenheit bei längeren Entwicklungsverläufen bei Kindergartenkindern und andererseits für mehr Mut, unverhältnismässigen Forderungen entgegenzutreten. Ein flexibler Umgang mit den Poolstunden würde den Weg ebnen, mittels unbürokratischer und unkomplizierter Ideen allen Kindern einen guten Start in die Schulzeit zu ermöglichen.

Im Kanton Solothurn – wie in allen Kantonen, die dem HarmoS-Konkordat beigetreten sind – werden Kinder mit dem vollendeten vierten Altersjahr (Stichtag 31. Juli) eingeschult. Eltern können nach Rücksprache mit der Schulleitung entscheiden, ob ihr Kind ausnahmsweise ein Jahr später eingeschult werden soll. Eine frühere Einschulung ist ausgeschlossen. Die Schulpflicht beginnt im Kanton Solothurn mit dem zweijährigen Kindergarten. Selbstverständlich ist der Entwicklungsstand der in die Schule eintretenden Kinder unterschiedlich. Diese Unterschiedlichkeit ist ein normaler Zustand und kein Problem. Es gilt daher, für den Normalfall eine adäquate Form der Unterrichtsgestaltung zu finden und nicht Lösungen für Probleme zu suchen.

Dem Entwicklungsstand gerecht werden
Ziel und Auftrag der Schule ist, Kinder dort abzuholen, wo sie stehen und dementsprechend den Unterricht zu gestalten. Dieser Grundsatz gilt für alle. Kindergartenlehrpersonen sind auf diese Aufgabe vorbereitet und können damit umgehen. Das heisst aber, dass sich die Schule den Kindern anpassen muss und nicht die Kinder der Schule. Ich möchte hier für etwas mehr Mut und Gelassenheit plädieren. Mut, unverhältnismässigen Forderungen entgegenzutreten und Gelassenheit, wenn Entwicklungen unterschiedlich lange dauern, oft länger, als wir uns dies manchmal wünschten. Im Zentrum aller Überlegungen muss ein Unterricht stehen, der dem individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes gerecht wird, und zwar sowohl im Kin-

dergarten als auch später auf der Primarstufe. Gut möglich, dass es auch in der 1. Klasse beispielsweise einen Znünikreis oder sonstige Rituale braucht, um den Kindern gerecht zu werden.

Die grosse Heterogenität in Kindergartenklassen – zwei Jahrgänge pro Klasse – macht das Unterrichten zu einer Herausforderung. Nicht zwingend sind dabei die jüngsten Kinder diejenigen, die mit dem Eintritt in den Kindergarten am meisten Mühe bekunden. Das Alter ist nur ein Faktor von vielen, der bei der Entwicklung eine Rolle spielt.

Unterstützung, zum Beispiel in der Form von Teamteaching im ersten Quartal, reduzierten Pensen für einzelne Kinder zu Schuljahresbeginn oder auch in Ausnahmefällen eine unbürokratische Rückstellung von Kindern in der ersten Zeit, wären hier hilfreich und nötig.

«*Eine individuelle Unterstützung kann wesentlich dazu beitragen, die Begeisterung und Freude am Lernen aufrechtzuerhalten.*»

Gemeinsame Lösungen finden

Mit einem flexiblen Umgang mit Poolstunden könnten solche Formen eingerichtet werden und somit alle Beteiligten bei der Aufgabe unterstützen, Kindern einen guten Start in die Schulzeit zu ermöglichen. Unkomplizierte und unbürokratische Ideen und Hilfen sind hier gefragt. Damit sind die Schulleitungen aufgefordert, gemeinsam mit den Kindergartenlehrpersonen und den Schulteamen geeignete Formen und Möglichkeiten der Unterstützung zu finden. Heilpädagoginnen und Heilpädagogen können Kindern bei Startschwierigkeiten helfen oder auch Kindergartenlehrpersonen und Eltern mit Tipps und Tricks beraten. Oft sind Entwicklungsverzögerungen nur schwer von Lernschwierigkeiten zu unterscheiden. Hier ist das Fachwissen der Heilpädagogiklehrpersonen gefragt, damit Lernschwierigkeiten frühzeitig erkannt und angegangen wer-



den können. Gerade bei Kindern aus bildungsfernen familiären Umfeldern soll die Einschulung einer Rückstellung um ein Jahr vorgezogen werden, um Bildungsdefiziten so früh wie möglich entgegenzuwirken. Eine individuelle Unterstützung kann wesentlich dazu beitragen, die Begeisterung und Freude am Lernen von Kindern aufrechtzuerhalten sowie ihre soziale Integration in die Klasse zu erleichtern. Werden Kinder dennoch ein Jahr später eingeschult, soll dies, wie im Volksschulgesetz vorgesehen, in Absprache mit der Schulleitung erfolgen. Nicht alle Schulgemeinden informieren Eltern bei der Anmeldung ihrer Kinder für den Schuleintritt über die Möglichkeit einer Rückstellung. Dies kann zu Unstimmigkeiten führen. Eine einheitliche Information und Vorgehensweise seitens der Schulträger sollte angestrebt werden.

Doris Engeler

Schärfere Gangart einschlagen

GL alv. Die Bildungsausgaben des Kantons sollen um total 78 Millionen Franken gekürzt werden. alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi nimmt Stellung zu den vorgesehenen Sparmassnahmen in der Bildung, die an Schulen wie im Verband Entsetzen auslösen.

Jeder kennt das regierungsrätliche Sommer-Ritual: Kaum zurück aus den Ferien, veröffentlicht der Finanzdirektor den neuen Aufgaben- und Finanzplan (diesmal AFP 2017–20). Er beklagt an der Medienkonferenz die schlechte Finanzlage, sieht jedes Jahr noch bedrohlichere schwarze Schuldenwolken über den Aargau aufziehen und verlangt für seine verfehlte Steuerpolitik vorab von der Aargauer Schule neue, völlig unverhältnismässige Opfer.

In der Bildung sieht er einen Kostentreiber mit exponentiellem Wachstum (dies, obwohl die Ausgaben trotz steigender Schülerzahlen in Wirklichkeit bereits heute rückläufig sind!).

In den nächsten vier Jahren sollen die Bildungsausgaben um total 78 Millionen gekürzt werden. Die Schule soll mit 150 Lehrpersonen weniger mehr Kinder und Jugendliche möglichst noch besser fördern (wahrlich, der Mann traut uns etwas zu!).

Kein Vollzeitpensum mehr an der Primarschule

Mit den vorgeschlagenen Kürzungen ist in einer regulären Primarschulklasse kein Vollpensum mehr möglich (es wären dazu mindestens 26 Schülerinnen und Schüler nötig). Deutsch-, Realien-, TW- und Musiklektionen sollen gekürzt werden. Die Beschränkung auf Lesen, Schreiben und Rechnen, das war Regierungsrat-Anwärterin Roth im Frühsommer, heute fallen das Lesen und Schreiben auch noch weg. Offenbar ist der Regierung auch entgangen, dass mit den neuen Vorschlägen ein Stundenplan mit Blockzeiten gar nicht mehr möglich ist. Mit nur einer ungebundenen Lektion, die mit 20 Schülerinnen und Schülern gezwungenermassen fürs Werken eingesetzt werden muss, kann neben dem Textilen Werken die andere Halbklass nicht mehr parallel von der Klassenlehrperson unterrichtet werden. TW am Morgen ist damit nicht mehr



Eines von vielen Sparopfern: Der Musikunterricht. An der Bezirksschule soll eine Lektion wegfallen. Foto: Fotolia.

möglich – zurück in die Urzeit der Schule Aargau! Noch vor einem Jahr sagte der Finanzminister in einem Interview zur Frage nach dem drohenden Qualitätsabbau: «Das esch nid sicher, will d'Chind sind jo höt vellmol zom Teil i de Schuel au überforderet an Hand vom z'vell Wösse ond z'vell ineschufle i chörzischer Zyt» (Roland Brogli in «Schweiz aktuell» vom 28.8.15). Die Schülerinnen und Schüler haben sich offenbar innerhalb nur eines Jahres völlig verändert: Wie sonst lässt es sich erklären, dass ihnen der Regierungsrat heute von dieser kürzesten Zeit noch mehr wegnehmen will? Einer Klasse mit 20 Erstklässlerinnen und Erstklässlern, die im nächsten Sommer in die Schule eintritt, will der Regierungsrat während der Primarschule jede Woche durchschnittlich 2,5 Lektionen oder während der ganzen Primarschule 585 Lektionen wegnehmen (das entspricht 29 Schulwochen eines Erstklässlers). Die weitere unverantwortbare Reduktion von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ist da noch nicht einmal mitgerechnet. Ehrlicher wäre, die erste Klasse ganz wegzulassen und die Schule gleich mit der zweiten zu beginnen.

Auch Sek I und Sek II müssen bluten

Die Realschule soll drei Lektionen, Sek und Bez je zwei Lektionen Geometrisch-technisches Zeichnen verlieren. Auf der einen Seite erwarten die Berufsbild-

nerinnen und -bildner, dass wir unsere Jugendlichen gut auf den Berufseintritt vorbereiten, auf der anderen Seite soll nun dieses Fach gestrichen werden. Da verstehe eine Lehrperson die Welt noch! In der Sek soll eine Lektion Geschichte/Geografie gestrichen werden. Dies in einer Zeit, in der mehr denn je Lehren aus eben diesen Fächern gezogen werden sollten. Die in der Bezirksschule wegzusparende Musiklektion liegt ganz auf der Linie der Konzentration auf Lesen, Schreiben und Rechnen. Zwar beschlossen die Stimmberechtigten im September 2012 per Verfassungsartikel die musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen bundesweit – und damit auch im Aargau – zu fördern, das hindert die Regierung aber nicht, das Angebot im Kanton weiter zu reduzieren. Dies wird vor allem die ausländischen Drillschulen freuen, sie können ihren Vorsprung auf unsere Musikausbildung weiter ausbauen und uns bald auch noch die letzten Studienplätze an Musikhochschulen und in Orchestergräben vor der Nase wegschnappen. Uns bleiben dann noch der Jodlerklub, der Frauen- und der Kirchenchor.

Höheres Unterrichtpensum für Mittel- und Berufsschulen

Für die Mittel- und Berufsschulen soll das Unterrichtpensum für die letztes Jahr

verschonten Lehrerkategorien jetzt erhöht werden. Die Behauptung, dies sei ohne Erhöhung der Arbeitszeit möglich, ist zynisch. Die Massnahme entspricht faktisch einem Lohnabbau von über 4 Prozent, da die wenigsten mit einem Vollpensum angestellt sind.

Im Ganzen soll die Aargauer Schule trotz höheren Schülerzahlen mit 147,5 Vollzeitstellen weniger auskommen, was aber eben wie oben beschrieben nicht zu 147,5 Kündigungen führen wird, sondern zu massenweise reduzierten Pensen für die genau gleichen Klassen. Tatsächlich handelt es sich also um einen massiven Lohnabbau: aufwändigere Arbeit für bis zu 11 Prozent weniger Lohn. (Die weiteren 25 Millionen, die der Kanton bis 2020 zusätzlich bei den Löhnen einsparen will, sind in den 11 Prozent noch nicht berücksichtigt).

Kampf gegen Sparpolitik

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband ist ob der neu vorgeschlagenen Massnahmen entsetzt. Wir Lehrpersonen können nun definitiv nicht mehr gewissenhaft und fröhlich weiterarbeiten, uns bis zum Unterhemd ausbeuten lassen und gottergeben auf bessere Zeiten hoffen (Der Verband hat dies auch bis heute nie getan!). Bei solch dreisten Vorschlägen müssen auch wir, wenn wir nicht ganz allein die verfehlt Steuerpolitik des Kantons ausbaden wollen, die Gangart weiter verschärfen. Aus vielen Reaktionen im Zusammenhang mit unserer Urabstimmung wissen wir, dass in den Schulhäusern die Wut gegen die jährlich wiederkehrenden Abbaumassnahmen gross ist.

Es gilt nun, gegen diese desaströse Politik anzukämpfen.

1. Die notorischen Kaputtsparer gehen bei den nächsten Wahlen abgestraft. Einfach auf die Partei zu schauen, würde dabei der Sache nicht gerecht. Gerade in Bildungsfragen sind oft eigene Einsichten entscheidender als populistische Parteiparolen (siehe Abstimmungsprotokolle auf der alv-Website). Die Schule Aargau braucht in erster Linie bildungsfreundliche Parlamentarierinnen und Parlamentarier,

wie in SCHULBLATT 16 und in dieser Ausgabe vorgestellt. Wir sind 12 000 Lehrpersonen, da müsste uns doch dieser Turnaround gelingen.

2. Lehrpersonen und Schulen sollten Grossrätinnen ihrer Region die konkreten Auswirkungen am Beispiel ihrer Schule erklären. Beispiele aus dem eigenen Dorf füllen die abstrakten Zahlen mit Inhalt und machen die Folgen des verantwortungslosen Streichens unbedingt notwendiger Ressourcen deutlicher.

3. Der alv wird, gestützt auf die Urabstimmung, an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung Protestaktionen beschliessen (vgl. Bei-

trag Seite 22). Ihre Wirkung wird stark von der Beteiligung abhängen. Deshalb gilt es, alle Lehrpersonen, Schulleitenden, Schulpflegenden und natürlich auch möglichst viele Eltern zu mobilisieren. Tausende müssen es sein, nur mit geballter Kraft lässt sich die unsinnige, desaströse Abbaupolitik bremsen – wir älteren Lehrpersonen sind dies neben den Kindern auch unseren jungen Kolleginnen und Kollegen schuldig!

Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv

Auch der Gestalterische Vorkurs soll geopfert werden

Den Abbaumassnahmen des Regierungsrates soll auch der Gestalterische Vorkurs an der Schule für Gestaltung Aargau zum Opfer fallen. Zumindest beabsichtigt der Kanton Aargau, dieses Bildungsangebot, das erst kürzlich sein 25-Jahre-Jubiläum feierte, finanziell nicht mehr mitzutragen. Die Konsequenz wird sein, dass künstlerisch-gestalterisch begabte Volksschulabgängerinnen und -abgänger die gestalterische Vorbildung, welche die Volksschule mit zwei Wochenlektionen nicht vermit-

teln kann, in Zukunft selbst berappen müssen und damit die Chancengerechtigkeit Schaden nimmt. Der Gestalterische Vorkurs wird von Lehrbetrieben der einschlägigen Berufe aber weitgehend vorausgesetzt. Im Zusammenhang mit der wachsenden Bedeutung der Kreativität in vielen Bereichen von Gesellschaft und Wirtschaft ist diese Sparmassnahme besonders fragwürdig.

Dr. phil. Gabriele Stemmer Obrist, Präsidentin Schulvorstand Schule für Gestaltung Aargau



Gegen die Abschaffung des Gestalterischen Vorkurses: künstlerische Protestaktion am 29. August in Aarau. Foto: Timo Ullmann.

Kundgebung gegen den Bildungsabbau

Ausserordentliche DV in Aarau. Viele Lehrerinnen und Lehrer sind bereit, sich dezidiert gegen den dritten Bildungsabbau in Folge zu wehren. Wenn es sein muss, auch mit einem Streik. Die Delegierten des alv gaben ihrem Verband an einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Aarau dafür grünes Licht.

Das Wort ist gross, der Grund mehr als gerechtfertigt: Der alv plant eine Protestkundgebung gegen den erneuten Bildungsabbau. Nachdem bereits alv-Mitglieder und der alv-Verbandsrat ihre klare Zustimmung zu dieser legitimen Massnahme gegeben hatten, bestätigten dies am 14. September auch die 146 alv-Delegierten einstimmig in Aarau. Sie sind nicht mehr bereit, Lohnabbau und schmerzvolle Abstriche am Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler hinzunehmen. Da die DV nach Redaktionschluss stattgefunden hat, lesen Sie den ausführlichen Bericht dazu in der nächsten SCHULBLATT-Ausgabe. Untenstehend die wichtigsten Entscheide, die gefällt wurden:

- **1. Protestkundgebung:** Diese findet am Dienstag, 8. November, statt. Beginn um 13 Uhr beim Bahnhof Aarau, via Bahnhofstrasse geht es nachher vor das Gebäude des Grossen Rats, der dann tagt. Falls dessen Sitzung ausfällt, wird die Kundgebung eine Woche später stattfinden.
- **2. Resolution gegen den Bildungsabbau:** Auch die Resolution wurde einstimmig verabschiedet. Sie ist eine gemeinsame Aktion von alv und den Verbänden der Schulleitungen (VSLAG) und Schulpflegen (VASP).
- **3. Kompetenz des Verbandsrates,** das Referendum zu ergreifen: Ebenfalls einstimmig hiessen die Delegierten diesen Vorschlag gut. Der Verbandsrat soll in Zukunft rasch reagieren können, wenn politisch schnelles Handeln gefragt ist.

Die Delegierten zeigten mit vielen Rückmeldungen und pointierten Voten ihren Unmut und sie werden sich engagiert gegen das «An die Wand Fahren» der Bildung zur Wehr setzen.

Bitte reservieren: Protestkundgebung am 8. November, 13 Uhr, in Aarau
Irene Schertenleib



Ein überzeugtes «Ja!»: Die ausserordentliche Delegiertenversammlung beschloss einstimmig eine Protestkundgebung. Foto: Simon Ziffermayer.

Wieso eine Protestkundgebung? – Fragen an die alv-Präsidentin

Irene Schertenleib: Die Delegierten haben einstimmig für eine Kundgebung während der Arbeitszeit votiert. Was erhofft sich der alv davon?

Elisabeth Abbasi: Der alv will aufzeigen, dass die Lehrpersonen, aber auch unsere Partner in Bildungsfragen, also Schulleitungen, Schulpflegen und Eltern genug vom Abbau haben und diesen nicht mehr akzeptieren. Regierung und Parlament sollen merken, dass mit den im AFP 17–20 vorgeschlagenen Abbaumassnahmen eine rote Linie überschritten wird, was von unserer Seite eine zunehmend schärfere Gangart und dezidierten Widerstand verlangt. Wenn die sehr pflicht- und verantwortungsbewussten Lehrpersonen, die viel mehr auf Konsens denn auf Konfrontation zu arbeiten gewohnt sind, beschliessen, sich während der Arbeitszeit und nicht am Feierabend zu versammeln, dann tun Regierung und Grosser Rat gut daran, dieses Zeichen ernst zu nehmen.

Rechnen Sie mit der Akzeptanz seitens der Eltern?

Ja, davon gehen wir aus. Wir haben schon letztes Jahr eine grosse Unterstützung durch die Eltern erlebt. Schliess-

lich muss eine gute Schule zuerst einmal ihr Interesse sein. Wenn in einem Kanton Steuersenkungen und Bau und Unterhalt von Strassen und Kreiseln höher gewichtet werden als Bildung, können besorgte Eltern nicht anders, als gemeinsam mit den Lehrpersonen diese fatale Fehlengewichtung zu bekämpfen.

Wie ist die Stimmung an den Schulen?

Sehr viele Lehrpersonen sind mit Recht wütend. Sie haben in den letzten Jahren schon sehr viel zur Sanierung des Staatshaushaltes beigetragen, haben unterdessen schwierigste Verhältnisse an den Schulen und bei Weitem nicht die Unterstützung, von der sie noch vor wenigen Jahren ausgingen. Sie machen das Unmögliche trotzdem immer wieder möglich, nicht selten auch auf Kosten ihrer Gesundheit. Wütend macht sie, dass statt einmal Wertschätzung für den geleisteten Effort zu zeigen, Regierung und Parlament immer noch abstrusere Abbauvorschläge machen, von denen jeder weiss, dass sie entweder eine Verlagerung der Kosten in eine andere Kasse oder auf eine spätere Legislatur bedeuten. Dieser verantwortungslosen «An-die-Wand-fahr-Politik» gilt es ein Ende zu setzen!



Hat im Grossen Rat Schiffbruch erlitten: Das Standort- und Raumkonzept. Foto: Fotolia.

Standort- und Raumkonzept erleidet Schiffbruch

GL alv. Nach fünf Jahren Vorarbeit des Departements für Bildung, Kultur und Sport weigerte sich der Grosse Rat, auf die Botschaft zum Standort- und Raumkonzept für die Schulen der Sekundarstufe II einzutreten. Regionale Befindlichkeiten, aber auch eine weitverbreitete Unzufriedenheit mit der Arbeit der Verantwortlichen hat zu diesem enttäuschenden Resultat geführt.

Die Geschäftsleitung des alv ist glücklich darüber, dass dieses halbherzige Projekt nicht weiter verfolgt wird. Weder die erhofften Einsparungen noch die angepeilten Ziele hätten mit diesem Vorschlag erreicht werden können. Bei genauer Betrachtung muss in finanzieller Hinsicht sogar von einem eigentlichen Nullsummenspiel gesprochen werden. Die ursprüngliche Absicht, das aktuelle und zukünftige Raumproblem für die Gymnasien zu lösen, konnte nicht erreicht werden. Ab 2025 muss so oder so zusätzlicher Schulraum für die Gymnasien zur Verfügung gestellt werden. Im Moment kann die Verteilung der Gym-

nasiastinnen und Gymnasiasten mit den zur Verfügung stehenden Mitteln so geregelt werden, dass der bestehende Schulraum optimal ausgenutzt wird (vgl. Kommentar des AMV auf Seite 16). Die bestehenden kaufmännischen Berufsschulen funktionieren alle einwandfrei und geben zu keinerlei Beanstandungen Anlass. Die willkürliche Definition von Kompetenzzentren ausschliesslich über das Kriterium der Anzahl Schülerinnen und Schüler war praxisfern und nicht nachvollziehbar. Das Aufheben von gut verankerten Schulstandorten muss zu einer qualitativen Verbesserung führen, sonst gilt es, darauf zu verzichten. Bleibt noch der Sektor der gewerblich-industriellen Berufsschulen, wo allgemein anerkannt wird, dass sich eine Konzentration der Berufsfelder aufdrängt. In der Botschaft stand zur Lösung dieses Problems kein Wort. Die verantwortliche Abteilung ist nun gefordert, zusammen mit den betroffenen Schulen und Berufsorganisationen eine umsetzbare und für alle akzeptable Lö-

sung aufzuzeigen. Für solche Entscheidungen fehlt dem Grossen Rat die fachliche Kompetenz.

Regierung stützt für einmal das Personal

In einem offenen Brief hat der Regierungsrat noch weitergehende Abbauforderungen der Wirtschaftsverbände mit deutlichen Worten abgelehnt. Das Personal habe mit mehreren Nullrunden bei den Löhnen, mit Verschlechterungen bei den Arbeitsbedingungen und mit dem Abbau von 600 Stellen (470 davon allein in den Schulen) einen wesentlichen Sparbeitrag geleistet. Eine pauschale Stellenreduktion, unbeschrieben der zu erbringenden Leistung, komme deshalb nicht infrage. Auch die Beitragsparität in der beruflichen Vorsorge, die bei vergleichbaren Arbeitgebern nirgends vorkomme, sei für die Regierung kein Thema, da diese einer Lohnreduktion von bis zu 2,6 Prozent entsprechen würde. Der Kanton müsse aufpassen, dass er nicht zu einem unattraktiven Arbeitgeber werde. (Anmerkung der Geschäftsleitung: falls

er dieses nicht, wie im Bildungsbereich, schon heute ist).

Insgesamt brauche es für eine ausgewogene Finanzpolitik auch Massnahmen auf der Einnahmenseite, zumal der Steuerfuss 2008 um 5 Prozent gesenkt wurde und auch die Steuertarife in zwei Runden reduziert wurden. Die GL des alv unterstützt ausnahmsweise den Regierungsrat in seiner Argumentation und fordert diesen auf, die Personalpolitik wieder höher zu gewichten als die Finanzpolitik. Das Personal vermisst diese Wertschätzung seines Arbeitgebers seit vielen Jahren.

Zukunft der Fremdsprachen im Aargau

In einem Bericht zum Fremdsprachenunterricht an der Volksschule, den der Grosse Rat gefordert hatte, ortet der

Regierungsrat einen Handlungsbedarf beim Französischunterricht an der Primar- und an der Realschule. In beiden Bereichen entspricht der Kanton Aargau nicht der EDK-Sprachenstrategie. Mit Blick auf die gesamtschweizerischen Diskussionen und die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung verzichtet die Exekutive jedoch auf kurzfristige Anpassungen. Sie stellt aber in Aussicht, die Koordination mit den umgebenden Kantonen mit der Einführung des Aargauer Lehrplans und der angepassten Stundentafel an die Hand zu nehmen. Bis dann wird sich auch zeigen, ob der Bund in Bezug auf den Sprachenunterricht in die Bildungshoheit der Kantone eingreift.

Auch wenn die GL zu einem Wechsel in der Reihenfolge der Frühfremdsprachen neigt, unterstützt sie in dieser An-

gelegenheit die vorsichtige Haltung des Regierungsrats. Zum Einen, weil im Moment die finanziellen Mittel für ein solches Projekt fehlen, zum Anderen, weil unter Umständen ein kurzfristiger Wechsel nach einem allfälligen Entscheid des Bundes noch einmal angepasst werden müsste – das schlechteste aller möglichen Szenarien.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv GL-Sitzung vom 5. September.



Kathrin Scholl, Lenzburg



Manfred Dubach, Zofingen

Für die Bildung wollen wir alv-Mitglieder die fähigsten Leute im Grosse Rat. Deshalb gehören die beiden Geschäftsführenden des alv in den Bezirken Lenzburg und Zofingen zweimal auf jeden Wahlzettel.

Elisabeth Abbassi, alv-Präsidentin



Resolution gegen den Bildungsabbau

alv-Verbandsrat. Der Verbandsrat musste sich an seiner ersten Sitzung im neuen Verbandsjahr erneut mit einem drohenden Abbau bei der Bildung und beim Personal auseinandersetzen.

Die Konsequenzen des Abbaus seit 2015 sind in den Schulen und bei den Lehrpersonen spürbar. Entsprechend gross ist der Unmut in den Schulhäusern über die neuerlichen Sparmassnahmen – dies machten auch die Resultate der Urabstimmung deutlich, die der alv online durchgeführt hatte. Über 95 Prozent der rund 1200 Teilnehmenden befürworten eine Kundgebung gegen den Bildungsabbau, knapp 90 Prozent schrieben, dass sie auch daran teilnehmen würden. Die Teams fordern teilweise drastische Massnahmen gegen die permanente Verschlechterung des Bildungsangebots und der Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen. Der Mangel an qualifizierten Lehrpersonen hat denn auch weiter zugenommen und die Abwanderungsrate in die umliegenden Kantone war noch nie so hoch.

Die veröffentlichten Grafiken zu den Lohnentwicklungen bei den Lehrpersonen (vgl. alv-Seiten, SCHULBLATT 16) zeigt das Problem mehr als deutlich auf: Der Kanton Aargau ist nicht mehr konkurrenzfähig. Der alv-Verbandsrat nahm diese Ausführungen besorgt zur Kenntnis, im Wissen, dass es nicht der individuelle Lohn ist, der Anlass zu Ärger gibt, sondern der schädliche Umgang mit dem Lohnsystem. Der Verbandsrat verabschiedete die «Resolution gegen den Bildungsabbau 2017», die zusammen mit den Verbänden der Schulleitungen und der Schulpflegen lanciert wird.

Roger Sax vom alv-Verbandsrat einstimmig nominiert

Die Verbandsratsmitglieder verabschiedeten die Geschäfte zuhanden der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 26. Oktober in Brugg. Obwohl sich erste Defizite in der Rechnung abzeichnen, beschlossen sie entgegen dem Antrag der Geschäftsleitung, auf das kommende Verbandsjahr noch keine Erhöhung der Mitgliederbei-



Vom Verbandsrat als neues alv-Geschäftsleitungsmitglied nominiert: Roger Sax. Foto: zVg.

«**Alle Jahre wieder
Kommt das Spardiktat
Auf die Schulen nieder
Die haben den Salat.**»

Kathrin Scholl

träge zu beantragen. Weiter werden die Delegierten ein neues Mitglied in die Geschäftsleitung wählen können. Der Gymnasiallehrer Roger Sax, Mitglied des AMV, soll die Nachfolge von Joëlle Leu antreten, die ihr Amt infolge Kantonswechsel gar nie antreten konnte. Seine engagierte und durchaus kämpferische Vorstellung überzeugte den Verbandsrat, der ihn einstimmig nominierte. Das SCHULBLATT stellt Roger Sax in der Ausgabe vom 21. Oktober in der Rubrik «Portrait» vor.

Neuer Mitgliederstatus

Weiter wird der Verbandsrat den Delegierten mittels Statutenänderung beantragen, einen neuen Mitgliederstatus einzuführen: Neu sollen Personen, die eine schulnahe Funktion ausüben, bildungspolitisch tätig sind oder den alv

anderweitig aktiv unterstützen wollen, als zugewandte Mitglieder aufgenommen werden. Die alv-Geschäftsleitung prüft und entscheidet im Einzelfall, ob die Aufnahme erfolgen kann.

Arbeit Aargau kurz vor der Gründung

Die neue Arbeitnehmendenorganisation «Arbeit Aargau» steht kurz vor der Gründung. Der Verbandsrat hat den Beitritt beschlossen und sowohl die Vorstandsmitglieder Elisabeth Abbassi, Manfred Dubach und Daniel Hotz als auch die Delegierten (zusätzlich Claudia Lauener-Gut, PLV, Evelyne Schmid, Fraktion Kindergarten, Jannine Lecksco, Fraktion Sek1 und Michael Laufer, AMV) gewählt. **Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv**

Aus der Verbandsratssitzung vom 7. September.

Hauswirtschaft bunt, frisch und knackig

alv-Fraktion Hauswirtschaft. Zum diesjährigen «Tag der Hauswirtschaft» im Frühling verteilte die Fraktion Hauswirtschaft Radiesli-Samen unter dem Motto «Hauswirtschaft bunt frisch und knackig». Der thematische Faden wurde am Fraktionstreffen im Gartencenter Zulauf in Schinznach Dorf wieder aufgenommen.

«Essbare Blüten» und «Urban Gardening» waren die Titel der beiden Kurse, für die sich die Teilnehmerinnen des Fraktionstreffens anmelden konnten. Im Kurs «Urban Gardening» konnten sie auf kleinstem Raum etwas anpflanzen – in alten Konservendosen, Plastiksäcken, Petflaschen und mehr. Unter fachkundiger Anleitung und tropischen Temperaturbedingungen entstanden rasch bunte Kreationen, die vielleicht auch auf dem Fenstersims in der Schulküche Platz finden.

Auf der anderen Seite des Gartencenters duftete es schon bald verführerisch: Dort wurden Gurken gefüllt, Datteln umhüllt, Sablés gerollt, Nüsse geröstet und Mini-Cupcakes kunstvoll verziert, alles verfeinert mit bunten Blüten aus dem Garten.

Zum Infoteil des Fraktionstreffens konnte Patricia Frey, Präsidentin der Fraktion Hauswirtschaft, auch dieses Jahr wieder rund 50 Teilnehmerinnen begrüßen. Als Gast war Manfred Dubach, Geschäftsführer des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (alv) anwesend. Nach einem kurzen Jahresrückblick der Präsidentin informierte Ursi Streiff über eine von ihr besuchte Weiterbildung zum Thema «Lehrmittel und Wirtschaft Arbeit Haushalt (WAH)» im Schulverlag plus in Bern. Sie stellte zwei neue Lehrmittel zum Bereich Wirtschaft vor: Beim Computerspiel «FinanceMissionHeroes», das in SCHULBLATT 15 vorgestellt wurde, geht es ums spielerische Lernen im Zusammenhang mit dem Umgang mit Geld. Für Lehrerinnen und Lehrer gibt es ein Begleitbuch mit Beispielen für Unterrichtssequenzen und Arbeitsblättern. Dann präsentierte sie auch «Wirtschaft entdecken» samt Planspiel «eco4schools». Dieses wurde von der



Im Workshop «Urban Gardening» konnten die Teilnehmerinnen aus alten Dosen und PET-Flaschen Minigärten für Balkon oder Terrasse gestalten.

Ernst Schmidheiny Stiftung entwickelt und wird an der diesjährigen Didacta in Bern vorgestellt. Voraussetzung für die Nutzung von «Wirtschaft entdecken» ist der Besuch eines Weiterbildungs-

kurses. 2016/17 werden diese noch ausschliesslich von der Stiftung angeboten. Ab 2017/18 werden die Schulungen in die Weiterbildungsangebote von Pädagogischen Hochschulen integriert. Des Weiteren ist das Kochbuch «Tiptopf» in Überarbeitung und ein neuer Tiptopf, ein «Green Topf» in Zusammenarbeit mit dem Haus Hiltl, Zürich, ist am Entstehen.

Manfred Dubach berichtete über die vorgesehene Sparwahn-Protest-Kundgebung im November vor dem Gebäude des Grossen Rates und machte die Anwesenden nochmals deutlich darauf aufmerksam, dass die geplante Initiative «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» massive Lücken aufweist. Die Initiative legt Unterrichtsfächer im Gesetz fest und vergisst dabei wichtige Fächer wie Berufswahl oder Medienkunde sowie die Wahlfächer. Gerade für den Hauswirtschaftsunterricht könnte die Annahme der Initiative das Aus als Wahlfach bedeuten!

Ein feiner Apéro riche und gute Gespräche bei gemütlichem Zusammensitzen rundeten den Anlass ab.

Ursula Richner, alv-Fraktion Hauswirtschaft

Weiterführende Links:
www.financemission.ch
www.wirtschaftentdecken.ch
www.swiss-education-days.ch
 (8. bis 10. November in Bern)



Im Workshop «Essbare Blüten» entstanden unwiderstehliche Cupcakes. Fotos: Patricia Frey.

Eine Regierungsrätin für die Bildung

Wahlen. Am 23. Oktober werden im Kanton Aargau auch die fünf Mitglieder des Regierungsrats für die Amtsperiode 2017/20 gewählt (1. Wahlgang). Yvonne Feri, Aargauer Nationalrätin der SP und langjähriges alv-Mitglied, hat intakte Chancen, als Regierungsrätin gewählt zu werden.

Yvonne Feris politischer Rucksack ist gut gefüllt: Zehn Jahre lang war sie Grossrätin im Aargau. Seit über zehn Jahren arbeitet sie im Gemeinderat Wettingen mit und seit fünf Jahren kennt sie als Aargauer Nationalrätin auch die nationale Bühne. Yvonne Feri verfügt über einen grossen Leistungsausweis in verschiedenen Führungspositionen und Politikfeldern, namentlich in der Sozial-, Bildungs- und Gesundheitspolitik sowie im Asylwesen. Sie ist ausdauernd und kompromissfähig, der Dialog mit der Bevölkerung ist ihr ein wichtiges Anliegen. Sie hört zu und fragt nach, eine Politik für alle statt für wenige ist ihr wichtig.

Sie setzt sich für echte Stärkung der Schule ein

Yvonne Feri ist es ein Anliegen, die Schule zu stärken, vor allem mit ausreichend und gut qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern. Eine Ressourcenoptimierung erachtet sie nur dann als sinnvoll, wenn diese nicht als Abbauinstrument eingesetzt wird. Der Forderung von rechts, dass die Schulklassen um zehn Kinder pro Klasse erhöht werden sollten, kann sie nichts abgewinnen:

«Die Folgen wären, dass Gemeinden die Schulen zusammenlegen müssten, kleinere Schulen geschlossen würden und die Lehrerinnen und Lehrer schwerlich ihre Aufgabe gewissenhaft und mit Freude am Beruf ausführen könnten.» Eine zukunftsorientierte Bildungspolitik ist Yvonne Feri ein echtes Anliegen. Vor ihrem Amtsantritt als Nationalrätin war sie Geschäftsführerin des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands.

Soziale und finanziell nachhaltige Politik

Auch über die Bildungspolitik hinaus setzt sich Feri für ein menschenwürdiges Leben ein. Wichtige Themenschwerpunkte sind



Die Nationalrätin Yvonne Feri kandidiert für den Regierungsrat. Foto: zVg.

«*Ich wünsche mir, dass alle Kinder eine gezielte Förderung und Unterstützung erhalten. Ich setze mich für starke Volksschulen ein, welche den Kindern und Jugendlichen die Voraussetzungen für den Start ins Schul- und Arbeitsleben ermöglichen. Für mich soll Schulbildung allumfassend sein. Dies geht weit über Lesen, Schreiben und Rechnen lernen hinaus.*»

für sie Gesundheit und Soziales. In ihrer Wohngemeinde Wettingen führt sie seit elf Jahren das Ressort Soziales und Gesundheit (Familie). Ihr ist es wichtig, dass die Gesellschaft, wir alle, verschiedene Lebensformen für Familien akzeptieren und gegebenenfalls unterstützen. Auch muss für sie sichergestellt sein, dass Menschen im Alter würdig und selbstbestimmt leben können. Ein wichtiger Teil ihrer Ausrichtung im sozialen Bereich wird die Integration in den ersten Arbeitsmarkt sein. Sie strebt auch eine flächendeckende professionelle Sozialarbeit an, überzeugt

davon, dass dies langfristig kostengünstiger ist. Yvonne Feri setzt sich ebenso für eine nachhaltige Finanzpolitik ein, welche die Finanzierung der wichtigen staatlichen Dienstleistungen dauerhaft sicherstellt. Der alv ist überzeugt, mit Yvonne Feri eine wichtige Vertreterin für Bildungsanliegen im Regierungsrat zu haben und empfiehlt allen alv-Mitgliedern, Yvonne Feri zu wählen.

Geschäftsleitung alv

www.yvonneferi.ch

Standort- und Raumkonzept Sek II: Wrackbesichtigung

AMV. Mit 127 zu 5 Stimmen hat der Grosse Rat am 30. August das Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II regelrecht versenkt. Der AMV (Lehrpersonen Mittelschule Aargau) geht für einen kurzen Rückblick auf Tauchstation.

Wie in Melvilles weissem Wal Moby Dick steckten auch im S+R Sek II schon einige ältere und auch frische Harpunen, als es schliesslich verschwand. Schon bei der ersten Version des Konzepts kritisierte der AMV den mangelhaften Einbezug der Beteiligten und Betroffenen. Von mehreren Seiten wurde auch auf die drohende Zerstörung gewachsener Schulstrukturen und den damit einhergehenden Verlust von Know-how hingewiesen. Ein besonders rostiges und widerhakiges Stück Metall war ausserdem die fragwürdige Festlegung einer Mindestgrösse von 500 Schülerinnen und Schülern, da es den Kantonsschulstandort Zofingen unnötig unter Druck setzte und dabei nur als politisches Argument für Standortverschiebungen diente.

Gewisse Aspekte wären, um bei der maritimen Metapher zu bleiben, durchaus seetüchtig gewesen. Der Entscheid, die WMS/IMS bei den Gymnasien zu lassen, war aus Sicht des AMV sehr zu begrüssen, ebenso die raumplanerische Entflechtung von Berufsbildung und Mittelschule. Die Vorgehensweise der Regierung untergrub aber auch diese durchaus vielversprechenden Tendenzen, denn für deren Entfaltung hätte eine inhaltsbasierte, solidarische und für alle Beteiligten transparente Diskussion geführt werden müssen. Auch zwei, drei stabile Planken nützen wenig, wenn von Anfang an der Wurm drin ist und die Segel Mottenlöcher haben.

Bleibt also nur ein Walskelett beziehungsweise ein Schiffswrack übrig? Nein, es gibt ja noch den ganzen Aufwand. Seefahrt ist teuer. Interessant wäre daher zu wissen, wie viel Geld dieses Konzept eine sonst im schlechtesten Sinn sparsame Regierung gekostet hat.

Fabian Schambron

Gegendarstellung

Text «Trägerische Initiative» in SCHULBLATT 15

Das SCHULBLATT AG/SO Nr. 15/2016 äussert sich auf Seite 24 zur Volksinitiative «JA zu einer guten Bildung – NEIN zum Lehrplan 21». Darin wird in einer Bildlegende und sinn gemäss im Text behauptet: «Mit Annahme der Initiative könnten wichtige Unterrichtsfächer wie Informatik nicht mehr in die Stunden-tafel aufgenommen werden.» Diese Behauptung stimmt nicht. Richtig ist, dass jeder Gesetzestext neuen Realitäten angepasst werden kann, was auch laufend geschieht. Dies erfordert die Zustimmung des Grossen Rates in Vertretung des Volkes und untersteht dem fakultativen Referendum. Damit wird der demokratische Grundsatz erfüllt, wonach alle Bildung vom Volk ausgehen soll.

Die Behauptung stimmt insbesondere bezogen auf die Informatik nicht. Richtig ist, dass die Einführung der Informatik

im Initiativtext § 13 Abs. 3 explizit vorgesehen ist. Dies im Gegensatz zum Lehrplan 21, welcher Informatik zu einem «fächerübergreifenden Thema» (sogenanntes Modul) reduziert; dieses könnte bloss im Rahmen anderer Fachbereiche erteilt werden.

Für das Initiativkomitee «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21», Bruno Nüsperli

Stellungnahme alv

Das SCHULBLATT bedauert die inkorrekte Darstellung betreffend des Unterrichtsfachs Informatik. Richtig ist aber, dass die im Lehrplan 21 vorgesehene «Berufliche Orientierung» im Initiativtext des Komitees nicht vorgesehen ist. Im Lehrplan 21 wird sie mit einer Jahreslektion ausgewiesen. Für den Fachbereich «Medien und Informatik» sind insgesamt vier Jahreslektionen vorgesehen.

alv-Geschäftsleitung und Redaktion

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Weiterhin aktuell auf der Website

- Standpunkte: Bildungsabbau 2017
- Wer setzt sich für Bildungsanliegen ein? – Abstimmungsverhalten der Grossrätinnen und Grossräte

Newsletter vom 16. September

- Resultate der ausserordentlichen DV vom 14. September
- Resolution gegen den Bildungsabbau
- Neues Plakat, Flyer
- Das Projekt TaMoLi
- Projekt Forschungsecken an der Primarschule
- Der CLIL-Day Musik

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Aus dem LCH

- LCH an den Swiss Education Days
- Elternabende: obligatorisch oder fakultativ

Sekretariat alv

Sie werden sich für die Bildung einsetzen



Hier, im Aargauischen Grossen Rat, werden bald bekannte und neue Gesichter für eine neue Legislatur zu sehen sein. Foto: Daniel Desborough © Kanton Aargau.

Wahlen 2016. Am 23. Oktober werden die Gesamterneuerungswahlen des Grossen Rats und des Regierungsrats für die Amtsperiode 2017/20 durchgeführt. Das SCHULBLATT stellt alle Kandidierenden vor, die Mitglied im alv sind und sich für die Anliegen der Bildung einsetzen werden. Wie genau, haben die Kandidierenden kurz selber beantwortet.

Im letzten SCHULBLATT präsentierten sich bereits 15 alv-Mitglieder, die sich im Grossen Rat für Bildungsanliegen einsetzen würden. In dieser Ausgabe stellt das SCHULBLATT weitere 14 Kandidatinnen und Kandidaten vor. Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband ist daran interessiert, möglichst viele seiner Mitglieder, die sich zur Wahl stellen, im künftigen Grossen Rat als Parlamentarierinnen und Parlamentarier zu sehen. Ihr Einsatz für die Bildung ist nötiger denn je: Bereits zum dritten Mal in Folge sind im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2017 bis 2020 schmerzhaft Spar- und Abbauvorschläge für die Bildung vorgesehen, Elisabeth Abbassi, alv-Präsidentin, erläutert diese im Artikel S. 8 f.

Auch die hier vorgestellten Anwärterinnen und Anwärter auf das politische Amt des Grossrats oder der Grossrätin haben drei aktuelle bildungspolitische Fragen beantwortet:

- 1. Welche Abbaumassnahmen im Bildungsbereich erachten Sie als besonders schädlich?**
- 2. Die Integrative Schulung soll wieder abgeschafft werden, was halten Sie von dieser Forderung?**
- 3. Welches konkrete Bildungsanliegen würden Sie bei einer Wahl in den grossen Rat einbringen?**

Nun liegt es an uns allen, dem Grossen Rat ein bildungsfreundliches Gesicht zu geben und alv-Mitglieder, alle Fachleute für Bildung, ins Parlament zu wählen.

Regierungsratskandidatin Yvonne Feri
Erfreulicherweise hat sich Yvonne Feri, SP-Nationalrätin aus Wettingen, für eine Kandidatur als Regierungsrätin entschieden. Das SCHULBLATT stellt sie auf Seite 15 vor.
Irene Schertenleib

Bezirk Aarau



Klaus Susanne

Aarau, 1973
Schulleiterin
Grüne, ehemalige Grossrätin

«1. Bei der Bildung soll nicht gespart werden. Es macht keinen Sinn, Ressourcen zu kürzen, egal, ob bei den Lektionen für die Lehrpersonen oder bei den unterstützenden Massnahmen, die unseren Kindern zu Gute kommen. Einerseits geht die Qualität, andererseits die Wertschätzung gegenüber dem Lehrerberuf verloren.

2. Meine Schule führt eine Kleinklasse. Dieses System hat Vor- und Nachteile. Vorteil: Kinder, die trotz heilpädagogischer Unterstützung überfordert sind, sind in unserer Kleinklasse gut aufgehoben. Nachteil: Kinder mit Teilleistungsschwächen können wenig unterstützt werden, da keine Ressourcen vorhanden sind. Ich würde regionale Kleinklassen begrüssen und für alle Schulen genügend Ressourcen für die Schulische Heilpädagogik.

3. Die Schulen müssen zur Ruhe kommen! Jedes Jahr sehen wir uns wegen des enormen Spardrucks mit neuen Änderungen konfrontiert. Dies verunsichert und belastet die Lehrpersonen. Mein Anliegen: Schluss mit Sparen!»

Bezirk Aarau



Gugger Daniel

Suhr, 1976
Bezirksschullehrer, Familienmann
EVP, neu

«1. Abbau der Lektionen in der Mittelstufe, Einstellung Freifach GTZ, Vergrösserung der Klassen, Abbau ungebundener Lektionen/Unterstützungslektionen

2. Ich finde das falsch, man sollte aber genügend heilpädagogische Unterstützungslektionen zur Verfügung stellen können.

3. Ich würde die Sparmassnahmen in der Bildung rückgängig machen und Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufes ergreifen.»



Marclay-Merz Suzanne

Aarau, 1973
Rechtsanwältin, ehem. Gerichtspräsidentin, Bezirksschulrätin
FDP, neu

«1. Bildung ist eine unserer wichtigsten Ressourcen – unsere Kinder sind unsere Zukunft. Grundsätzlich erachte ich jeden Abbau, der sich negativ auf die Qualität der Schulbildung auswirkt, als problematisch. Gute und motivierte Lehrpersonen sind eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Schulbildung. Attraktive Anstellungsbedingungen, gute Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrpersonen sowie ein gesundes Arbeitsklima sollten gefördert aber keineswegs abgebaut werden.

2. Die Wahlmöglichkeit der Schulen, wie sie aktuell gilt, unterstütze ich. Die Rahmenbedingungen sollten weiter optimiert werden, so dass sowohl für die Lehrpersonen und Kinder als auch für die Schule als Ganzes die bestmögliche Lösung gefunden werden kann.

3. Ich würde mich dafür einsetzen, dass trotz der angespannten finanziellen Verhältnisse keine weiteren Sparmassnahmen auf Kosten der Bildungsqualität vorgenommen werden, und dass unseren Kindern ein zeitgemässes und qualitativ hochstehendes Bildungsangebot zur Verfügung steht.»



Suter Gabriela

Aarau, 1976
Historikerin und Gymnasiallehrerin
SP, neu

«1. Die Reduktion der Stundentafel hat für die Kinder und für die Lehrpersonen sehr negative Auswirkungen. Die Schülerinnen und Schüler haben in ihrer Primarschulzeit fast dreiviertel Jahre weniger Unterricht, da müssen Abstriche an der Bildungsqualität gemacht werden. Durch den Abbau beim DaZ-Unterricht wird die Integration fremdsprachiger Kinder zusätzlich erschwert. Für viele Primarlehrpersonen bedeutet die Reduktion, dass sie nicht mehr zu 100 Prozent arbeiten können. Wen wundert es, wenn sie sich in anderen Kantonen nach einer neuen Stelle umsehen?

2. Der Aargau hat sich mit der Einführung der Integrativen Schulung zu einer Volksschule bekannt, die die Integration aller fördert und lebt. Die Integrative Schulung kann aber nur erfolgreich sein, wenn genügend personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen und der Unterricht in kleinen Abteilungen stattfindet.

3. Ich werde mich dafür einsetzen, dass zusätzliche Lösungen in der Realschule gefunden werden, damit die schulisch schwächeren Schülerinnen und Schüler optimal gefördert und Lehrpersonen entlastet werden können.»

Bezirk Baden



Bertozzi Guido

Baden, 1963
Elektroingenieur/Soziologe UZH,
IT-Berufsschullehrer
Grüne / Junge Grüne, neu

«1. Bildung ist der Schlüssel zur persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Die aktuell geplanten Sparforderungen erachte ich als kurzsichtig. Ich lehne jeglichen Abbau ab, welcher die Teilautonomie und Weiterentwicklung der Schulen mit ihren lokalen Eigenheiten schwächt. Aus meiner Sicht verschärfen die heutigen Sparmassnahmen aktuelle Probleme in der Zukunft.

2. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen bedarf es Handlungsspielraum zur professionellen Umsetzung von Integrationskonzepten und dem adäquaten Umgang mit Heterogenität ganz allgemein. Die Zusammenarbeit zwischen Fachlehrern, Sozial- und Heilpädagogen erscheinen dabei von zentraler Bedeutung. Die Abschaffung der Integrativen Schulung verschiebt das Problem nur.

3. Im Grossen Rat kann von mir erwartet werden, dass ich mich für Rahmenbedingungen einsetze, welche die Lehrerinnen und Lehrer in ihren vielfältigen Herausforderungen vor Ort wertschätzen und unterstützen.»

Bezirk Bremgarten



Rey Andrea

Fischbach-Göslikon, 1971
Lehrerin für Textiles Werken,
Sekretärin alv
SP, neu

«1. Ich bin gegen jeglichen Abbau im Bildungsbereich. Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Wir sind es ihnen schuldig, dass sie mit einer guten Bildung und Berufsbildung später ein eigenständiges Leben führen können. Verheerend finde ich alle Abbaumassnahmen, die das Unterstützungsangebot der Schwächeren betrifft. Sehr wichtig ist für mich als Lehrerin für Textiles Werken, dass der handwerklich-musische Bereich nicht geschwächt wird. Viele Kinder können sich hier entfalten und kommen hier zu ihren schulischen Erfolgserlebnissen.

2. Die Abschaffung der Integrativen Schulung wirft unsere Schule um mindestens 20 Jahre zurück. Durch die sonderpädagogischen Massnahmen werden Lernende mit Teilleistungsschwächen, mit Verhaltensauffälligkeiten oder mit individuellen Lernzielen unterstützt. Diese präventive Unterstützung erspart uns spätere hohe Therapiekosten.

3. Ich setze mich für die Stärkung des handwerklich-musischen Bereichs ein. Wie schon Pestalozzi sagte: «Mit Kopf, Herz und Hand.»



Schiesser Mathias

Sarmenstorf, 1955
Musiklehrer
Grüne, neu

«1. Die erneute Verschlechterung der Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen ist Ausdruck einer demotivierenden Geringschätzung unserer Arbeit, die sich negativ auf die Bildungsqualität auswirken würde und nicht hingenommen werden kann.

2. Die Wahlfreiheit der Schulen bezüglich Integrativer Schulung ist zu bewahren. Die Integrative Schulung ist in Entwicklung und muss weiter gefördert statt abgeschafft werden – vor allem durch adäquate Arbeitsbedingungen für ausgebildete Schulische Heilpädagogen.

3. Ich würde mich für eine sorgfältige Umsetzung des Lehrplans 21 unter spezieller Berücksichtigung der Schul-Harmonisierung mit Bereitstellung entsprechender Ressourcen einsetzen sowie für die Förderung des Musikunterrichts (Instrumentalunterricht als Wahlfach, vollständige Besoldung der Instrumentallehrer durch den Kanton).»

Bezirk Brugg



Brügger Martin

Brugg, 1959
Ingenieur HTL
SP, bisher

«1. bis 3.: Als Nicht-Lehrer bin ich dem alv beigetreten; als Zeichen der Solidarität gegenüber den Aargauer Lehrerinnen und Lehrern. Im Grossen Rat setze ich mich für volle Unterstützung der Lehrpersonen bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe ein. Jedes Sparen, welches die tägliche Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern erschwert, ist fatal. Einzig unnötige Evaluationen, neue Aufgaben und «Pflichtübungen», welche die Lehrpersonen von der täglichen Arbeit abhalten und zusätzlich belasten, müssen reduziert werden. Ich wünsche mir eine praxisnahe Lehrerbildung mit einem frühen Einstieg in den reellen Unterricht im Klassenzimmer. Die Unterstützung für Problemstellungen des Lehrberufes ausserhalb des Schulzimmers muss effektiv und professionell erfolgen – mit dem Ziel, dass sich Lehrerinnen und Lehrer auf ihre Kernaufgabe konzentrieren können. Ihr Beruf wird immer anspruchsvoller. Dafür braucht es von der Politik die notwendigen Mittel und Wertschätzung – stets, nicht nur im Wahljahr.»



Richner Patrick

Villnachern, 1972
Sekundarlehrer
EVP, neu

«1. Ich werde weiterhin gerne als Lehrer tätig sein, auch in einem Umfeld, in dem immer mehr gespart wird. Ich mache mir allerdings Sorgen um die Schwächsten in diesem Umfeld und das werden unsere Kinder sein, gerade auch Kinder, welche auf verschiedenste Art benachteiligt sind.

2. Ob Kinder integrativ geschult werden oder diesbezüglich Kleinklassen geführt werden, soll auch weiterhin den Gemeinden vor Ort überlassen werden. Persönlich habe ich gemischte Erfahrungen mit der Integrativen Schulung gemacht.

3. Ich werde mich in erster Linie dafür einsetzen, dass nicht noch mehr gespart wird bei Unterstützungsmaßnahmen für Kinder, welche heute schon aus unterschiedlichen Gründen benachteiligt sind.»

Bezirk Laufenburg



Kölz-Mösch Alexandra

Gipf-Oberfrick, 1969
Primar- und Sekundarlehrerin
CVP, neu

«1. Eine Reduktion von Pensen aufgrund Erhöhung der Schülerzahlen ist schädlich, weil damit die Umsetzung der Integrativen Schulung und des Lehrplans 21 erschwert wird. Die Erhöhungen haben auch schwierige Planungen der Schulen vor Ort zur Folge, bis hin zu komplizierten Konstruktionen über Gemeindegrenzen hinweg. Das kostet die Verantwortlichen (inkl. Gemeinderäte) viel Energie, die besser für den Unterricht eingesetzt würde.

2. Die Integrative Schulung ist sicher eine Herausforderung. Aber der Einsatz für deren Umsetzung kommt direkt den Kindern zu Gute. Noch müssen Erfahrungen damit gesammelt werden und es braucht Verbesserungen. Die Schulen müssen immer individuell prüfen, ob die Integrative Schulung mit ihren Rahmenbedingungen sinnvoll umsetzbar ist. Ist dies nicht der Fall, soll konsequent die Sonderschulung zum Zug kommen. Grundsätzlich ist aber Schule ohne Integrative Schulung für mich keine Alternative!

3. Bei all den politischen Diskussionen über Bildung sollte immer klar sein, dass jene Investitionen, die einen ganz direkten Einfluss auf die Kinder und die Lehrpersonen haben, die wertvollsten sind. Diese Priorität soll meine Arbeit im Bildungsbereich leiten!»

Bezirk Zofingen



Dubach Manfred

Zofingen, 1958
Geschäftsführer alv
SP, bisher

«1. Langfristig ausserordentlich schädlich ist die ungenügende Entwicklung der Löhne. Der Kanton Aargau ist dadurch kein konkurrenzfähiger Arbeitgeber mehr. Dies erschwert die Besetzung von Stellen mit qualifizierten Lehrpersonen, was zu einer Verschlechterung der Bildungsqualität führt.

2. Integrative Schulung erhöht die Bildungs- und Berufschancen der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler. Auch die leistungsstarken Kinder profitieren von der Integration, indem ihre Sozialkompetenz verbessert wird. Die einzelne Gemeinde soll die Freiheit behalten, sich freiwillig für die Integrative Schulung zu entscheiden.

3. Ich setze mich weiterhin für die Entwicklung eines zukunftsfähigen Lohnsystems ein, eines Lohnsystems, das auch jungen Lehrpersonen einen fairen Lohn zugesteht und das garantiert, dass der Kanton Aargau in Zukunft wieder genügend ausgebildete Lehrpersonen rekrutieren kann. Zudem werde ich für den Erhalt der Freifächer an der Oberstufe einstehen.»



Manitta Esther

Zofingen, 1972
Bezirkslehrerin
EVP, neu

«1. Als besonders schädlich erachte ich alle Abbaumassnahmen, welche die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler erschweren: Zum Beispiel die Erhöhung von Klassenmindestgrössen, die Streichung von Halbklassenlektionen oder die Reduktion von DaZ-Stunden.

2. Wer zum Kleinklassen-System zurückkehren möchte, verkennt eindeutig den Sinn der Integrativen Schulung, nämlich jungen Menschen mit einer Lernschwäche oder Behinderung eine bestmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben zu ermöglichen. Sicher stellt das integrative Modell hohe Anforderungen an die Lehrpersonen, zudem ist der Mangel an ausgebildeten Heilpädagogen noch immer ein Problem – und es kostet uns etwas. Ich bin aber überzeugt, dass sich diese Investition auszahlen wird.

3. Mir wäre in erster Linie der Dialog mit Grossratskolleginnen und -kollegen wichtig, um für die Schule im Allgemeinen zu sensibilisieren.»



Walser Rolf

Aarburg, 1968
Schulleiter, Gemeinderat
SP, neu

«1. Spürbar wirkt sich die Erhöhung der Mindestschülerzahlen bei den Abteilungen der Real und Sek aus. Bizarr ist der Umstand, dass die Unter- und Obergrenze nicht mehr in Relation stehen (min. 15 an der Sek, aber max. 25 pro Abt.). Der Abbau bei den Wahlfächern der Oberstufe ist ebenfalls deutlich spürbar. Kleinere Oberstufenzentren bringen kaum mehr genügend Anmeldungen für Wahlfächer wie Italienisch zusammen.

2. Die Abschaffung der Integrativen Schulung wäre für kleine Schulen ein echter Verlust. Kinder mit besonderen Bedürfnissen könnten oft nicht mehr im eigenen Dorf zur Schule gehen. Ich bin allerdings ein Verfechter der Kleinklassen. Beide Systeme sollen bestehen und die Schule vor Ort entscheiden können.

3. Oberstufenstandorte müssen mindestens sechs Abteilungen der SEREAL führen. Bezirksschulen sollten als Ergänzung an diesen Standorten mit nur mindestens drei Abteilungen statt deren sechs geführt werden können. Allgemein ist es für die Gemeinden wichtig, bestehende Oberstufen behalten zu können. An kleinen Schulen gibt es auch deutlich weniger disziplinarische Probleme.»

Bezirk Zurzach



Burgherr David

Lengnau, 1975
Sekundarlehrer
SP, neu

«1. Die Abschaffung des Berufswahljahres verhindert erfolgreiche Biografien, schafft lebenslange Abhängigkeiten, treibt die Kosten nutzlos in die Höhe. Die vermeintlichen Einsparungen sind bedeutungslos im Vergleich zum Schaden, der angerichtet wird.

2. Jeder sonderpädagogische Mehrwert verursacht auch Mehrkosten. Nur die integrative Schulung ermöglicht aber die soziale Teilhabe und damit wiederum erfolgreiche Biografien mit bestmöglicher Selbstständigkeit, höchstem Beitrag an die Volkswirtschaft, kleinstem Bedarf an Unterstützungsleistungen – und für den Rest des Lebens.

3. Die Schulstandorte aller Stufen der Sek I (Real, Sek, Bez) sind zusammenzulegen, damit zukunftsweisende, Integrative Schulmodelle strukturell ermöglicht werden. Das spart nicht nur Kosten ohne Leistungseinbussen, sondern bringt einen pädagogischen Mehrwert, wie seit Jahrzehnten erfolgreiche Umsetzungen im östlichen Nachbarkanton zeigen.»

alv-Delegiertenversammlung in Brugg-Windisch

Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes alv findet statt am

Mittwoch, 26. Oktober 2016
15.30 Uhr,
im Studiensaal B des
Campus Brugg-Windisch

15.30 Uhr:
 Delegiertenversammlung

18 Uhr:
 Apéro im Campus

19 Uhr:
 Nachtessen der geladenen
 Gäste mit Ehrung der Neupensionierten
 im Restaurant Aarehof in Wildegg

Bitte an die neupensionierten

alv-Mitglieder:

Alle Mitglieder, die seit der letzten Delegiertenversammlung pensioniert wurden, werden vom alv im Anschluss an die Delegiertenversammlung zum Nachtessen

eingeladen. Das alv-Sekretariat ist dankbar für Ihre Meldung, damit möglichst niemand vergessen wird. Sie erhalten Ende September eine persönliche Einladung.

Sekretariat alv



Termine

Fraktion Heilpädagogik

► 28. September, 18 Uhr
 Mitgliederversammlung

Fraktion Musik

► 28. September, 17 Uhr
 Mitgliederversammlung im Telli-Schulhaus,
 Aarau

Verband der Dozierenden Nordwestschweiz

► 19. Oktober, 18.30 Uhr
 Generalversammlung in Olten

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 26. Oktober, 15.30 Uhr
 Delegiertenversammlung in Brugg

Fraktion Technische Gestaltung

► 29. Oktober
 Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden

► 2. November, 18 Uhr
 Mitgliederversammlung in Lenzburg

Fraktion Kindergarten

► 2. November, 16 bis 19 Uhr
 Jahrestreffen im Bullingerhaus, Aarau

Öffentliche Protestkundgebung

► 8. November, ab 13 Uhr
 Kundgebung Lehrpersonen gegen den Bildungs-
 abbau vor dem Grossratsgebäude Aarau

Fraktion Technische Gestaltung

► 8. bis 10. November
 FrTG an den Swiss Education Days (Erlebnispark
 Naturwissenschaft und Technik)

Lehrpersonen Mittelschule Aargau

► 9. November, 18 Uhr
 Mitgliederversammlung NKSA Aarau

Fraktion Technische Gestaltung

► 12. November, 13.30 Uhr
 Mitgliederversammlung

Fraktion Sek1

► 7. Dezember, ab 13.45 Uhr
 Impulstagung Realschule im Campus
 Brugg-Windisch.
 Anschliessend Fraktionsversammlung

Alle alv-Termine sind auf www.alv-ag.ch
 abrufbar.

Anpassung Weiterbildungsverordnung

Weiterbildung. Ab dem 1. August 2017 sind an sämtlichen Aargauer Schulen Weiterbildungsveranstaltungen während der unterrichtsfreien Zeit zu absolvieren.

Der Regierungsrat hat die Verordnung über die Weiterbildung der Lehrpersonen angepasst und setzt damit gemäss Grossratsentscheid den Grundsatz «kein Unterrichtsausfall infolge Weiterbildung» um. Künftig wird aufgrund von Weiterbildungsveranstaltungen der Schulen oder einzelner Lehrpersonen somit kein Unterricht mehr ausfallen. Es muss sichergestellt sein, dass der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler gemäss Stundenplan stattfindet.

Weitsichtige Planung

Gemeinsame Weiterbildungen im Kollegium sollen in Zukunft so eingeplant werden, dass



Auch bei individueller Weiterbildung soll künftig kein Unterricht mehr ausfallen. Foto: Fotolia.

sie ausserhalb der Unterrichtszeit stattfinden. Im Falle der individuellen Weiterbildung, bei welcher die Kurszeiten nicht beeinflusst werden können, oder bei Weiterbildungsveranstaltungen von Gruppen von Lehrpersonen stellen die Schulleitungen zusammen mit den betroffenen Lehrpersonen sicher, dass der ordentliche Unterricht gemäss Stundenplan durchgeführt wird.

Motion als Anstoss

Mit der Anpassung der Verordnung entspricht der Regierungsrat dem Anliegen einer Motion der Fraktionen FDP, CVP und SVP vom 15. Dezember 2015 betreffend Weiterbildung von Lehrpersonen. Diese wurde vom Grossen Rat am 24. Mai mit 90 zu 32 Stimmen überwiesen. Die Verordnungsänderungen treten per 1. August 2017 in Kraft.

Kommunikation BKS

Aufgaben für Clevere

Begabungsförderung. Kluge Aufgabenstellungen öffnen den Weg zu neuem Wissen und Können. Das Netzwerk Begabungsförderung und LISSA-Preis widmen diesem Thema eine Tagung.

Lernen geschieht im schulischen Kontext in der Auseinandersetzung mit Aufgaben. Geschickt konstruierte Aufgabenstellungen wecken schlummernde Potenziale, ermöglichen den Aufbau von Wissen und Fähigkeiten und erlauben die Vertiefung des Verständnisses. Aus der Sicht der Begabungsförderung kommt es darauf an, Lernmöglichkeiten passend zu den Potenzialen der Schülerinnen und Schüler zu gestalten, deren Interessen aufzugreifen und kumulative Lernprozesse anzustossen. Dies motiviert und spornt an, anforderungsreiche Lernwege zu beschreiten. Was können Schulen tun, um eine lernförderliche und herausfordernde Aufgabenkultur zu entwickeln? Wie kann der Regelunterricht allenfalls ergänzt werden, um junge Menschen auf dem Weg zur Exzellenz im kognitiven Bereich zu unterstützen?

Hochkarätige Referate

Diese Fragestellungen werden an der Tagung in Olten (s. Kasten) in den Referaten von Albert Ziegler (Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg) und Esther Brunner (Pädagogische Hochschule Thurgau) aufgegriffen und im anschliessenden Gespräch unter Leitung von Annette Tetenborn (Pädagogische Hochschule Luzern) diskutiert. Am Nachmittag erhalten die Tagungsteilnehmenden in verschiedenen Ateliers Impulse für die eigene Unterrichtsgestaltung, lernen Beispiele guter Praxis kennen und können Erfahrungen austauschen. Referate und Ateliers sind auf Teilnehmende verschiedener Stufen des Bildungswesens ausgerichtet.

«Die beste Aufgabe meines Lebens»

Dies meinte ein Schüler in einem Forschungsprojekt über «mathesupport», ein Aargauer Angebot zur Begabtenförderung. Gabriela Gehr präsentiert in ihrem Atelier die Forschungsergebnisse aus Sicht der Lernenden. Daniel Steger, Leiter «mathesupport», illustriert die Erkenntnisse durch Aufgaben, mit denen Kinder zwischen 9

und 16 Jahren am selben Thema arbeiten können. Ein weiteres Aargauer Atelier bietet Einblick in die Praxis des Dialogischen Lernens. Die LISSA-Preisträgerschule Rottenschwil erläutert anhand von Beispielen aus der Praxis, wie Kinder von sehr unterschiedlichem Begabungsniveau individuelle Fortschritte erzielen, ihr Lernen sichtbar machen und dabei Autonomie und soziale Eingebundenheit erfahren. Kompetentes Handeln ist das Ergebnis des Prozesses.

Urs Wilhelm, Abteilung Volksschule, BKS

Hinweise zur Tagung

Eine Aufgabenkultur, die den Kompetenzaufbau unterstützt: Samstag, 5. November, 9 bis 15.30 Uhr, Kantonsschule Olten. Detaillierte Informationen und Onlineanmeldung: www.begabungsfoerderung.ch → Kantonale Begabungsförderung. Informationen zu Angeboten der Begabungsförderung im Kanton Aargau sind zu finden unter www.ag.ch/bf

Ein Blick in die STEP-I-Befragung

Interview. STEP I steht für die Befragung zur Situation der Aargauer Schulabgängerinnen und Schulabgänger und verweist auf den grossen Schritt nach der Sekundarstufe I. Im Interview gewährt Piera Bradanini Baur von Statistik Aargau einen Blick hinter die Kulissen der Befragung, die im Auftrag des Departements Bildung Kultur und Sport (BKS) durchgeführt wird.

Frau Bradanini Baur, wann und wie werden die Daten für STEP I erhoben?

«Die Erhebung findet im Juni kurz vor Schulabschluss statt. Der Zeitpunkt muss so spät wie möglich angesetzt werden, damit die Anschlusslösungen der Schülerinnen und Schüler feststehen. Gleichzeitig muss gewährleistet sein, dass die Schulen vor der Sommerpause noch erreichbar sind. Die Erhebung erfolgt online. Es sind ausschliesslich die Schulleitungen, Lehrpersonen oder Schulsekretariate, die die bestehenden Klassenlisten mit den Anschlusslösungen ihrer Schülerinnen und Schüler ergänzen.»

Wie hoch ist der Aufwand für die Schulen insgesamt?

«Der Aufwand für die Schulen soll möglichst gering sein. Die Klassenlisten des Abschlussjahrs werden von Statistik Aargau auf Basis bereits vorhandener, im Rahmen der Schulstatistik erhobener Informationen erstellt (Geschlecht, Geburtsdatum, Nationalität). Eine Doppelhebung und unnötige Belastung werden dadurch vermieden. Die Anschlusslösungen können aus einer Liste gewählt werden, das heisst, es braucht lediglich einen Klick pro Lernenden. Der Aufwand beschränkt sich dadurch in der Regel auf drei bis fünf Minuten pro Schulklasse. Es ist uns sehr wichtig, den Aufwand für die Beteiligten möglichst gering zu halten, im Bewusstsein, dass die Schulen insbesondere am Schuljahresende stark belastet sind.»

Wie ist die Resonanz bei den Schulen?

«Wir freuen uns, dass sich die Abgängerbefragung sehr gut etabliert hat. Mehr noch, sie wird von diversen Schulen richtig erwartet. Die hohe Akzeptanz zeigt



Piera Bradanini Baur vor einem Poster, welches den Verlauf der STEP I-Befragung zeigt. Foto: zVg.

«**Durch die Nutzung von Schulstatistikdaten kann die STEP-I-Befragung mit einem geringen Aufwand für die Schulen durchgeführt werden.**»

sich auch in der Rücklaufquote, die seit 2008 in jedem Jahr bei 100 Prozent lag.»

Was passiert mit den erhobenen Daten?

«Die Daten werden von Statistik Aargau ausgewertet und sind in Form eines E-Dossiers mit zahlreichen Tabellen und Grafiken auf der Website von Statistik Aargau zu finden. Dort können auch Daten der früheren Erhebungsjahre abgerufen werden. Schulspezifische Ergebnisse werden den Schulen auch im Rahmen des jährlichen Schulreports zur Verfügung gestellt. Indikatoren wie beispielsweise die Entwicklung der Direktübertrittsquote fliessen in kantonale Berichte ein. Überdies liefert STEP I eine wichtige Grundlage für Planungszwecke und gegebenenfalls die Schaffung von weiteren Stützangeboten am Übergang von der Volksschule zur nachobligatorischen Bildung.»

Wie ist der Datenschutz gewährleistet?

«STEP I wird wie die Schulstatikerhebung von Statistik Aargau durchgeführt. Ergebnisse werden nur in aggregierter Form veröffentlicht, die keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen zulassen. Auch das Departement BKS erhält die Einzeldaten nur in anonymisierter Form und mit Unterzeichnung eines Datenschutzvertrages.»

Weshalb ist eine Vollerhebung notwendig?

«Weil die kritische Gruppe der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Anschlusslösung zahlenmässig gering ist, ist es wichtig, weiterhin eine Vollerhebung durchzuführen. Nur so ist die Aussagekraft der Ergebnisse gewährleistet. Um die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu bewahren, ist es wiederum unabdingbar, dass die Erhebungsmethode über die Jahre hinweg konstant bleibt.»

Welche Aussagen lassen sich in diesen Jahren machen?

«Erfreulicherweise ist sowohl absolut wie auch relativ betrachtet ein deutlicher Rückgang der Lernenden festzustellen, die nach der Volksschule ohne Anschlusslösung dastehen. Weiter zeigt STEP I, dass diese Jugendlichen heute viel besser in die kantonalen Beratungsstellen wie ask! oder Wegweiser geleitet werden.»

Charlotte Zubler, Leiterin Sektion Bildung, Gesundheit und Soziale Sicherheit, Statistik Aargau

Weitere Daten und Grafiken zur Erhebung STEP I 2016 sind zu finden unter:

www.ag.ch/bks → Über uns → Zahlen & Fakten → Kennzahlen Bildung

www.ag.ch/statistik → Publikationen → Statistikthemen → Bildung & Wissenschaft

Zur Person

Piera Bradanini Baur ist Soziologin und seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Statistik Aargau. Sie ist Projektleiterin von STEP I und führt die jährliche Erhebung durch.

Waldgeschichten

Naturama. Viele Aargauer Schulklassen erleben derzeit hautnah den Wald als attraktives und aufregendes Lernumfeld. Lehrpersonen planen das Lernen im Wald und in der Ausstellung «wild auf WALD» im Naturama Aargau und haben inspirierende Waldgeschichten zu erzählen.

«Der Museumsbesuch war der Abschluss und die Pflanzaktion der Winterlinde der Höhepunkt unseres Waldjahres», sagt Lehrerin Selina von Arx aus Gontenschwil. Sie und ihre Stellenpartnerin besuchten mit ihrer gemischten Gruppe von Erst- und Zweitklässlern den Wald wöchentlich, und zwar «aus sozialen Gründen». Der Zusatzaufwand habe sich mehr als gelohnt: «Die Klasse fand zu einem «Wir», Konflikte wurden abgefedert, und das Lernklima verbesserte sich nachhaltig». Im Kollegium sprach sich die gute Erfahrung schnell herum. «Unser Beispiel macht Schule», lacht Selina von Arx und freut sich, dass ihre pädagogische Praxis im Wald Nachahmung findet. Nach den Walderlebnissen buchte sie für ihre Klasse einen Workshop im Museumswald des Naturama Aargau, wo der Wald künstlich und die Tierwelt ganz real ist. Die Pflanzaktion mit der geschenkten Winterlinde auf dem Schulhausareal war schliesslich Zeichen des gewachsenen Klassengeistes am Ende des Schuljahres.

Waldnächte und Pflanztage

Eine Übernachtung im Wald wurde für die 5. Klasse Erlinsbach zur Mutprobe, die die Klasse spürbar zusammenschweisste, erzählt ihr Lehrer Oliver Wyss. Eine Schülerin notierte nachher: «Die Waldübernachtung war cool und spannend, weil die Geräusche im Wald sehr aufregend waren.» Die Klasse erforscht nun das Thema Wald weiter mit den Möglichkeiten, die das Naturama-Lernportal expedio.ch und die Sonderausstellung «wild auf WALD» bis zum 2. April 2017 bieten. Für den Kindergarten Hirschthal, der ein Waldsofa besitzt, bot die Reise in den Museumswald ein ergänzendes Kontrastprogramm. «Einen Baum von unten anschauen, das kann man nur im Museum», meint Cornelia Künzi. Ihre Klasse forschte mit der jungen



Waldtage an der Primarschule Schafisheim: Bäume begreifen ...



... Calzoni über dem Feuer backen ...



... kreativ sein und dabei spielend lernen.
Fotos: Primarschule Schafisheim.

Winterlinde im Naturama und pflanzte sie dann mithilfe des Försters in der naturnahen Schulhausumgebung. Die Winterlinde – Baum des Jahres 2016 – ist Symbol der Naturama-Kampagne «Bäume wachsen in den Himmel», die zum Lernen in die Natur und ins Museum lockt.

Wald-Wissen teilen

Der Wald bietet vielfältigste Sinneseindrücke, die der menschliche Geist für eine gesunde Entwicklung braucht. Das wurde auch am Naturama-Bildungspodium «Kinder auf die Bäume!» im Juni deutlich. Diese Erkenntnis setzen viele Lehrpersonen im Schulalltag kreativ um. Kollegien lassen sich von erprobter Praxis spontan anstecken, wie das Beispiel Gontenschwil zeigt. Oder das Thema Wald wird langfristig geplant und vom ganzen Kollegium mitgestaltet und umgesetzt, wie die Schafisheimer Schulleiterin Katharina Roth berichtet. Im neuen Schuljahr gehen die fächer- und stufenübergreifenden Aktivitäten weiter. Weil sich geteiltes Wissen vermehrt, vermittelt das Naturama-Bildungsteam best practice – Beispiele und berät Lehrpersonen und Kollegien von A wie Ausstellung bis Z wie Zmittag im Wald.

Bea Stalder, Bereich Bildung, Naturama Aargau

«wild auf WALD»

- Waldwissen erwerben, Wald erleben, bei der Waldkampagne mitmachen: www.expedio.ch/wald
- Der Museumswald im Naturama Aargau: www.naturama.ch/wald → Schulen, Lehrpersonen; Beratung: museumspaedagogik@naturama.ch
- Einführung für Lehrpersonen in die Ausstellung «wild auf WALD»: 26. Oktober, 14 bis 17 Uhr. Anmeldung: museumspaedagogik@naturama.ch

Poesie und heitere Gelassenheit



Portrait. An ihren Auftritten als Clownin Peppina nimmt die Kindergärtnerin Sabrina Gautschi auf ganz spezielle Weise Kontakt auf mit ihrem Publikum. Mit Humor und überraschenden Interventionen erreicht sie dabei auch verhaltensauffällige Kinder.

«Gromolo» spricht sie fließend. Sobald Kindergärtnerin Sabrina Gautschi in die Rolle der Clownin Peppina schlüpft, plappert sie in der internationalen Clownsprache, deren Worte von niemandem übersetzt, aber von allen ganz einfach verstanden werden können. Genauso, wie die Handlungen eines Clowns scheinbar sinnlos sind – und gerade deswegen ans Herz der Zuschauenden rühren. Auch Peppina stolpert, ist manchmal ungeschickt, sucht verlorene Dinge, scheitert an Aufgaben – das Publikum lacht über ihre Bemühungen und ist berührt. Denn der Clown setzt einen Kontrapunkt in unserem leistungsoptimierten Alltag: Er bietet eine Atempause im Ernst des Lebens. Das ist es, was Sabrina Gautschi fasziniert und begeistert: «Sobald ich die rote Clownsnase trage, kommen ganz andere Facetten meiner Persönlichkeit zum Tragen», schildert sie die Verwandlung von der Kindergärtnerin zur Clownin Peppina, «denn ein Clown spielt nie einfach nur eine Rolle, sondern offenbart immer auch einen Teil seiner selbst.»

«*Ein Clown spielt nie einfach nur eine Rolle, sondern offenbart immer auch einen Teil seiner selbst.*»

Eigene Muster entdecken

Zur Clownerie kam die 44-Jährige an einem Wochenendkurs im Rahmen einer Weiterbildung – ganz ohne Ambitionen, später als Bühnenclown aufzutreten. Jetzt, sechs Jahre später, wird sie nicht nur für Auftritte und Workshops als Clownin Peppina gebucht, sondern hat mit Bühnenpartnerin Lillilu auch schon ein abendfüllendes Programm vor mehr als hundert Zuschauerinnen und Zuschauern erfolgreich performt. «Es gefällt mir unglaublich, wenn ich erst einmal auf der Bühne stehe», sagt Sabrina Gautschi, «aber unmittelbar vor einem Auftritt habe ich jedes Mal Lampenfieber.»

Nach der Initialzündung im Wochenendkurs absolvierte Sabrina Gautschi eine Clown-Ausbildung an der Theater- und Clownschiule Yve Stöcklin in Basel. «Das war sehr spannend, aber zum Teil auch ziemlich hart», erinnert sie sich. «Man entdeckt eigene Muster, bringt Facetten seiner Persönlichkeit zum Vorschein und karikiert sie, wird aber dadurch oft auch schmerzhaft auf sich selbst zurückgeworfen.»

Im aargauischen Gränichen unterrichtet Sabrina Gautschi seit über zwanzig Jahren als Kindergärtnerin. In dieser Zeit, erklärt sie, habe sich viel verändert. «Förder- und Integrationsmassnahmen,

die stetig wachsenden Anforderungen an Kinder, Schule und Lehrpersonen – das prägt den Unterricht. Die Kinder bringen weniger Basiskompetenzen mit, müssen aber oft viel entscheiden und rasch reagieren. Inhaltlich ist aber vieles noch gleich. Die Kinder brauchen ähnliche Strukturen wie früher und eine von Vertrauen geprägte Zeit, um in Ruhe Neues erfahren und lernen zu können.» Auch nach vielen Jahren im Beruf unterrichte sie leidenschaftlich gern. «Daneben habe ich aber auch ein grosses Bedürfnis, mich auszudrücken», sagt sie. Ihr Repertoire dafür ist gross: sie malt, spielt Querflöte, Alphorn und seit Kurzem Miniörgeli.

Ihre Kreativität bringt sie mit ihrer Clown-Persönlichkeit Peppina auch ins Klassenzimmer. Vertieft und mit der Schule vernetzt hat sie die Clownerie während eines Semesterkurses an der Pädagogischen Hochschule FHNW – daraus resultierte ihr Konzept «Das kann ja heiter werden ...! – Clown Peppina im Schulzimmer». Als poetische und humorvolle Figur tritt Sabrina Gautschi an Projektwochen, in Schulstunden und Workshops auf oder arbeitet mit verhaltensauffälligen Kindern. Dabei erzielt die zwanglose Intervention des Clowns oft eine erstaunliche Wirkung bei den Kindern. Ein mutistischer Junge beispielsweise plauderte plötzlich angeregt

auf «Gromolo» mit Peppina – seine erste verbale Äusserung überhaupt im Schulzimmer. «Als Clownin kann ich anders auf ein Kind reagieren, denn als Kindergärtnerin. Ich muss sein Verhalten nicht bewerten, sondern kann es beispielsweise imitieren, kann zu einem Kind unter den Tisch kriechen, statt es aufzufordern, darunter hervorzukommen und sich in den Kreis zu setzen.» Üben sich die Kinder selber als Clowns, sagt Sabrina Gautschi, würden sie rasch durchschauen, dass man nicht einfach blödeln könne, sondern etwas darstelle, mit dem Körper, der Mimik und den eigenen Gefühlen eine Geschichte erzähle. «Und über allem steht die tiefe Poesie des Clowns, diese heitere Gelassenheit. Es ist immer wieder absolut eindrücklich zu erleben, wie Menschen jeden Alters und aller Schichten sich davon berühren lassen.»

Esther Ugolini



Der Solothurner Mädchenchor begeisterte und berührte auf der ganzen Linie. Fotos: Hansjörg Sahli.

Berührender Gesang und ernsthafte Themen

KLT 2016. Einmal mehr traf sich am Mittwoch, 14. September, die Solothurner Lehrerschaft in der Stadthalle in Olten zum Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag KLT. Erfrischender und berührender Gesang des Solothurner Mädchenchores wechselte sich ab mit ernststen, bildungspolitischen Themen wie der Speziellen Förderung, der Ansprache von Bildungsdirektor Remo Ankli und einem Referat von Norbert Thom zur Personalentwicklung.

Es war ein Auftakt nach Mass, voller Harmonie, Rhythmus und Lebensfreude. Der Solothurner Mädchenchor berührte, verzauberte und füllte die Stadthalle in Olten mit glockenhellen Stimmen. Dreimal durften die Lehrpersonen am KLT einen Auftritt des Solothurner Mädchenchores geniessen, der mit ausgewogenem Gesang und perfekten Choreografien überzeugte. Doch unvermittelt wurden die zahlreich erschienenen Lehrpersonen wieder in die Realität zurückgeholt. Dagmar Rösler und Roland Misteli präsentierten zum zweiten Mal gemeinsam «Aktuelles aus dem LSO». «Es kommt mir so vor, als würden wir einen Fortsetzungsroman schreiben. Seit Jahren berichten wir immer über dieselben Themen, die uns im Verbandsjahr am meisten beschäftigt haben. Auch in die-

sem Jahr waren es die üblichen Verdächtigen», eröffnete Dagmar Rösler den Jahresrückblick. Mit der Speziellen Förderung, dem Lehrplan 21, der Sek-I-Reform und den Frühfremdsprachen seien die Knacknüsse aus dem vergangenen Jahr – das müsse man sich ehrlicherweise eingestehen – noch nicht geknackt. «In der folgenden halben Stunde liefern wir euch hier und jetzt ungefähr die zehnte Folge des laufenden Reformkrimis.»

Es lohnte sich hinzuhören

Nun, die Story – um bei der Buchsprache zu bleiben – brachte nichts Überraschendes. Die Protagonisten sind bekannt, der Ausgang schon einigermassen klar und am Ende der Geschichte ist eine elfte Folge nicht ausgeschlossen. Doch das Drehbuch – von Dagmar Rösler und Roland Misteli verfasst – war es absolut wert, sich die zehnte Folge nicht entgehen zu lassen und hinzuhören. Es war eine halbe Stunde, in der nichts beschönigt, ab und zu gerühmt, immer wieder hinterfragt und klar Stellung bezogen wurde.

Erster Tatort: der Lehrplan 21! Im Vorfeld einer Abstimmung für oder gegen den Lehrplan 21 (LP 21) stehen für Roland Misteli zwei Fragen im Raum. Soll der Kanton Solothurn – falls die Initiative angenommen wird – mit dem alten Lehr-

plan 92 weiterfahren, welcher mit den neuen Lehrmitteln nur wenig kompatibel ist? Oder soll der Kanton einen eigenen neuen Lehrplan kreieren, der mit hohen Kosten verbunden wäre?

«Die Geschäftsleitung, der Vorstand und die Fraktionen des LSO setzten sich intensiv mit dem LP 21 auseinander und kamen zum Schluss, dass dieser Lehrplan ein gutes Instrument für die Arbeit in der Volksschule ist und sie auch mit dem LP 21 weiterhin eine gute Schule bleiben wird», meinte er und fügte an, «natürlich gibt es auch Kritik. Doch insgesamt überwiegen die positiven Aspekte eindeutig.» Denn beispielsweise die Ausrichtung auf Kompetenzen sei eine sinnvolle Weiterentwicklung von der Zielorientierung, die heute schon praktiziert werde.

«**Der Vorstand und die Geschäftsleitung des LSO lehnen die Initiative ab.**»

Roland Misteli

Voraussichtlich im nächsten Frühling soll über die Initiative gegen den LP 21 abgestimmt werden. Mit den Vorgaben der Initiative könnte der Kanton Solothurn den LP 21 nicht übernehmen. «Der Vorstand

und die Geschäftsleitung des LSO lehnen die Initiative ab», betonte Roland Misteli. Trotzdem werden an der DV vom 23. November Gegner und Befürworter der Initiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21» die Klinge kreuzen. Zudem wird der LSO bei seinen Mitgliedern eine Urabstimmung durchführen.

SF – mehrere Kapitel im Kapitel

Zweiter Tatort: Spezielle Förderung! Im Drehbuch nimmt die Spezielle Förderung (SF) einen grossen Platz ein, denn es erinnert an eine unendliche Geschichte. «Seit zehn Jahren berichten wir im SCHULBLATT, an jeder DV, an Bildungsforen mit Politikern und am KLT über die Spezielle Förderung. Seit zehn Jahren arbeiten wir gemeinsam mit euch an Regionalen Delegiertenversammlungen und LSO-intern an Arbeitsnachmittagen an der Schulischen Integration. Warum gibt die Spezielle Förderung eigentlich so viel zu tun? Wieso ist man so lange an Verbesserungen, Verlängerungen von Projektphasen und Optimierungsphasen, wegen einer einzigen Reform?» Dagmar Rösler gab die Antwort mit zwei Fragen gleich selber: «War man vor zehn Jahren ein wenig blauäugig und vorschnell in die SF eingestiegen? Obwohl man beispielsweise wusste, dass man das nötige Rüstzeug, sogar das notwendige Personal, gar nicht hat?»

In der Folge zeigte Dagmar Rösler auf, was der LSO alles geleistet hat, um Optimierungspunkte greif- und umsetzbarer zu machen. Im Weiteren war ein Kapitel im grossen Kapitel «SF» den Regionalen Kleinklassen (RKK) gewidmet, die politisch unter Beschuss gerieten, unter anderem wegen der tiefen Auslastung (14 Schülerinnen und Schüler) an fünf Standorten. Bei einer Abschaffung würde sich ein grosses Sparpotenzial ergeben, meinte Dagmar Rösler.

«**Das komplizierte Verfahren für den Eintritt in eine RKK ist unhaltbar.**»

Dagmar Rösler

Die Reaktion der Politik liess nicht lange auf sich warten, eine schnelle Anpassung des Konzepts wurde verlangt. Hickhack-Methoden – auch vonseiten des Schulleiterverbandes, der die RKK als überflüssig bezeichnete – würden ausblenden, so Dagmar Rösler, dass die Klassen erst im Aufbau sind. «Das Konzept hat aber Bedarf nach Überarbeitung», meinte sie weiter. «Das komplizierte Verfahren für den Eintritt in eine RKK ist unhaltbar.» Mit Applaus wurde die Aussage quittiert, dass eine Zuweisung in eine RKK auch ohne Einverständnis der Eltern möglich

sein sollte. Für den LSO ist gesamthaft gesehen klar: «Eine ersatzlose Streichung der RKK kommt nicht infrage.»

Grenzen werden aufgezeigt

Die vom LSO durchgeführte Umfrage (publiziert im SCHULBLATT 16/16) zeigte deutliche Grenzen des Machbaren auf. Trotz 80-prozentiger Unterstützung der «Schule für alle» ist der Ruf nach separativen Elementen unüberhörbar. Man müsse also genau hinschauen, ist Dagmar Rösler überzeugt. «Nach zehn Jahren ist die Erkenntnis eingekehrt, dass auch die Spezielle Förderung ihre Grenzen hat und nicht einfach alles möglich ist.» Gründe dafür sind beispielsweise die individualisierte Gesellschaft, der krasse Widerspruch zwischen Notengebung und Bindendifferenzierung oder eine für alle gleiche Prüfung nach acht Jahren Förderung den Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler entsprechend. «Der deutliche Ruf nach separativen Formen ist nichts anderes als eine logische Konsequenz von Grenzssetzungen vonseiten der Lehrerinnen und Lehrer.»

Dritter Tatort im Reformkrimi: die Fremdsprachen. «Wer erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Volksschule die französische und auch noch die englische Sprache beherrschen, der hat eindeutig falsche Erwartungen», meinte Roland Misteli und stellte die Frage in den Raum, wo man denn die Sprache gelernt habe. «In der Schule? – Das dürfte selten der Fall sein!» Er plädierte – zumindest beim Französisch – für einen systematischen und kontinuierlichen Schüleraustausch, beispielsweise zwei Aufenthalte in einem Fremdsprachenraum mit der Unterbringung der Schülerinnen und Schüler bei den Familien der Partnerklasse. Auch Klassen- und Skilager könnten ennet der Sprachgrenze durchgeführt werden.

Justierungen vornehmen

Das vierte Kapitel wurden durch die Sek-I-Reform bestimmt. Im Moment wird auf eine Reform der Reform verzichtet. Es gilt, Justierungen vorzunehmen, unter anderem bei der Durchlässigkeit von der 3. Sek E ins Gymnasium. «Die Sek I ist



Dagmar Rösler und Roland Misteli öffneten neue Kapitel im Reformkrimi unter «Neues aus dem LSO».



Das Ziel sei eine verlässliche, kontinuierliche Weiterentwicklung der Schule, sagte Bildungsdirektor Remo Ankli.

auf einem guten Weg. Natürlich sind noch längst nicht alle Probleme gelöst. Es geht aber darum, dass man den Weg der Verbesserungen kontinuierlich beschreitet und so zum Ziel kommt», meinte Dagmar Rösler.

Im SCHULBLATT 18/16 wird der ganze Wortlaut «Aktuelles aus dem LSO» abgedruckt.

Bildungsdirektor Remo Ankli, bereits zum vierten Mal am KLT, ging in seiner Ansprache auf die gesellschaftlichen Veränderungen ein und hob in diesem Zusammenhang die Bedeutung des KLT als Plattform der Vermittlung und des Erfahrungsaustausches hervor. Bei allen Forderungen, die an die Schule gestellt würden, sei Pragmatismus gefragt. Aber auch Remo Ankli sprach von Grenzen, die bei einem Bildungsbudget von 585 Millionen Franken eindeutig auf der finanziellen Seite stehen. Darum müssten Prioritäten gesetzt werden, damit die Kernaufgabe der Schule erfüllt werden könnte. Schlussendlich sei das Ziel eine verlässliche, kontinuierliche Weiterentwicklung der Schule. Dies bedinge eine enge Zusammenarbeit, in der jede Seite ihre Stärken einbringe.

Im Referat «Menschen führen und entwickeln» von Norbert Thom, alt Vize-direktor der Universität Bern mit den Fachgebieten Innovations-, Organisations-

und Personalmanagement, stand das Thema «Personalentwicklung» als generelle Führungsaufgabe – auch für Schulleitungen – im Zentrum. Personalentwicklung sei ein Teil der Führungsverantwortung, was soviel heisst, mit seiner Person für sein Tun und Unterlassen einzustehen. Zur Führungsverantwortung, die jedes Organisationsmitglied trägt, gehören die Zielvereinbarungs-, die Organisations-, die Informations-, die Kontroll- und, als ein wesentlicher Bestandteil, die

Förderungsverantwortung dazu. Diese ist die Schnittstelle zur Personalentwicklung, in der das Mitarbeitergespräch (MAG) eine zentrale Rolle spielt. Dort werden nämlich die informatischen Grundlagen geschaffen für den Personaleinsatz entsprechend einem Kompetenzprofil. «Die Personalentwicklung (PE) umfasst alle bildungs- und stellenbezogenen Massnahmen, die der Qualifizierung der Mitarbeiter und der Führungskräfte dienen», schreibt Norbert Thom in seinem PE-Konzept. Er unterscheidet drei Karrieremodelle, nämlich die Führungs-, die Fach- und die Projektkarriere. Diese werden möglich durch einen Aufstieg über Qualifikationsstufen, über erweiterte Handlungsspielräume oder durch zeitliche Übernahmen von Verantwortung. Führungskräfte, dazu gehören auch die Schulleitungen, seien die wichtigsten Personalentwickelnden, sagt Norbert Thom. Ein wahrlich «heisser» KLT in der Stadthalle in Olten endete mit einem erfrischenden Lied des Solothurner Mädchenchores, dessen Text aus Orts- und Kantonsnamen besteht.

Am 20. September wird in der Stadthalle in Olten ein Jubiläums-KLT (20 Jahre LSO) stattfinden.

Christoph Frey



Führungskräfte sind Personalentwickelnde, führte Norbert Thom am KLT in seinem Referat aus.

Ehrungen und Verabschiedungen

Vorstandssitzung LSO. Die Vorstandssitzung des LSO in Olten bearbeitete die zehn Traktanden zügig ab. Ohne Wortmeldungen wurden die Rechnung 2015/16 und das Budget 2016/17 zuhanden der Delegiertenversammlung vom 23. November in Witterswil verabschiedet. Auch das Geschäftsprogramm und die Mitgliederbeiträge wurden genehmigt.

Mehr zu reden gab die Spezielle Förderung. Nach der von der Geschäftsleitung des LSO gross angelegten Online-Umfrage musste vor allem der Punkt «Separate Elemente» vordiskutiert werden. Die Geschäftsleitung nahm die verschiedenen gelagerten Voten zur Kenntnis und wird sich in den kommenden Sitzungen eingehend damit beschäftigen.

Geballte Kompetenz und Erfahrung

LSO-Präsidentin Dagmar Rösler ehrte Roland Misteli und Hannes Lehmann für ihr grosses Engagement im Dienste des Verbandes und verabschiedete Ursula Calarco.

Roland Misteli ist seit 20 Jahren Geschäftsführer des LSO. Hannes Lehmann, Präsident der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen, nimmt seit zehn Jahren Einsitz in der Geschäftsleitung. Eine Ehrung der beiden Persönlichkeiten finden Sie auf Seiten 30/31.

Ursula Calarco tritt als Co-Präsidentin des Vereins Logopädinnen und Logopäden Solothurn (VLS) und als Vorstandsmitglied zurück. Damit verliert der Verband eine Persönlichkeit, die mit ihrer ruhigen, äusserst kompetenten und wertschätzenden Art hervorragende und wegweisende Arbeit geleistet hat. Mit grosser Beharrlichkeit setzte sie sich für die Anliegen der Verbandsmitglieder und deren Arbeitsbedingungen ein. Klar und unmissverständlich äusserte sie sich zu Missständen, zum Beispiel im Bereich der mangelnden logopädischen Versorgung der Jugendlichen ab der Sekundarstufe. Vehement setzte sich Ursula Calarco für die Verankerung einer Untergrenze für den Pensenpool ein. Sie be-



Ursula Calarco, Co-Präsidentin VLS, wurde verabschiedet.

mängelte immer wieder eine bestehende Ungleichbehandlung und eine fehlende flächendeckende Grundversorgung von sprachbehinderten Kindern im Kanton Solothurn.

Die Geschäftsleitung des LSO wünscht Ursula Calarco viel Freude, Zuversicht und Erfolg in der künftigen Arbeit und im alltäglichen Leben in und mit der Familie.

Christoph Frey



Termine 2016/17

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 10.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 23.11., 14 bis 17.30 Uhr, Witterswil

Vorstandssitzung LSO

► Montag, 27.2.2017, 17.30 Uhr

Tage der offenen Volksschule 2017

► 27. bis 31. März

VorstandswEEKEND LSO

► Freitag/Samstag, 10. bis 11.3.2017

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 23.5.2017, 17.30 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 7.9.2017, 17.30 Uhr

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2017

► Mittwoch, 20.9. (neu), 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 9.11.2017, 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 22.11.2017, 14 bis 17.30 Uhr

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 6.12.2017, 14 Uhr

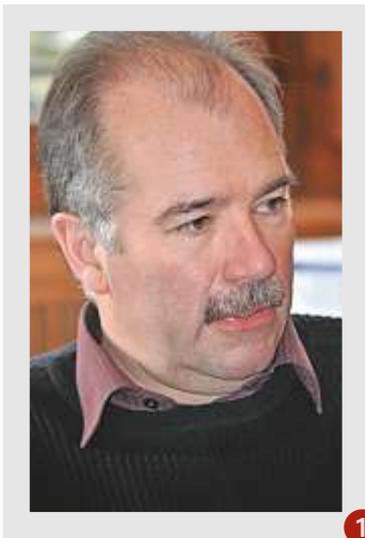
Achtung: Terminverschiebung KLT 2017

Aufgrund einer Terminkollision mit der Kantonsrats-Session findet der KLT 2017 am 20. September 2017 und nicht am ursprünglich vorgesehenen 13. September statt.

Geschäftsleitung LSO

20 Jahre Geschäftsführung

LSO. Seit 20 Jahren steht Roland Misteli mit unermüdlichem Einsatz im Dienste des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Der Verband schätzt sich glücklich, auf so viel Wissen, Erfahrung, Innovation und Menschlichkeit zählen zu dürfen.



1

Lieber Roland,

seit 1996 amtest du als Geschäftsführer beim LSO. Damals warst du noch von den beiden Vereinen Solothurner Lehrerbund (SLB) und dem Kantonalen Lehrerverband (KLV) angestellt. Unter deiner Federführung fusionierten die beiden Verbände zum heutigen LSO, du bist – zum Wohl aller – als Geschäftsführer geblieben, nämlich als fairer, aber harter Verhandlungspartner in der GAVKO, als kompetenter Vertreter in der Verwaltungskommission der Solothurner Pensionskasse, als fachkundige Ansprechperson in der LSO-Rechtsberatung oder als Anlaufstelle für Auskünfte jeglicher Art.



2

Du hast deine Geschäfte im Griff und bist in den vergangenen 20 Jahren zu einer festen, verlässlichen Grösse geworden.

So kam neben der aufwändigen täglichen Verbandsarbeit das zusätzliche Angebot für LSO-Mitglieder, welches vom Mobil-Abonnement über diverse Versicherungen und Vorsorgeberatungen bis hin zum Online-Shopping reicht, alleine durch dein Engagement zustande.

Als unserer Geschäftsführer bist du bei Behörden und in der Politik angesehen und geschätzt. Deine sachliche und doch bestimmte Art wird als angenehm empfunden, deine Stimme wird gehört und ernst genommen. Du verfügst über enorme Erfahrung und grosses Wissen, niemand von uns hat das zu bieten. 20 Jahre Wissensansammlung, Erfahrung, Aufbau von Netzwerken und Kontakten sind für einen Verband unbezahlbar.

Diese besonderen beruflichen Fähigkeiten, lieber Roland, gepaart mit deiner Menschlichkeit, deiner grosser Sensibilität, dei-



5



3



4

1 Roland Misteli mal nachdenklich, 2 mal locker, 3 in der Sache souverän, 4 in vorderster Front und 5 hoch dekoriert. Fotos: Christoph Frey und Christoph Imseng.

nem Gespür für die Bedürfnisse und Anliegen von andern, deinem Weitblick über den eigenen Tellerrand und den des LSO hinaus, deinem «Riecher» für den richtigen Augenblick, wenn es angebracht ist einmal nichts zu sagen und – mit einem Lächeln in den Augen

winkeln – über Fauxpas von andern hinwegzusehen, machen dich zu einer wahren Persönlichkeit.

Die Geschäftsleitung dankt dir von ganzem Herzen für deinen grossen, unermüdlichen und innovativen Einsatz für den

LSO! Wir sind einfach nur glücklich, dich als unseren Geschäftsführer zu «haben» und freuen uns auf weitere Jahre intensiver und fruchtbarer Zusammenarbeit.

Für die Geschäftsleitung
Dagmar Rösler, Christoph Frey

10 Jahre Geschäftsleitung

LSO. Hannes Lehmann, Präsident der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen, engagiert sich seit zehn Jahren in der Geschäftsleitung des LSO – mit Geschick, Bedacht und einem Quantum Schalk.

Lieber Hannes,

seit 2006 bist du in der Geschäftsleitung des LSO tätig. Es begann mit dem Co-Präsidium des Oberstufenverbands SOL – zusammen mit Andreas Schwarz – und nahm schlussendlich mit der Reorganisation von LSO10+ in der selbigen Geschäftsleitung seinen weiteren Lauf.

Seit nunmehr 10 Jahren wirkst und arbeitest du mit vollem Einsatz in der LSO-Geschäftsleitung mit und vertrittst in deiner Funktion die Sek-I-Lehrpersonen. Du tust dies mit viel Geschick und Bedachtsamkeit und nicht selten mit einer gesunden Prise Schalk.

Oft bringst du die gesamte Geschäftsleitung dazu, sich gedanklich auch auf holpriges und unwegsames Gelände zu begeben. So bist du meistens der, der kurz vor Entscheidungen und Beschlüssen mit einer Gretchenfrage die ganze vorherige Diskussion wieder auf den Kopf stellt. Auch dank dir, Hannes, wird die Geschäftsleitung immer wieder dazu gezwungen, die Dinge von vielen verschiedenen Seiten zu beleuchten. So gelangt sie zu einem fundierten, durchdachten und von vielen Seiten beleuchteten Ergebnis.

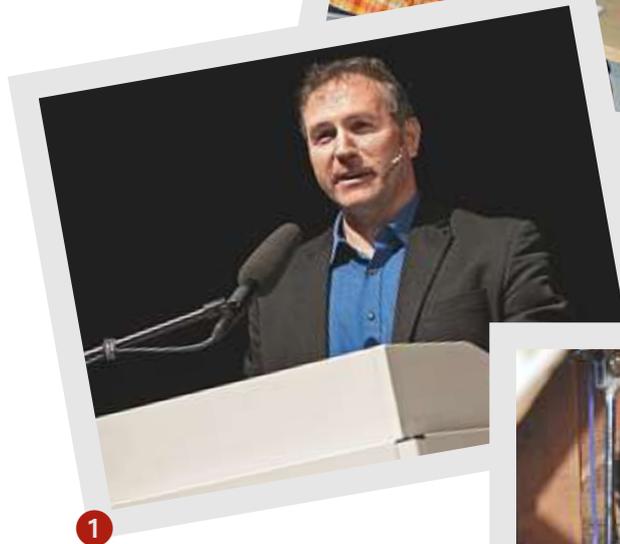
In der Geschäftsleitung wird genau aus diesem Grund die Arbeit von dir geschätzt. Ausserdem belevst du das Gremium mit deinem unverwechselbaren Schalk und deinem trockenen Humor.

Die Geschäftsleitung des LSO bedankt sich bei dir für dein langjähriges Engagement für die Sek I und deren Lehrerinnen und Lehrer. Wir freuen uns, wenn du uns noch möglichst lange «erhalten bleibst»!

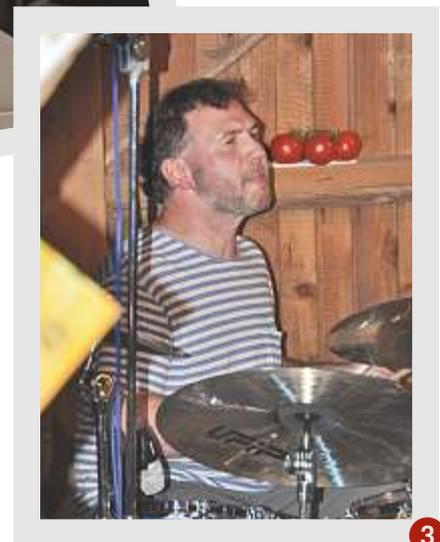
Für die Geschäftsleitung
Dagmar Rösler, Christoph Frey



2



1



3

Hannes Lehmann, wie er lebt und lebt: 1 an der Fraktionsversammlung im Rampenlicht, 2 als Zuhörer in der Diskussion und 3 in seinem Element bei «Loreley» als Drummer. Fotos: Christoph Imseng, Christoph Frey.



«simple voicing» begeisterte mit ihrem «Rückwärtsprogramm» alle. Foto: zVg.

Startsch(l)uss von simple voicing traf den Nagel auf den Kopf

GV LV Gösgen. Neue Vorstandsmitglieder sind gefragt. Will der Lehrerinnen- und Lehrerverein Gösgen auch weiterhin bestehen, braucht der Vorstand zusätzliche Unterstützung. Getrübe Zukunftsgedanken blies dann das Solothurner Vokaltrio «simple voicing» während ihres Auftritts weg. Auch dem ganz-tägigen Weiterbildungsanlass steht nichts im Weg.

Rund 30 Kolleginnen und Kollegen des Lehrerinnen- und Lehrervereins Gösgen trafen sich am Dienstag, 30. August, in der Mehrzweckhalle Winznau zu ihrer Generalversammlung. Der traditionell kurz gehaltene geschäftliche Teil nahm das Thema des Abends bereits voraus – ist dies der Start zum Schluss?

Der Vorstand ist in die Jahre gekommen. Seit weit über zehn Jahren leitet er in der gleichen Zusammensetzung die Geschicke des Vereins. Präsident Philipp Müller machte bereits zu Beginn klar, dass die Zeit für eine Wachtablösung gekommen sei. Mit dem Abgang der verdienten Kassenwartin Nicole Haberstich fehlt dem Verein nun ein Vorstandsmitglied. Sie wurde von allen Anwesenden mit grossem Applaus verdankt. Glücklicherweise konnten die Aufgaben intern

vergeben werden – Melanie Hodel übernimmt die Finanzen.

Neue Leute sind gefragt

Die Unterbesetzung bleibt jedoch bestehen und eine Blutauffrischung tut Not. Es ist so, dass sich der Aufwand in Grenzen hält, doch auch diese minimale zeitliche Beanspruchung muss geleistet werden. Will man in Zukunft von den Vorzügen des Vereins profitieren, so braucht es Nachwuchs. Die seriöse Einarbeitung ist gewährleistet, es will sich niemand der aktuellen Führungscrew der Verantwortung sofort entziehen. Findet sich aber keine Nachfolge, könnte diese Generalversammlung der Start zum Schluss des Vereins werden und in drei Jahren müsste die Auflösung nach weit über 100 Jahren beschlossen werden. Dieser Umstand wurde allen Teilnehmenden klar. Nach diesen ernsten Worten war es aber an der Zeit, sich der Geselligkeit und der Kultur zuzuwenden. Bei einem tollen Nachtessen blieb viel Raum für Gespräche über die Gemeindegrenzen und über die Stufen hinaus, was auch rege genutzt wurde.

«Bühne frei» hiess es danach für das Solothurner Vokaltrio «simple voicing». Mit ihrem neuesten Programm «START-

SCH(L)USS» wussten sie auf der ganzen Linie zu begeistern. Das Programm forderte sein Publikum sehr, begann es doch mit dem Schlussapplaus nach der obligaten Zugabe und arbeitete sich langsam zum Start vor. So hörte man auch nach jedem Musikstück die Anmoderation – verwirrend aber genial. Es war eine Aufführung, da waren sich alle einig, welche man gesehen und gehört haben muss. Die aktuellen Tourdaten dazu sind auf der Homepage www.simplevoicing.ch ersichtlich.

Nächste Projekte

Dass der Verein noch lebt, beweist die Tatsache, das am gleichen Abend noch die Werbetrommel für den nächsten Höhepunkt gerührt werden konnte – den ganz-tägigen Weiterbildungsanlass vom 9. November, organisiert durch die Kolleginnen und Kollegen des Teams der Primarschule Trimbach. Es lockt die Region von Biel und des Berner Juras. Zahlreiche interessante Führungen werden zur Auswahl stehen und wer weiss, vielleicht gibt es ja wiederum eine grosse Beteiligung und es findet sich unter den Anwesenden ein neues Mitglied für den Vorstand.

Philipp Müller

Flucht und Migration

Austausch. Anlässlich des Schulleitungsforums vom 29. August informierten Elisabeth Ambühl-Christen (Volksschulamt) und David Kummer (Amt für soziale Sicherheit) über Flucht und Migration. Sie zeigten die Abläufe im Asylverfahren und die schulische Perspektive der im Kanton Solothurn aufgenommenen Kinder und Jugendlichen auf. Danach folgte ein Story-Telling in Gruppen, bei dem Schulleitende anderen Schulleitenden über ihre Erfahrungen berichteten.

Seit 1991 kennen die Volksschulen des Kantons Solothurn die Verordnung über die Integration fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher. Der Lehrplan «Deutsch für Fremdsprachige» ist Teil des Solothurner Volksschullehrplans, er wird derzeit aktualisiert. Damit steht mit der Einführung des Lehrplans 21 weiterhin ein kantonaler, didaktisch-methodischer Rahmen zur Verfügung. Seit 2006 ist der Deutschunterricht als Zweitsprache (DaZ) ein Angebot der Speziellen Förderung gemäss § 36 Volksschulgesetz.

Aufbauarbeit, die sich gelohnt hat.

Die Schulen haben langjährige Erfahrung im Umgang mit zwei- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern, Schülerinnen und Schülern. Das pädagogische Konzept ist massgebend für die organisatorischen Formen des Deutschunterrichts im Kindergarten, der Direkteinschulung mit dem Intensivkurs oder der Klasse für Fremdsprachige und dem nachfolgenden Aufbaukurs. Dies hat sich bewährt für Kinder, die hier geboren sind, wie auch für Kinder, die im Rahmen des Familiennachzuges während ihrer Schulzeit in den Kanton Solothurn gekommen sind.

Bereits in der Zeit der Wirren in Bosnien (1993) und Kosova (1999) sind viele Kinder von Asylsuchenden in den Kanton Solothurn gekommen. Im Jahr 2015 waren es 120 Kinder für den Kindergarten, die Primarschule und die Sekundarschule mit den insgesamt 27000 Schülerinnen und Schülern.

Asylsuchende im Kanton Solothurn

Asyl ist eine Verbundaufgabe von Bund, Kanton und Gemeinden. Dies funktioniert



Kinder wollen sein wie alle anderen auch. Foto: Monika Sigrist, VSA.

im Kanton Solothurn in guter Zusammenarbeit. Die Asylsuchenden werden vom Bund dem Kanton zugewiesen, der während der kantonalen Phase für die Unterbringung zuständig ist. Er führt mehrere Durchgangszentren. In der Zeit der Durchgangszentren besuchen die kindergarten- und schulpflichtigen Kinder die Asylklassen, in denen erste Deutschkenntnisse vermittelt und Vorbereitungen für die Einschulung vor Ort getroffen werden. Nach der kantonalen Phase kommen die Asylsuchenden in die Gemeindephase, die Zuweisung erfolgt an die Sozialregion. Die Kinder besuchen den Unterricht vor Ort. Sie bringen einen Bericht aus der Asylklasse mit, die Schulleitung ist für die Zuteilung zuständig.

Sekundarstufe II

Für jugendliche Asylsuchende und Flüchtlinge im nachschulpflichtigen Alter sind mit dem auf sie ausgerichteten Integrationsjahr an den beiden Berufsbildungszentren Olten und Solothurn-Grenchen Gefässe geschaffen worden. Auf Beginn des Schuljahres 2016/17 ist je eine Klasse gestartet, auf das zweite Semester je eine, auf das Schuljahr 2017/18 wiederum je eine Klasse und auf das zweite Semester noch einmal je eine Klasse.

Traumatisierung

Kinder, die aktuell zu uns kommen, haben möglicherweise Dinge gesehen und erlebt, die man keinem Menschen wünscht. Dies kann Spuren hinterlassen. Lehrpersonen und andere Bezugspersonen können in der Schule viel dazu beitragen, dass es einer Schülerin bzw. einem Schüler gelingt, trotz belastender Erfahrungen Entwicklungsschritte zu machen. Das frühzeitige Erkennen ermöglicht Vertrauen, Akzeptanz und Sicherheit.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Neues Dossier

Zu Flucht und Migration ist ein Dossier verfügbar mit den Kapiteln Flüchtlinge und Asylsuchende, Deutschunterricht als Zweitsprache und Hinweise zur Traumatisierung. Es ist publiziert auf der Homepage des Volksschulamtes unter www.vsa.so.ch → Schulbetrieb und Unterricht → Interkulturelles.

Schüler des HPSZ Olten lädt Bildungsdirektor ein

Heilpädagogisches Schulzentrum (HPSZ). An den Heilpädagogischen Sonderschulen an den Standorten Balsthal, Breitenbach, Grenchen, Olten und Solothurn werden Kinder mit einer Behinderung im Rahmen einer Tagesschulstruktur gefördert, unterstützt und begleitet. An der Schulschlussfeier des HPSZ Olten vom 7. Juli wartete auf einen Schüler eine besondere Überraschung.

Am Heilpädagogischen Schulzentrum Olten ist es Tradition, dass die jeweils ausstretenden Schüler und Schülerinnen an der Schlussfeier ihre weiteren Pläne und Ausbildungsvorhaben kurz vorstellen. Sich vor ein so grosses Publikum zu stellen und zu reden, ist eine gewaltige Aufgabe. Viele beginnen deshalb schon lange im Voraus damit, diesen Auftritt einzuüben und zu planen.

Unerwartete Einladung

Angelo Forst, ein Schüler der Berufswahlklasse des HPSZ Olten, erhielt im Frühjahr die Zusage für einen Ausbildungsplatz. Diese Tatsache freute ihn so, dass er sich zum Ziel setzte, seine Freude darüber mit keinem Geringeren als dem Bildungsdirektor zu teilen. Kurzerhand schrieb er eine E-Mail an Regierungsrat Dr. Remo Ankli und lud diesen persönlich zur Abschlussfeier nach Olten ein. Der Bildungsdirektor freute sich seinerseits über diese unerwartete Einladung und sicherte der Schulleitung des HPSZ Olten seinen Besuch zu.

Geglückte Überraschung

Die Schulleitung des HPSZ Olten hielt die Zusage geheim, um Angelo zu überraschen. Als Angelo an der Schlussfeier «seinen» regierungsrätlichen Gast erblickte, war ihm der Stolz ins Gesicht geschrieben. Souverän berichtete er dem versammelten Publikum von seinem künftigen Ausbildungsplatz und schritt anschliessend selbstsicher auf den Bildungsdirektor zu, um sich bei ihm zu bedanken. Das HPSZ Olten dankt Regierungsrat Dr. Remo Ankli für seinen spontanen Besuch und wünscht Angelo für seine berufliche Zukunft alles Gute. Volksschulamt Kanton Solothurn



Schulleiter Walter Jäggi und Angelo freuen sich sichtlich über den Besuch des Bildungsdirektors. Fotos: Marius Gehrig, VSA.



Zum Abschluss erhält (auch) Remo Ankli einen Marienkäfer aus Schokolade.

Massgeschneiderte Weiterbildungen für Schulen

Weiterbildung. Im August besuchten Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Solothurn den ersten von zwei Weiterbildungshalbtagen zur Umsetzung des Lehrplans 21.

Die PH FHNW hat für die Umsetzung des Lehrplans 21 ein Instrument für eine Standortbestimmung entwickelt. Es kann in verschiedenen Gremien, – in Schulleitungsteams, Steuergruppen, Unterrichtsteams oder im ganzen Kollegium – eingesetzt werden. Das Tool hilft Schulen, für die Umsetzung des Lehrplans 21 geeignete Themen und Aspekte einer zielführenden Schul- und Unterrichtsentwicklung zu erheben.

Instrument hat sich bewährt

Das Instrument wurde bereits in anderen Deutschschweizer Kantonen mit grossem Erfolg erprobt. Es besteht grundsätzlich

aus einem Kartenset mit Kompetenzformulierungen. Die Kompetenzen beziehen sich auf die vielfältigen Handlungsfelder von Lehrerinnen und Lehrern. Die Kompetenzbeschreibungen umfassen beispielsweise das Meistern von Fachinhalten, die professionelle Gestaltung von Lernangeboten und die lernförderliche Unterstützung von Schülerinnen und Schülern. Von einigen Lehrerinnen und Lehrern in einem Ostschweizer Kanton wurde in der Erprobungsphase unter anderem positiv hervorgehoben, dass sie die daraus abgeleiteten Weiterbildungsbedarfe nicht als «aufgestülpt», sondern als angepasst an die schulischen Bedarfe empfanden.

An einer zweiten Weiterbildungsveranstaltung im November werden sich die Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Solothurn mit der Auswertung der Standortbestimmungen befassen. In der Folge kann an jeder Schule eine mittel-



Die PH hat ein Instrument für die Umsetzung des LP 21 entwickelt. Foto: zVg.

fristige Weiterbildungsplanung erstellt werden, die dem Bedarf und dem Profil der Schule bestmöglich entspricht. Auch die Basistage für Lehrpersonen, die im Schuljahr 2017/18 für Solothurner Lehrerinnen und Lehrer geplant sind, können von den jeweiligen Schulen im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten mitgestaltet werden.

Urs Oberthaler, John Klaver,
Institut Weiterbildung und Beratung

Sommerkurse im Game Design Studio: ein voller Erfolg

Informatik. Im Juli und August veranstaltete die PH drei unterschiedliche Sommerferien-Workshops, in denen Schülerinnen und Schüler ab 10 Jahren spannende Projekte im Bereich Informatik und digitale Medien umsetzen konnten. Alle Kurse waren ausgebucht und ein grosser Erfolg.

Jeweils vormittags tauchten die Schülerinnen und Schüler in die Welt der digitalen Medien ein: Im Workshop «Faszination 3D-Spiele» programmierten sie 3D-Computerspiele und bastelten ihre eigenen externen Steuerungen mit «MakeyMakeys». Im Workshop «Abenteuer Simulation» schrieben sie ein Programm, das die Lebenswelt in einem See simuliert und erkundeten so, wie Algen, Frösche und kleine und grosse Fische in einem Ökosystem leben können. Im Workshop «Pixelation» kreierte die Teilnehmenden ihre eigenen StopMotion-Filme, indem sie reglosen Gegenständen Leben einhauchten. Die resultierenden Filme waren ideenreich und vielseitig. Anschliessend stellten

sie die Schülerinnen und Schüler auf Youtube, wo sie ihren Freunden und Bekannten gezeigt werden konnten.

«Open Studios» für alle Interessierten

Aufgrund des tollen Erfolgs der Sommerkurse und der grossen Nachfrage wird es auch in den nächsten Sommerferien ein ähnliches Angebot geben. Aber auch vorher werden weitere Aktivitäten stattfinden. Und alle, die das Studio einmal

ausserhalb von Workshops oder Kursen besuchen möchten, können dies gerne tun! Jeden Mittwochnachmittag können alle Interessierten während des «Open Studios» ohne Anmeldung eigene Programmier-Projekte beginnen oder weiterbauen.

Nora Escherle, Institut Primarstufe

Mehr Informationen:
www.gamedesignstudio.ch



Jeden Mittwochnachmittag steht interessierten Kindern und Jugendlichen das Game Design Studio offen. Foto: MH

Sich in die Perspektive der Lernenden versetzen

Weiterbildung. Die Tagung «Lernen sichtbar machen konkret» zeigte, wie Schulen und Lehrpersonen die Impulse des Projekts «www²» aufnehmen und in den Unterricht integrieren können.

Viele der 90 Tagungsteilnehmenden sind in Lehrerverbänden oder kantonalen Bildungsdirektionen aus der gesamten Deutschschweiz tätig. An der Tagung wurden die Möglichkeiten zum Austausch zwischen diesen Gruppen sowie die vielfältigen Informationen zum Thema in unterschiedlichen Formen und Perspektiven geschätzt.

Das Hauptreferat des Erziehungswissenschaftlers Ulrich Steffens skizzierte Handlungsperspektiven auf den Ebenen Individuum, Schule und System. Einen der diversen Workshops gestaltete die Schule Mellingen-Wohlenschwil (AG). Mit ihrem schulinternen Weiterbildungskonzept wurde eindrücklich demonstriert, wie Lehrpersonen in die Perspektive der Lernenden versetzt werden können. Das Projektteam kreierte «Lernboxen». Sie konnten auch auf der Tagung besucht werden. Die Teilnehmenden aktivieren als «Lernende» ihr jeweiliges Vorwissen und -können. So wurde in der Box «Lernen» als Einstieg eine Slackline aufgespannt.



Die Teilnehmenden versetzen sich in die «Anfängerrolle» auf einer Slackline. Foto: Helena Follmer Zellmeyer.

Man konnte in der Anfängerrolle erleben, wie man sein Geschick beim Balancieren schrittweise erweitert.

«Work smarter, not harder»

Das Gymnasium Lauterbach aus Hessen gilt als «Lernen sichtbar machen»-Pionier im deutschsprachigen Raum. Ganz nach dem Motto «Let's work smarter, not harder» hat die Schule 2011 begonnen, die Erkenntnisse der Hattie-Studie im Unterricht umzusetzen. Eine professionelle Lerngemeinschaft mit zehn Lehrpersonen ist Motor dieses Entwicklungsprozesses. Sie wird von einem Mitglied der Schulleitung unterstützt, das wissenschaftliche Literatur und Methodenhilfen für die Lehrpersonen aufbereitet. In zwei Workshops wurden

Praxisbeispiele aus den Fächern Deutsch und Mathematik gezeigt.

Der Workshop von Prof. Stefan Keller zum Thema Peer Feedback zeigte auf, wie Lehrpersonen Qualitäten in Rückmeldungen von Lernenden erkennen und in ihrem Unterricht produktiv nutzen können. Diese Fähigkeit wurde im Workshop anhand konkreter Unterrichtsbeispiele dargestellt.

Lernen sichtbar machen aus Sicht der Lernenden

Ein Highlight der Tagung war die von Jürg Brühlmann (Pädagogische Arbeitsstelle LCH) geleitete Interviewrunde mit vier ehemaligen Sek-II-Lernenden, die Abschlussarbeiten zu «Lernen sichtbar machen» verfasst hatten. Sehr klar formulierten sie Erwartungen an eine gute Lehrperson und ihren Unterricht. Lehrpersonen sollten immer mal wieder etwas Neues lernen, damit sie sich in die Situation der Lernenden einfühlen können. Verbessertes Unterricht, etwa durch hilfreiches Feedback, sei auch ohne grosse Zusatzkosten möglich.

Wolfgang Beywl und Claudia Dünki, Institut Weiterbildung und Beratung

Ausführliche Informationen zur Tagung und zum Projekt www²: www.lernensichtbarmachen.net

In Sicherheit – aber auch gut integriert?

Weiterbildung. Eine Tagung der PH zum Thema «Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen in der Schule» am 19. Oktober im Campus Brugg-Windisch und am 22. Februar 2017 in Solothurn stellt Fragen und gibt Antworten.

Auch wenn Schulen bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht innert kürzester Zeit viele Kinder und Jugendliche einschulen und integrieren mussten, sind folgende Fragen aktuell: Wie können Lehrerinnen und Lehrer Kinder und Jugendliche, die mit einer traumatischen Vergangenheit zu uns kommen, rasch und erfolgreich integrieren? Wie können wir sie willkommen heissen und ihnen schnell Werkzeuge mit auf den Weg geben, mit denen ihnen hier ein



Wie können Lehrpersonen mit Kindern mit Fluchterfahrungen umgehen: Eine Tagung geht der Frage nach. Foto: zVg.

guter Start ermöglicht wird? Erfahren Sie an diesem Nachmittag, auf welchem unterschiedlichen Wegen flüchtende Menschen in die Schweiz gelangen und welche Unterstützungsmassnahmen Schulen vom

Kanton Aargau respektive Solothurn erhalten. Nutzen Sie die Gelegenheit, um zu lernen, wie Sie Kinder und Jugendliche beim Erlernen der deutschen Alphabetschrift begleiten können oder wie Sie Kompetenzen in der Herkunftssprache ermitteln können. Lassen Sie sich informieren darüber, wie man Traumatisierungen erkennt und damit umgeht.

Wir laden Sie ein, sich zu diesen und weiteren wichtigen Themen im Kontext von geflüchteten Kindern und Jugendlichen kundig zu machen.

Susann Müller, Institut Weiterbildung und Beratung

Nähere Informationen und Anmelde-möglichkeit finden Sie hier: www.fhnw.ch/ph/tagungen

Erzählnacht 2016 «Streng geheim»

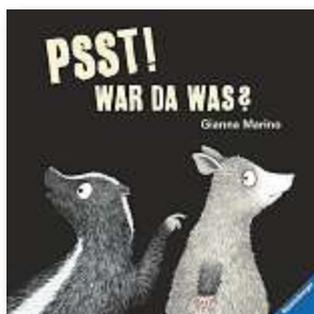
Lesen. Die Schweizer Erzählnacht findet in diesem Jahr am 11. November statt, mit Geschichten rund ums Thema «Streng geheim». Ein paar Buchtipps vom Zentrum Lesen.

Spannende Geschichten mit Geheimnissen waren in der Kinder- und Jugendliteratur schon immer zentrale Themen, eine grosse Fülle an Büchern und Medien steht also auch in diesem Jahr zur Verfügung. Wichtig war bei der Auslese vor allem, dass die Bücher und Geschichten sehr unterhaltsam sind und sich gut vorlesen und erzählen lassen.

Es werden Bücher und Medien für alle Alterskategorien, für Kinder im Vorschulalter bis hin zu Jugendlichen der Oberstufe, vorgestellt. Ergänzt werden die thematisch ausgewählten Buchvorschläge

Gianna Marino:
PSST! WAR DA WAS?
Ravensburger, 2016

Ein Flughund, ein Opossum, ein Stinktier, ein Wolf, ein Grizzlybär und ein Uhu, sie alle sind nachts im Wald unterwegs. Obwohl sie als Nachttiere die Dunkelheit gewöhnt sind, haben alle ein bisschen Angst und fürchten sich vor jenen, die sich ebenfalls in der Finsternis herumtreiben. Ein eindrückliches, wunderschön gestaltetes Bilderbuch, das schon ganz kleine Kinder ansprechen wird. Für Kinder im Kindergarten oder der Unterstufe.



mit Empfehlungen für neue Geschichtensammlungen, mit Hinweisen zu speziellen Sachbüchern und literarischen Leckerbissen speziell für die Oberstufe. Die Besprechungen der über vierzig Bücher sowie nützliche Hinweise zur Durchführung einer Erzählnacht finden Interessierte auf dem Zentrum-Lesen-Blog: blogs.fhnw.ch/zi/.

Alle vorgestellten Bücher liegen zudem ab Mitte Oktober in der FHNW Campusbibliothek Brugg-Windisch zur Ansicht und Ausleihe bereit.

Maria Riss, Zentrum Lesen

Ein Projekt der Pädagogischen Hochschule FHNW, Zentrum Lesen, in Kooperation mit dem Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau.

Ulf Nilsson/Gitte Spee:
Kommissar Gordon. Doch noch ein Fall!
Moritz Verlag, 2016

Auch die Geschichte im dritten Band von Kommissar Gordon ist einfach wunderbar, berührend, mit feinem Humor gespickt und spannend zugleich. Der alte Kommissar, der seine Arbeit so sehr liebt und Buffy, die meist mutige Maus, leben vor, was eine tragende Beziehung ausmacht. Gitte Spee hat das spannende Geschehen mit einmaligen Bildern eingefangen. Ein Lese- und Vorlesevergnügen für Kinder ab etwa 7 Jahren.



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Förderplanung und Lernbericht an Sonderschulen**
30.11. bis 8.3.2017 – Campus Brugg-Windisch, Barbara Kunz-Egloff, PH FHNW
- **Erfolgerlebnisse im Geräteturnen**
26.11. bis 8.12. – Wettingen, Manuela Jehle, Sportlehrerin, und Roland Brändli, Sportlehrer
- **Ausstellungseinführung «Baumeister Biber»**
30.11. – Olten, Isabelle Stöckli, Museumspädagogin
- **Shuttle Time – Badminton attraktiv vermitteln**
26.11. – Solothurn, Gabriel Schelble, Projektleiter Swiss Badminton

Weiterbildung für Schulleitende

- **CAS Change Management – Organisationsberatung**
17.11. bis 1.7.2017 – Armin Schmucki, Dozent, PH FHNW, weitere Dozierende
- **CAS Führungcoaching – Settings der Einzelberatung**
26.1. bis 3.6.2017 – Armin Schmucki, Dozent, PH FHNW, weitere Dozierende
- **CAS Beratungsansätze und integratives Beratungskonzept**
24.8. bis 25.11.2017 – Armin Schmucki, Dozent, PH FHNW, weitere Dozierende

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Campus Brugg-Windisch
Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Emotionen pur im gebauten Dorf



Ein Dorf entsteht: «Kletttau» heisst die selbst kreierte Gemeinde der vierten bis sechsten Klasse aus Beinwil. Foto: zVg.

SWS. Die Mittelstufenschülerinnen und -schüler der Schule Beinwil/Freiamt bauten eine «eigene» Gemeinde. Wie das geht, erläutern die Lehrerinnen Angela Birrer und Virginia Trapasso.

Wenn wir an die eigene Gemeinde denken, kommen uns Begegnungen und Erlebnisse in den Sinn, die wir nur mit diesem Ort verbinden, ebenso wie Emotionen, die wir ein Leben lang in unseren Herzen und Köpfen mittragen werden. Dies durften die Mittelstufenschülerinnen und -schüler der Schule Beinwil/Freiamt nicht nur mit ihrem Wohnort, sondern auch mit «ihrem Kletttau» erfahren. Kletttau? Im Fach Realien stand bei uns auf dem Programm, die Gemeinde Beinwil/Freiamt zu behandeln. Die eigene Gemeinde ist immer sehr spannend und das Gelernte kann gleich am ausser-schulischen Ort angewendet werden. Wir hatten aber noch eine weitere Idee. Etwas, das bei den Kindern ähnliche Emotionen erzeugt wie das eigene Dorf. Die Grundidee, das Projekt «Üsi Gmeind» stammt nicht von uns, aber wir haben das Projekt adaptiert. Der Projekttitle beinhaltet zwei Aspekte: den Wohnort Beinwil/Freiamt und eine eigene Gemeinde. So bauten wir auch «eine eigene Gemeinde». Mit den Schülerinnen und Schülern (insgesamt 48 Kinder, 4. bis 6. Klasse gemischt) erarbeiteten wir die Geschichte von Beinwil/Freiamt und ihre Lage. Als die Kinder sich mit dem Kartenlesen vertraut gemacht hatten, enthüllten wir «die Platte» – eine vorgeformte Land-

schaft (2 x 3 m) auf Rädern mit Bergen, Wäldern, Bächen und einem See. Eine Strasse führte durch die Landschaft. Keine Einwohner, keine Häuser. Nur wilde Natur. Denn die ersten Siedler waren unsere Schülerinnen und Schüler. Bald wurde klar: Da brauchte es Gebäude und ein Baugesetz! So entstand ein Baugesetz, das wir an der Gemeindeversammlung (im Schulzimmer) einstimmig annahmen.

Gemeindeverwaltung, Gemeinderat und Wappen

Damit eine Gemeinde funktioniert, braucht es eine Gemeindeverwaltung. Wir Lehrerinnen übernahmen diese Funktion und unterstützten die Siedler. Der Name des Dorfes durfte nicht fehlen. Da das Dorf einen Kletterpark hat und am Wasser gelegen ist, nannten wir es «Kletttau». Die Schülerinnen und Schüler schlossen sich zu Wohngemeinschaften zusammen und wählten selbstständig einen Beruf. Der Bau der Häuser brauchte seine Zeit. Die Kinder konnten zum Teil nicht genug kriegen. Auch die Heraldik (Wappenkunde) stiess auf grosses Interesse und da auch unsere Gemeinde ein Wappen brauchte, lautete eine Hausaufgabe, eine Wappenvorlage herzustellen. Nach einer brieflichen Abstimmung stand der Sieger fest und das Wappen wurde eingeführt. Auch wir Lehrpersonen wurden von diesem «Groove» angesteckt und kreierte Wochenaufgaben für die verschiedenen Berufsgruppen, die sie selbstständig erarbeiten mussten. Die Feuerwehrmänner

löschten einmal in richtigen Uniformen ein Feuer (eine Feuerschale brannte). Die Schülerinnen und Schüler erarbeiteten sich die Wochenaufgabe selbstständig. Nebst dem Häuserbauen galt es auch, einen Gemeinderat zu wählen. Die Schülerinnen und Schüler, die kandidieren wollten, konnten ein Wahlplakat herstellen. Es gab einen Aushang und eine Abstimmung, die wie im echten Leben genaue Regeln hatte. Die letzten Wochen an diesem Projekt wurden für den Bau der öffentlichen Gebäude gebraucht, für die Ausschmückung der Gärten und für das Vorbereiten der öffentlichen Gemeindeversammlung – dem Einweihungsfest. An dieses waren alle Eltern und Interessierten eingeladen. Der Abend war ein voller Erfolg und eigens für Kletttau wurde eine Hymne geschrieben. Als wir das Dorf anschliessend wieder abbauten, lag Wehmut in der Luft. Und nun? Was hat das alles mit Emotionen zu tun? Jede Menge, würden wir mal sagen.

Angela Birrer und Virginia Trapasso, Lehrpersonen der Mittelstufe A und B der Gemeinde Beinwil/Freiamt (4. bis 6. Klasse gemischt)

Die Schneider-Wülser-Stiftung

Die Schneider-Wülser-Stiftung (SWS) unterstützt seit 2008 ganze Schulen oder Schulklassen der aargauischen Volksschule mit Beiträgen für Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Die SWS trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte durchgeführt werden können. Bisher wurden 39 Projekte unterstützt. Das Engagement aller Beteiligten ist lobenswert und verdient Anerkennung. Zweimal im Jahr entscheidet der Stiftungsrat über die eingereichten Gesuche. Die Eingabetermine für Projektgesuche von Schulklassen oder ganzen Schulen sind der 15. September und der 15. März.

Informationen auf www.alv-ag.ch unter «Schneider-Wülser-Stiftung» oder direkt auf dem alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch.

Manfred Dubach, Geschäftsführer der Schneider-Wülser-Stiftung



Die Pubertät ist nicht nur für die Jugendlichen eine turbulente Zeit. Foto: Shutterstock.

Was braucht mein Teenager? Was brauche ich?

feel-ok.ch/eltern. In der Pubertät können sich die Wellen überschlagen: Die Tochter ist plötzlich respektlos, der Sohn zieht sich zurück, Regeln werden nicht mehr eingehalten. Die Beziehung wird auf eine harte Probe gestellt, bis zur Unsicherheit, ob das Verhalten des Teenagers normal ist. **feel-ok.ch/eltern** gibt Antworten zu Erziehung, psychischer Gesundheit und Onlinesucht.

Alle Eltern wollen gute Eltern sein. Ständige Auseinandersetzungen mit dem eigenen Kind in der Pubertät können jedoch frustrieren und ein Gefühl der Hilflosigkeit hinterlassen.

feel-ok.ch/eltern hilft Vätern und Müttern, Jugendliche zu verstehen und in turbulenten Zeiten Halt und Orientierung zu geben.

Ich kann nicht mehr – psychische Belastung in der Familie

Wenn der Alltag zur Qual wird und nicht mehr bewältigt werden kann – sei dies vom Jugendlichen selbst oder einem Elternteil – liegt eine psychische Belas-

tung vor. Die Jugendwebplattform feel-ok.ch/eltern bietet Hilfestellung in der Krise und zeigt nächste Schritte auf. Neben Informationen zu psychischen Erkrankungen und dem Umgang damit, wird zu Anlaufstellen und Hilfsangeboten verlinkt.

Onlinesucht

Wird die Zeit vor dem PC zum Lebensinhalt eines Teenagers und Schule und reale Freundschaften sind ihm gleichgültig, ist handeln angezeigt. feel-ok.ch/eltern unterstützt Väter und Mütter beim Erkennen einer Onlinesucht und dem Umgang damit.

www.feel-ok.ch/eltern gibt Antworten: Pubertät und Erziehung: Was braucht mein Sohn oder meine Tochter?

- Wie spreche ich mit meinem Teenager?
- Wie gebe ich meinem Sohn oder meiner Tochter Halt und Orientierung?
- Wie trägt man sich als Eltern selbst Sorge?
- Psychische Gesundheit: Ist mein Sohn/meine Tochter normal?
- Ist meine Tochter psychisch belastet?

- Ich kann nicht mehr – Eltern mit psychischer Belastung
- Onlinesucht: Ist mein Sohn gefährdet? Medienmitteilung

feel-ok.ch/eltern hat RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung zusammen mit dem ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie, IKS Institut Kinderseele Schweiz und der Geschäftsstelle Elternbildung, Amt für Jugend und Berufsberatung, Kanton Zürich, entwickelt. Flyer bestellen: www.feel-ok.ch/ +materialbestellung

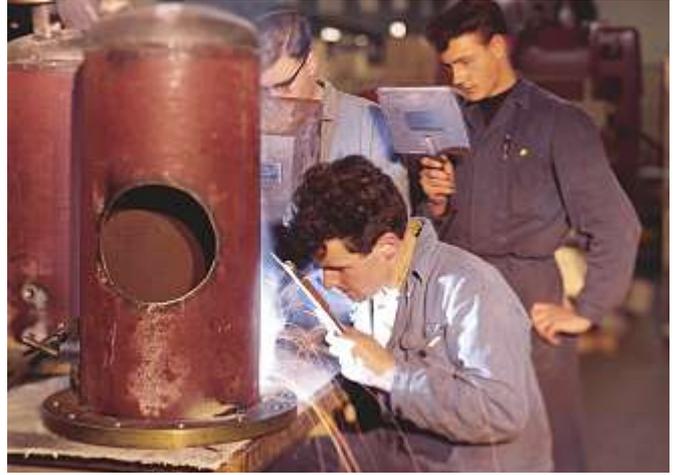
Jugendwebplattform feel-ok.ch

Teenagern vermittelt feel-ok.ch seit 15 Jahren Wissen zu Themen, die in diesem Alter bewegen: Von der Berufswahl über Beziehung und Sexualität, den Umgang mit Stress bis zur Sensibilisierung für Internet oder Alkoholkonsum. Ab sofort spricht sie mit feel-ok.ch/eltern auch Väter und Mütter von Teenagern an und setzt sich damit für eine stärkende und aufbauende Beziehung in der Familie ein.

Die Firma BBC/ABB und die Stadt Baden



Lehrtochter im Physiklabor. Foto aus der BBC-Hauszeitung von 1966 (Historisches Archiv ABB Schweiz).



BBC-Lehrlinge 1966. Foto: Otto Daettwyler (Historisches Archiv ABB Schweiz).

Historisches Museum Baden. Das Historische Museum Baden zeigt in seiner neuen Sonderausstellung ab 30. September die Industriestadt Baden: «Industriestadt BBC/ABB in Baden: Beziehungen und Schicksalsgemeinschaften».

Stadt in der Stadt, «Verbotene» Stadt, Baden Nord: allein die Begriffe, die dem 22 Hektaren grossen BBC-Areal im Haselfeld zugeschrieben werden, lassen einen vermuten, dass die Stadt Baden und der Weltkonzern eine Schicksalsgemeinschaft bilden. Doch beeinflussten sich die Stadt mit ihren Behörden und der Industriekonzerne mit seinen Arbeiterscharen in der langen Firmengeschichte tatsächlich? Gab und gibt es sogar Abhängigkeiten? Oder wandten sich die Führungskräfte der «Elektrischen», wie die BBC-isten in Baden lange Zeit genannt wurden, stets ab von der Kleinstadt?

Zum 125-jährigen Bestehen der Firma BBC/ABB widmet das Historische Museum Baden diesen Fragen die Sonderausstellung «Industriestadt». Fakten, welche die gegenseitige Beeinflussung belegen, gibt es einige. So haben die Stadtväter bereits vor der eigentlichen Gründung der BBC 1891 ein geschicktes Standortmarketing betrieben und die Ingenieure Brown und Boveri nach Baden gelockt. Auch 1988, als die BBC kriselte und mit dem schwedischen Konzern Asea zum Elektrokonzern

ABB fusionierte, bekämpften die Stadtbehörden und die ABB-Leitung gemeinsam den drohenden Aderlass der Industrie. Zwei Beispiele, zwei Erfolge der Zusammenarbeit. Doch die Sonderausstellung präsentiert nicht nur Fakten, sie verleiht auch Menschen, die ganz unterschiedliche Beziehungen zur Stadt und zum Konzern besaßen, eine Stimme.

Workshop Schwerpunkt Berufswahl gestern und heute

Die BBC legte viel Wert auf die Lehrlingsausbildung. Sie galt während Jahrzehnten als vorbildliche Arbeitgeberin und als vorbildliche Ausbildungsstätte. In der Ausstellung «Industriestadt» tauchen die Lernenden in vielfältige ehemalige und zukünftige Berufswelten ein und hören an den zahlreichen Oral-History-Stationen die Geschichten von Frauen und Männern rund um den BBC/ABB-Konzern. So berichtet etwa die Stenografin Müllauer aus Wien, wie sie in verschiedensten Abteilungen der Firma gearbeitet hat, oder die Tochter des italienischen Schweissers Pesolillo erzählt die Migrationsgeschichte ihres Vaters, die auch ihr Leben geprägt hat. Der ehemalige ABB-Chef Edwin Somm schildert, wie sich das Berufsleben nach der Fusion von BBC und ASEA zu ABB 1988 verändert hat und wie dieser «turn around» aus seiner Perspektive zu schaffen war. Zudem werden an mehreren Audiostationen Berichte aus der

BBC-Hauszeitung gelesen. So erzählen an einer Stelle Lehrlinge von ihrem ersten Arbeitstag bei der BBC am 19. April 1960 und schildern ihre Gefühle, Ängste und Erwartungen.

Diese und ähnliche Zitate und Aussagen stehen im Zentrum der begleitenden Angebote für Schulen. Sie dienen als Ausgangspunkt und Grundlage für weitere Gespräche und Diskussionen rund um das Thema Berufswahl. Angeboten wird unter anderem ein Workshop in Zusammenarbeit mit der libs (industrielle Berufslehren Schweiz). Ein Fachexperte des heutigen Ausbildungsunternehmens sowie eine Vermittlerin des Museums führen die Jugendlichen vom Gestern ins Heute und Morgen und zeigen technische Berufsmöglichkeiten und Weiterbildungsangebote auf. Auf Wunsch kann zudem ein ehemaliger Lehrling der libs beigezogen werden, welcher den Lernenden für Fragen zur Verfügung steht. Anschliessend erstellen die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Wunsch-Berufsprofil. Bei der gemeinsamen Auswertung und Interpretation erhalten die Jugendlichen wertvolle Inputs für ihre eigene zukünftige Berufswahl. Gleichzeitig gewinnen sie einen Einblick in die bewegte Industriegeschichte der Region.

Heidi Pechlaner

Die Ausstellung dauert vom 30. September bis zum 12. März 2017.

Workshops und Führungen

Workshop: Schwerpunkt Berufswahl

Stufen: Mittelstufe / Sek I / Sek II

Die Lernenden erarbeiten sich mittels verschiedenen Oral-History-Portraits ihr eigenes Wunsch-Berufsprofil. Bei der gemeinsamen Auswertung und Interpretation erhalten die Jugendlichen wertvolle Inputs für ihre eigene Berufswahl. Der Workshop ist kombinierbar mit Anregungen von Fachexperten des Ausbildungsunternehmens *libs* (industrielle Berufslehren Schweiz), welche auf interaktive Weise die vielseitigen technischen Berufsmöglichkeiten von heute im Museum vorstellen.

Führungen

Stufen: Sek I und Sek II

Partizipative Führungen durch die Ausstellung geben den Lernenden einen interessanten Einblick in die Welt der BBC und die Beziehungen zur Stadt.

«IndustrieStadt» für Schulen

► Mittwoch, 19. Oktober, 12.15 Uhr
Einführung für Lehrpersonen mit Informationen zu Besuchen mit Schulklassen und Arbeitsmaterialien. Anschliessend offeriert das Museum einen gemeinsamen Imbiss. Eintritt für Lehrpersonen frei. Weitere Angebote für Schulen: www.museum.baden.ch

Daten nach Vereinbarung

Führung à 1 Std. 110 Franken, Workshop à 2 Std. 170 Franken oder à 3 Std. 220 Franken (mit Impulskredit des BKS zum halben Preis: 55.- / 85.- / 110.-)
Schulklassen ohne Führung – vormittags: 1 Std. 40 Franken / 2 Std. 80 Franken (mit Impulskredit des BKS zum halben Preis: 20.- / 40.-)
Anmeldung und Information:
Heidi Pechlaner Gut, Tel. 056 222 75 74
E-Mail heidi.pechlaner@baden.ag.ch

Kiosk

In Schulprojekten vom Gegeneinander zum Miteinander

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Immer schneller scheint sich alles zu ändern. Durch die Globalisierung wird die Welt kleiner, fremde Kulturen rücken näher. Das kann Konflikte und Ängste auslösen. Was im Grossen geschieht, zeigt sich auch im Kleinen, in den Schulzimmern. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi bringt Schulklassen aus der Schweiz mit Kindern aus anderen Ländern zusammen und schafft Verständnis füreinander.

Unter professioneller pädagogischer Anleitung arbeiten Kinder und Jugendliche in den einwöchigen Schulprojekten im Kinderdorf an ihren Sozial- und Selbstkompetenzen und können ihre Potenziale entwickeln. Sie üben sich in interkultureller Kommunikation und werden sensibilisiert für die Themen Ausgrenzung und Diskriminierung. Eigene Vorurteile und Stereotype werden durch positiv erlebte Erfahrungen ersetzt. So erfahren sie gesellschaftliche Vielfalt als Chance und Bereicherung.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Mit dem Schwerpunkt der Vermittlung interkultureller sowie sozialer Kompetenzen leisten die Projektwochen einen wichtigen Beitrag zur sozialen Dimension von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE). Sie greifen ausserdem die in den Grundlagen des Lehrplan 21 als wichtig erachteten Grundwerte und fächerübergreifende Kompetenzen auf.

Themen im Jugendradio vertiefen

Sämtliche Themen, die in den Workshops und Kursen der Stiftung behandelt werden, können über das Medium Radio im Kinderdorf oder mit dem Radiobus vor Ort an den Schulen vertieft werden. In Eigenregie recherchieren, schreiben und moderieren die Schüler und Schülerinnen, ergänzen die Produktion mit eigenen Themen und werden im Umgang mit den Medien sensibilisiert. Die Sendungen werden via UKW, Web-Streaming und App ausgestrahlt und können von der gesamten Schule, den Eltern und dem Ort mitverfolgt werden.

Medienmitteilung

Ansprechperson für interessierte Lehrerinnen und Lehrer ist Monika Bont, Verantwortliche Interkultureller Austausch Schweiz, Tel. 071 343 73 61
E-Mail m.bont@pestalozzi.ch.

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist ein international tätiges Kinderhilfswerk. Seit der Gründung (1946) stehen Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. Mit erlebnispädagogischen Projekten im Kinderdorf fördert die Stiftung die interkulturelle Kompetenz von Schülerinnen und Schülern. Im Ausland setzt sich die Stiftung für den Zugang zu qualitativ guter Bildung für benachteiligte Kinder ein.



Der Radiobus kommt an die Schulen. Foto: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi.

Schulhausaufgaben

Blick über die Kantonsgrenzen. Im Oberstufenzentrum Biel Mett-Bözingen lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Hausaufgaben im Unterricht zu erledigen. Die Lehrpersonen unterstützen sie beim Planen und bei inhaltlichen Fragen. Ein Gespräch mit dem Schulleiter Kurt Neujahr.



Kurt Neujahr ist Leiter des Oberstufenzentrums Biel-Bözingen. Foto: zVg.

Was hat Ihre Schule veranlasst, die Hausaufgaben in Lektionen mit selbstorganisiertem Lernen, sogenannten SOL-Lektionen, zu integrieren?

Wir haben festgestellt, dass es immer mehr Schülerinnen und Schüler gibt, die keine Hausaufgaben machen. Weil sie zum Beispiel zu Hause keine Unterstützung oder gar keinen Ort haben, um Hausaufgaben machen zu können. In einer Retraite des Kollegiums haben wir nach Möglichkeiten gesucht, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Selbstständigkeit beim Lernen zu fördern und sie beim Erledigen der Hausaufgaben zu unterstützen. Aus dem Kollegium kam dann die Idee, Lektionen der individuellen Lernförderung in SOL-Lektionen mit integrierter Hausaufgabenhilfe zu verwandeln (vgl. Informationen am Ende des Artikels). Es wurde vorgeschlagen, pro erteilte SOL-Lektion eine halbe Lektion zu entschädigen, da es weder Vor- noch Nachbereitungen gebe.

Wer betreut die Schülerinnen und Schüler in den drei wöchentlichen SOL-Lektionen und leistet dadurch diese Hausaufgabenhilfe?

Es sind Lehrpersonen aus dem Klassenteam – sie kennen die Jugendlichen vom Unterricht in einzelnen Fächern. Es kann sein, dass sie in den SOL-Lektionen auch Aufgaben aus einem anderen Fachbereich betreuen. Ich bin zum Beispiel der Mathematiklehrer der Klasse 9d und betreue am Montag eine der drei SOL-Lektionen; die Sprachlehrerin betreut die anderen beiden Lektionen. Da wissen die Jugendlichen, dass sie die Mathematikaufgaben eher am Montag erledigen. Sie wissen aber ebenso, dass sie mich im Französisch und im Englisch grundsätzlich auch etwas fragen können.

Wie können die Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler bei den Hausaufgaben unterstützen?

Als gesamte Schule unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler mit diesem obligatorischen Unterrichtsgefäss darin, überhaupt Hausaufgaben zu machen. Wir verstehen uns als Hüter von guten Arbeitsbedingungen wie Ruhe und Konzentration. Damit können wir den Lernenden auch zeigen, dass wir an ihrer schulischen Entwicklung interessiert sind, was auf Elternseite nicht immer der Fall ist. In der 7. Klasse müssen die Schülerinnen und Schüler vorerst einmal lernen, dieses Gefäss der Schule zu nutzen, zum Beispiel selbst zu entscheiden, was sie in den drei SOL-Lektionen machen wollen oder müssen.

Das ist anspruchsvoll und erfordert Anleitung durch die Lehrperson. Sie führt deshalb zu Beginn der SOL-Stunden in der 7. Klasse eine gemeinsame Auslegung aller Arbeiten durch, die es zu erledigen gibt, und hilft nachher bei Bedarf den einzelnen Schülerinnen und Schülern bei ihrer individuellen Planung der Lektion. Planen können ist deshalb wichtig, weil die SOL-Stunden nicht durch einen Arbeitsplan gesteuert werden: Die Schülerinnen und Schüler entscheiden, ob sie Hausaufgaben lösen oder andere Aufgaben bearbeiten, die sich aus dem Klassenunterricht ergeben, etwa das Ausarbeiten eines Referats. Manchmal besteht die

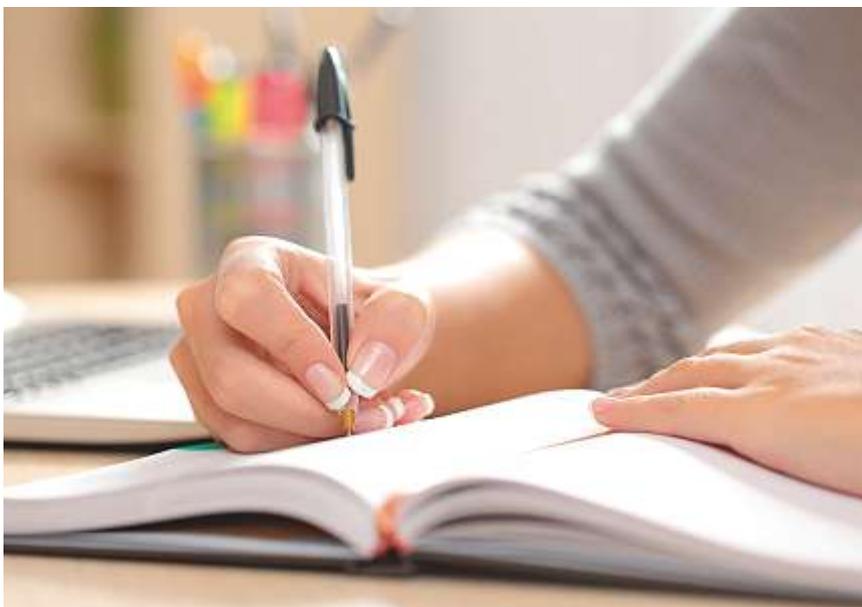
Unterstützung auch darin, einen Schüler zum Lernen «anzustupsen», damit er überhaupt erfährt, wie sinnvoll die SOL-Lektionen genutzt werden können. Was wir den Schülerinnen und Schülern auch zeigen, ist das Lernen im Team. Das bringt gerade bei den Hausaufgaben nicht nur Entlastung, sondern auch Effizienz. Wir leiten sie an, zusammen die Lerninhalte respektive das Vorgehen zu besprechen und einander Fragen zu stellen. Wir wissen ja von uns selbst, wie intensiv wir selbst lernen, wenn wir jemand anderen «abfragen». Das Lernen im Team kann zu einer positiven Lernhaltung beitragen und das ist gerade auch bei den Hausaufgaben wichtig.

Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Planen und beim Arbeiten im Team. In welcher Form bieten Sie inhaltliche Unterstützung an?

Indem wir den Schülerinnen und Schülern immer wieder zeigen, wie wichtig es ist, dass sie mit konkreten Fragen auf uns zukommen. Das hat viel mit Vertrauen in die Lehrperson zu tun, das stetig aufgebaut werden muss, in jeder sich bietenden Unterrichtssituation. Wenn das Vertrauen da ist, gehört das Fragen ganz selbstverständlich zum Lernen. Als Lehrpersonen müssen wir abwägen, ob eine Antwort auf die Frage sinnvoll ist, zum Beispiel in Form einer inhaltlichen Erklärung eines Problems. Oder ob wir auf eine Frage mit dem Hinweis reagieren, das Problem nochmals von einer anderen Seite anzugehen und selbst zu einer Lösung zu kommen. Die Schülerinnen und Schüler kennen unsere Grundhaltung, nämlich unseren Fokus auf ihre Ressourcen zu richten.

Wie ist die Akzeptanz Ihres Systems bei den Lehrpersonen, bei den Lernenden und bei den Eltern?

Da das System vom Kollegium entwickelt wurde und nicht von aussen kam, ist es für die Lehrpersonen selbstverständlich, die Hausaufgaben in die Schule zu integrieren. Bei den Schülerinnen und Schülern haben wir nach knapp einem Jahr eine Umfrage gemacht, die durchwegs positiv beantwortet wurde. Die Jugend-



Hausaufgaben im Unterricht erledigen? Gut betreut, fördert dies Selbstständigkeit und Effizienz. Foto: Fotolia.

lichen schätzen es, dass sie die Hausaufgaben weitgehend in der Schule erledigen und sich bei Bedarf Unterstützung holen können. Wie sich am letzten Elternabend gezeigt hat, haben wir auch die Unterstützung der Eltern; sie sind dankbar für die Entlastung zu Hause. Diese Äusserungen kommen ausschliesslich von bildungsnahen Eltern, das Feedback der anderen Eltern lässt sich kaum einholen. Da bleibt unsere Überzeugung beziehungsweise deren Auswirkung auf die Schülerinnen und Schüler die treibende Kraft.

Was würden Sie einer Schule empfehlen, die die Hausaufgaben in den Unterricht integrieren möchte?

Wichtig ist, dass die Idee vom Kollegium getragen wird. Dann würde ich empfehlen, Schulen mit Erfahrungen in diesem Bereich zu besuchen oder zu kontaktieren, um das eigene Konzept unter neuen Gesichtspunkten zu diskutieren. Ebenso wichtig ist es, das Konzept möglichst früh mit der Schulaufsicht zu besprechen, damit die Organisation der entsprechenden Lektionen festgelegt werden kann. Zudem sollte das Kollegium klären, wie es die Eltern informieren will. An unserer Schule haben sich zum Beispiel Elternabende bewährt. Als Schulleiter ziehe

ich das Fazit, dass sich in einer Schule etwas Neues gut entwickelt, wenn es von innen kommt und nach aussen getragen wird.

Therese Grossmann

Das Interview wurde dem SCHULBLATT AG/SO freundlicherweise von der Zeitschrift profil 2/16 des Schulverlag plus AG zum Nachdruck zur Verfügung gestellt.

SOL-Stunden

Die SOL-Stunden sind für alle Klassen der Oberstufe obligatorisch, sie finden 3 Mal wöchentlich von 13.15 bis 14 Uhr statt. Lehrpersonen aus dem Klassenteam betreuen die jeweiligen Lektionen. Die Schülerinnen und Schüler können Hausaufgaben und andere Arbeiten für den Unterricht lösen.

Mediothek

Naturwissenschaftliche Bildung fördern

PISA und TIMSS (Trends in Mathematics and Science Studies) führten zu einem vermehrten Kompetenzdiskurs in Schule, Unterricht und Bildungspolitik. SWiSE (Swiss Science Education) versucht, kompetenzorientierten Unterricht durch die Einführung beziehungsweise Weiterentwicklung selbstständigen Lernens, offener Lehr-Lernformen und Kooperation zwischen Lehrpersonen zu fördern. Die Buchbeiträge widmen sich der praxistauglichen Förderung von naturwissenschaftlichem Unterricht. Sie zeigen, wie wichtig es ist, Schulentwicklung systematisch zu betrachten. Anhand empirischer Daten aus der Projektevaluation ergeben sich Ansätze zur Umsetzung auf den Ebenen Schule, Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler.

Medienmitteilung



Zum Buch:

Alexander F. Koch,
Irene Felchlin, Peter Labudde (Hrsg.):
Naturwissenschaftliche Bildung fördern.
Indikatoren und Zusammenhänge bei
Entwicklungsprozessen in SWiSE. Band 3,
Haupt Bern: 2016, ISBN 978-3-258-07966-0

Mediothek

Die Frau aus Theben

Wer ist die Frau im grünen Kleid? An der Beerdigung seines Grossvaters begegnet David, ein Junge aus Bad Zurzach, einer geheimnisvollen Frau. Er will mehr über sie erfahren und stösst bei seinen Nachforschungen auf die Geschichte von Verena, die Kranke heilte und Wunder wirkte, und der Thebäischen Legionäre, die im Wallis hingerichtet wurden. Die teilweise bis ins 4. Jahrhundert zurückreichenden Geschichten sind frühe Zeugnisse für die Ausbreitung des Christentums auf dem Gebiet der heutigen Schweiz. Die Illustrationen von Laura Jurth geben eine Orientierung über die Wanderungen der ersten Christen in die Gegend der heutigen Schweiz und zeigen, wie sich in St. Maurice und Bad Zurzach Zeit und Geschichte in heute noch erkennbaren Spuren der frühen Sakralbauten spiegeln. Im Anhang hat die Autorin Gabrielle Alioth weitere Informationen zu den Legenden sowie Bild-dokumente zusammengetragen und verweist auf deren Rezeption seit der Spätantike. Die Publikation entstand aufgrund einer Anregung durch die St. Verena Stiftung Bad Zurzach und ist im Schweizerischen Jugendschriftenwerk (SJW) erschienen.

Ab 11 Jahren.

Medienmitteilung



Gabrielle Alioth:
Die Frau aus Theben.
Illustrationen: Laura
Jurt, 72 Seiten,
SJW-Heft Nr. 2517,
6 Franken, ISBN:
978-3-7269-0028-1

Schülerinnen und Schüler tauchen in andere Lebenswelten ein

Wie leben Menschen anderswo auf der Welt – und was hat das alles mit mir zu tun? Jugendliche sind neugierig und stellen Fragen. Das Unterrichtsheft «Im Bild» der Entwicklungsorganisation Helvetas zum Thema «Zuhause» bringt Schülerinnen und Schülern andere Lebenswelten näher. Mithilfe von Texten, Kurzfilmen, Recherche- und Gruppenaufträgen erwei-

tern sie ihr Wissen und verknüpfen es mit Erfahrungen aus ihrem Alltag. Für Lehrpersonen bietet das Unterrichtsheft ab Januar 2017 (jetzt schon erhältlich) Monat für Monat mit einem Kalenderbild Hintergrundinformationen und kopierbare Arbeitsblätter (ab der 6. Klasse). www.helvetas.ch/schule → Unterrichtsmaterial



Neues Unterrichtsheft zu anderen Lebenswelten.
Bild: Helvetas.

Wenn Kinder aus der Reihe tanzen

Eine psychische Erkrankung kann alle treffen – auch Kinder. Der neue Beobachter-Ratgeber «Wenn Kinder aus der Reihe tanzen» informiert und bietet Eltern, Pädagogen und Betroffenen Hilfe. Kindern mit einer psychischen Störung ist eines gemeinsam: Sie leiden, ihre Lebensqualität ist beeinträchtigt. Der neue Beobachter-Ratgeber «Wenn Kinder aus der Reihe tanzen», in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Mente Sana entstanden, erläutert die häufigsten psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen und zeigt, wo betroffene Familien Hilfe finden. Leidet ein Kind an einer psychischen Krankheit, fordert das oft die ganze Familie. Kurt Albermann, Autor sowie Kinder- und Jugendpsychiater, ermöglicht es Eltern und Aussenstehenden dank Fallbeispielen und Verhaltenstipps, sich bewusster auf das Kind und die Störung einzulassen und die Kinderseele zu schützen.

Je früher eine psychische Störung erkannt wird, desto besser lässt sie sich behandeln – vor allem bei Kindern. Wie erkennt man

Warnsignale? Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es bei spezifischen Erkrankungen? Kurt Albermann und seine Koautoren beantworten diese und weitere Fragen im Buch und sagen, was Familien tun können, um die betroffenen Kinder zu unterstützen. Der wertvolle Ratgeber für Eltern, Jugendliche und Fachpersonen informiert über Anlaufstellen und Selbsthilfegruppen in der Schweiz und erläutert die Wirkungsweisen und Nebenwirkungen von Medikamenten.

Medienmitteilung

Zum Buch:

Kurt Albermann,
«Wenn Kinder aus der Reihe tanzen», Psychische Entwicklungsstörungen von Kindern und Jugendlichen erkennen und behandeln; 1. Auflage, August 2016, ISBN 978-3-85569-838-7.



Eine Smiley-Ballhülle filzen

Werkbank. Mit diesem Ball können die Kinder garantiert im Haus spielen, denn seine weiche Art und sein freundliches Aussehen schonen jegliche zerbrechlichen Gegenstände. Auch im Schulzimmer können sie eine gelegene Pausenunterhaltung sein und zur Auflockerung beitragen.

Smileys mit ihren aussagekräftigen Gesichtern begegnen wir tagtäglich. Sie sagen manchmal mehr als viele Worte! Deswegen ist die Ballhülle für einen Luftballon ein geradezu idealer Begleiter – auch in der Schule. Wenn nämlich in der Runde als kurze Auszeit ein Wurfspiel gespielt wird, dann wirkt das lachende Gesicht garantiert ansteckend und vertreibt so manche müden und trüben Gedanken. Die Werkarbeit ist ab der Mittelstufe zu realisieren und benötigt einen Zeitaufwand von vier bis fünf Lektionen. Lerninhalt dieser Arbeit ist das Nassfilzen.

• Material

Folgende Materialien braucht es für die Ballhülle: hochwertige Luftballons, Filzwolle, Vorfilz für Augen und Mund, feines Netzgitter, Unterlage, Behälter, Wasser und alles zum Nassfilzen, Fadenflipp 1.

• Arbeitsablauf

1. Die Filzwolle wird in Schichten bereitgelegt, der Ballon wird nicht zu gross aufgeblasen (Tipp: Kontrastfarbe wählen). Anschliessend wird der Ballon etwas befeuchtet und mit der dünnen Filzwolle ringsum bedeckt. Das Netzgitter wird aufgelegt und eingeseift. Mit feinen, leichten und kreisenden

Bewegungen wird die erste Filzwolle rings um den Ballon etwas gefestigt.

2. Ähnlich wie beim Kleistern wird die Filzwolle aufgelegt und mithilfe des Netzgitters, warmem Wasser, Seife und feinen Kreisbewegungen rings um den Ball gearbeitet.
3. Nach etwa drei Lagen wird der Ballon unter einen leichten Wasserstrahl gehalten – man sieht bei diesem Vorgang noch die undichten oder dünnen Stellen, da der farbige Ballon durchschimmert.
4. Nach dem Ausbessern und einer letzten Filzwolle werden aus Vorfilz die Augen und der Mund ausgeschnitten,

aufgelegt und mit dem Netzgitter wiederum angefilzt (Bild 1).

5. Nun ist der Filz etwas kompakter. Man kann jetzt damit beginnen, mit festeren kreisenden Bewegungen zu filzen. Liegt der Ball noch auf einer Noppen-Unterlage, dann geht es besser und man kann kräftiger daran arbeiten.

Hinweis: Wenn es nicht ganz reicht, um fertig zu filzen, dann lässt man den Ballon trocknen und arbeitet in der nächsten Lektion daran weiter.

6. Der Ball wird gut ausgewaschen und in einen Eimer mit Essigwasser eingelegt. Man lässt ihn anschliessend liegend trocknen.

7. Um den Ballon rauszunehmen, wird ein kleiner Einschnitt von knapp zwei Zentimetern im Ballonunterteil angebracht (Bild 2).

8. Nun wird ein neuer Ballon in die Öffnung geschoben, aufgeblasen und verknotet. Fertig ist unser «haustauglicher» Ball.

Mehr zum Thema Smiley unter www.smileybedeutung.com.

Doris Altermatt

www.nanooh.ch



Jetzt darf gespielt werden. Fotos: zVg.



Bild 1: Mit kreisenden Bewegungen werden Mund und Augen eingefilzt.



Bild 2: Der Einschnitt für den neuen Ballon liegt unten.

Lieder üben – abwechslungsreich und lustvoll

Chorissimo. Üben! Üben? Viele rümpfen die Nase, wenn es ums Üben geht, denn diese Tätigkeit wird oft als eintönig empfunden. Dieser Chorissimo-Beitrag zeigt aber, dass Üben keineswegs langweilig sein muss. Im Gegenteil, je abwechslungsreicher und emotionaler, desto motivierender.

Wenn ein Lied eingeführt ist und die Kinder Text und Melodie wiedergeben können, muss das noch lange nicht heißen, dass sie das Lied «besitzen», also jederzeit abrufen können. Das neue Erlernen und das Üben sind zweierlei. Dem Üben haftet aber ein negativer Beigeschmack an, solange darunter das bloße Wiederholen des Gleichen gemeint ist – es fehlt die Motivation und die Abwechslung. Oft vergeht den Kindern dabei die Lust am Singen.

Üben mit Emotionalität

«Die Lerneffektivität und das Behalten (von Liedern) hängt in starkem Masse

von den emotionalen Erlebnisqualitäten ab.» (R. Pauls/J. Metz) Im Folgenden werden einige Beispiele abwechslungsreichen Übens vorgestellt. Diese Beispiele lassen sich auf die meisten Lieder und zum Teil auch auf Sprechstücke übertragen.

• Das Lied erinnern

Die Lehrperson bringt den Kindern das Lied in Erinnerung: Wer weiss, welches Lied das ist?

- Die Lehrperson summt (oder spielt auf einem Melodieinstrument) den Anfang der Melodie.
- Die Lehrperson summt nur einen Liedabschnitt.
- Die Lehrperson klatscht den Liedrhythmus.
- Die Lehrperson nennt Wörter aus dem Lied.

• Wechselweises Singen in Gruppen

- Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen singen im Wechsel jeweils einen Liedabschnitt. Je nach Lied singen alle gemeinsam den Refrain.

• Lachsilben oder Instrumentenimitation

- Die Melodie wird mit verschiedenen Lachsilben im Staccato gesungen: ha, ha... ho, ho... etc.
- Die Kinder imitieren den Klang verschiedener Instrumente, singen die Melodie und spielen pantomimisch auf den Instrumenten: Flöte – dü dü dü; Gitarre – plim plim plim; Trommel – bom bom bom etc.

• Wechsel von Singen und stummem Singen

- Mit passenden Gesten signalisiert die Lehrperson, wann gesungen und wann stumm weitergesungen wird, dazu sinnvolle Phrasen verwenden. Mit Hand- oder Mundbewegungen werden die stummen Phrasen unterstützt.
- Bei jüngeren Kindern leistet eine Tütenpuppe dazu wertvolle Dienste: Ist die Puppe ganz gestreckt, darf kräftig gesungen werden, guckt die Puppe nur ein wenig aus der Tüte, wird leise gesungen. Ist die Puppe in der Tüte versteckt, wird nur im Kopf (stumm) gesungen! Die Kinder lieben dieses Spiel.

• Fortsetzung singen

- Die Kinder sitzen im (Halb-)Kreis: Die Lehrperson beginnt allein das Lied zu singen, während sie hinter den Kindern um den Kreis geht. An einer beliebigen Stelle des Liedes bleibt sie hinter einem Kind stehen und legt die Hand auf seinen Kopf oder seine Schulter. Dieses Kind (wahlweise auch zwei Kinder) singt das Lied so lange weiter, bis die Lehrperson die Berührung löst und dann selber weitersingt und zum nächsten Kind weitergeht (sehr intensiv bei geschlossenen Augen!).

• Singen in der Bewegung

- Zu den Liedabschnitten werden verschiedene (Tanz-)Bewegungen mit Vorschlägen von der Lehrperson oder von den Kindern ausgeführt. Alle Übungsmöglichkeiten sind dem Buch «Lebendiger Kinderchor» von Christiane Wieblitz (FIDULA) entnommen. Margrit Vonaesch



So ein kleines Land hat einen solchen Helden!

Vorlesung buchen. Der Name Carl Lutz löst bei vielen Schweizerinnen und Schweizern meistens ein grosses Fragezeichen aus. Zu Unrecht, wie an der aufschlussreichen Lesung von Professorin Erika Rosenberg aus Buenos Aires zu erfahren war, welche am Montag, 5. September, im Josefsaal in Olten stattfand. Ihr neuestes Buch «Das Glashaus» befasst sich mit dem ehemaligen Vize-Konsul in Ungarn, welcher durch sein überzeugtes Handeln rund 60 000 Menschen vor den nationalsozialistischen Vernichtungslagern bewahren konnte.

«Die Gesetze des Lebens sind nun einmal stärker als menschliche Paragrafen. Wenn jemand am Ertrinken ist, kann ich nicht auf die Bewilligung warten, ihn retten zu dürfen.» Dieses Zitat von Carl Lutz zeigt eindrücklich auf, in welchem Spannungsfeld sich der Vize-Konsul der Schweizer Botschaft während des 2. Weltkrieges in Budapest befand. Seinem pragmatischen Handeln ist es zu verdanken, dass viele ungarische Juden den Holocaust überlebten. Mittels kollektiv ausgestellter Schutzbriefe ermöglichte er zahlreichen Bedrohten die sichere Ausreise nach Palästina.

Würdigung blieb lange Zeit aus

Für sein Engagement wurde Carl Lutz zeitlebens nie von offizieller Seite geehrt, vielmehr musste er eine Rüge und eine Degradierung hinnehmen. Er teilt sich hier das Schicksal mit dem ehemaligen Polizeikommandanten von St. Gallen, Paul Grüninger, welcher für seinen Einsatz für die «illegale» Einreise von Juden gar seine Stelle verlor. Beide wurden jedoch international für ihre Leistungen geehrt und so beispielsweise vom Staat Israel mit dem Titel «Gerechter unter den Völkern» bedacht. In Budapest, der ehemaligen Wirkungsstätte von Carl Lutz, steht ein Denkmal für den mutigen Diplomaten. Erst in den letzten Jahren rückte ihr Handeln wieder in die Öffentlichkeit. Ein Dokumentarfilm des Schweizer Fernsehens aus dem Jahre 2014 befasste sich mit den Leistungen von Carl Lutz, und aus demselben Jahr stammt auch ein Spielfilm über Hauptmann Grüninger.



Erika Rosenberg während einer Vorlesung. Foto: zVg.

Biografin mit persönlichen Kontakten

Dass die Geschichte von Carl Lutz nicht zufällig von Erika Rosenberg beleuchtet wird, zeigt die Tatsache, dass sie bereits vorher als Biografin in Erscheinung getreten ist. Als persönliche Freundin von Emilie Schindler, der Ehefrau von Oskar Schindler, hat sie bereits eine eindrückliche Biografie über diese mutige Frau verfasst, welche sie bis in ihren Tod im Jahre 2001 begleitete und nun als offizielle Nachlassverwalterin amtiert. Ebenfalls biografisch tätig war sie mit einem Buch über Oskar Schindler und den aktuellen Papst Franziskus, den sie aus seiner Zeit als Erzbischof von Buenos Aires mehrere Male persönlich getroffen hatte. Die persönlichen Kontakte sind der Autorin wichtig. Sie waren auch für ihr neuestes Buch «Das Glashaus» über Carl Lutz prägend. Der Kontakt zu Agnes Hirschi, der Stieftochter dieses grossen Schweizer, bildete die Grundlage für ein sehr

persönliches Werk. So ist es Erika Rosenberg gelungen, ihrem schweizerischen Publikum einen Landsmann zu präsentieren, welcher es zu Recht verdient, beachtet zu werden. Es bleibt zu hoffen, dass der Name Carl Lutz in Zukunft kein grosses Fragezeichen, sondern vielmehr ein positives Ausrufezeichen hervorruft. Es ist eine grosse Freude, dass Erika Rosenberg im Frühling des kommenden Jahres wiederum in der Schweiz weilen wird und für Schullektionen zur Verfügung steht. In der Woche vom 24. bis 28. April 2017 besteht die Möglichkeit, Erika Rosenberg für einen Besuch an der Schule zu gewinnen. Interessiert? Wenn ja, wenden Sie sich bitte an Philipp Müller (philippmueller@ksmg.ch).

Philipp Müller

Link zum Buch «Das Glashaus»: www.herbig.net/verlage/herbig/neuerscheinungen.html.

Agenda

Textile Schätze

► 19. August bis 29. Januar 2017

Das Historische Museum Olten hat in den vergangenen Jahren seine ganze Textilsammlung neu inventarisiert. In einer grossen Sonderausstellung stellt es nun einen Ausschnitt aus der neu bearbeiteten Textilsammlung vor. Einzelne Objekte werden in ihrem Kontext vorgestellt, zum Teil mithilfe bildnerischer Darstellungen aus der Gemäldesammlung des Museums. In der Ausstellung wird zudem ausgewählter Trachtenschmuck präsentiert. Um Konservierung geht es in einem belebten Restaurierungsatelier, wo man zu bestimmten Zeiten einer Textilrestauratorin bei der Arbeit zusehen kann.

Für Schulklassen sind Workshops zum Thema Textilien und Nachhaltigkeit im Angebot.

www.historischesmuseum-olten.ch

Sarah

► 18. und 20. Oktober, 20.15 Uhr, ThiK
Picnique interdit: Ein Theaterstück über Angst und Trauer, Liebe und jugendlicher Lebenslust. Sarah ist 14 Jahre alt, tanzt, seit sie gehen kann, träumt von Amerika, streitet mit ihrer Schwester Jasmine und ist plötzlich mit dem Tod konfrontiert. Sarah erkrankt an Leukämie. Der Journalist und Schriftsteller Erwin Koch erzählt in seiner Reportage «Sarah» die Geschichte eines jungen Mädchens und ihrer Familie, die damit umgehen müssen, dass ihr Leben bedroht ist. Erzählt wird auch von den Beziehungen zu Vater, Mutter und Freund. Und dann ist da noch die jüngere Schwester Jasmine, die damit umgehen muss, dass ihre eigenen Bedürfnisse in der Familie scheinbar keinen Platz mehr haben. Ort: Theater im Kornhaus, ThiK, Baden. Regie: Alexa Gruber. Spiel: Anna Blumer, Sabine Reich. Vorverkauf: www.ticket.baden.ch

STV AH Stamm Aarau

► 3. Oktober, ab 18 Uhr

Weinmonat-Stamm im Restaurant Jägerstübli Biberstein

Altes Spital: Tuesday Jazz

► Dienstag, 18. Oktober 2016, Marc Perrenaud Trio; Dienstag, 22. November 2016, Bänz Oester & The Rainmakers; Dienstag, 13. Dezember 2016, Nen

Im letzten Herbst wurde im Alten Spital in Solothurn eine neue Konzertreihe, die sich dem zeitgenössischen Schweizer Jazz widmet, lanciert. Auch dieses Jahr werden wieder Konzerte stattfinden. Die Türöffnung ist jeweils um 20 Uhr, die Konzerte beginnen um 20.30 Uhr. Tickets sind unter www.altesspital.ch oder www.starticket.ch zu erwerben.

Schulvorstellungen im Theaterfunken

► Roter Teppich für Lehrpersonen für «Mein Name ist Schaf»: 25. Oktober, 18 Uhr, für «Max»: 24. Oktober, 18 Uhr
Von Oktober bis Weihnachten führt der Kanton das dezentrale Kinder- und Jugendtheaterfestival «Theaterfunken» durch. Das Fabriktheater in Aarau hat zwei Schulvorstellungen bereit: Für die Kleineren die Erzählung «Max» nach dem bekannten Bilderbuch «Wo die wilden Kerle wohnen» (ab Kindergarten), für die Grösseren «Mein Name ist Schaf» vom wundervollen Geschichtenerzähler Peter Rinderknecht (ab 1. Klasse). Beide Stücke kommen im November zur Aufführung. Wenn Sie mit Ihrer Klasse eine Vorstellung buchen möchten, kontaktieren Sie das Fabriktheater unter Tel. 076 323 17 66. Der Theatereintritt wird durch kulturmachtschule vergünstigt und beträgt pro Kind 10 Franken. Details unter www.fabrikpalast.ch

Monteverdis Marienvesper 1610

► 5. November, 20 Uhr (kath. Stadtkirche Baden), 6. November, 17.15 Uhr (Verena-münster Bad Zurzach)

Das Portal zum Barock: Monteverdis Marienvesper 1610. Mitwirkende: Badener Vokalensemble, Ensemble la fontaine, Solisten: Noëmi Sohn, Mirjam Berli, Jan Thomer, Sören Richter, Zacharie Fogal, Daniel Pérez, Fabrice Hayoz; Leitung: Martin Hobi. Eintritt: 35 Franken (Schüler, Studierende, Lehrlinge. 25 Franken). Abendkasse: eine halbe Stunde vor Konzertbeginn.

www.badener-vokalensemble.ch

Sich im Cyberspace bewegen.

Aber sicher!

► 17. November, 18 bis 20 Uhr (Kantonschule Stadelhofen, Zürich), 24. November, 18 bis 20 Uhr (Gymnasium Köniz, Lerbermatt, Köniz)

Lehrpersonen, die Informatik unterrichten, können ab November bei der SATW kostenlos Unterrichtseinheiten im Bereich Cyber-Sicherheit beziehen. Diese eignen sich vor allem für den Einsatz in Gymnasien und Berufsschulen. In Bern und Zürich finden Informationsveranstaltungen zu den Unterrichtseinheiten statt. Eintritt frei, Programm und Anmeldung: www.satw.ch/cyber.



Schulvorstellung im Theaterfunken. Foto: zVg.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 18/2016 erfolgt am Freitag,

30. September 2016, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 18 bitte bis zu diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Hirschthal 28410

► 14 Lektionen

Wir suchen eine engagierte und motivierte Lehrperson ab Mitte März (eventuell nach Frühlingsferien). Das Pensum beträgt 60 % (Mo, Do, Fr). Es erwartet Sie ein tolles Team und eine gute Infrastruktur.

Ab 15.3.2017

Primarschule Hirschthal, Christine Fricker Hauptstrasse 32, Postfach 30, 5042 Hirschthal Tel. 062 721 09 27

schulleitung@schule-hirschthal.ch

Primarschule

Killwangen 26784

► 28 Lektionen

Unsere altersdurchmischte 1. bis 3. Klasse sucht eine qualifizierte, teamorientierte und an AdL interessierte Klassenlehrperson (auch im Jobsharing). Eine übersichtliche IS-Schule mit engagiertem und gut durchmischtem Team freut sich auf Sie.

Ab 20.2.2017

Schule Killwangen, Urs Bolliger Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen Tel. 056 416 97 01

schulleitung@schule-killwangen.ch

www.schule-killwangen.ch

Niederrohrdorf 28418

► 6 Lektionen

6 Lektionen Englisch an den beiden 4. Klassen Mittwoch- und Freitagvormittag Ab 1.11.2016

Schule Niederrohrdorf, Schulleitung Schulhaus Rüsler, 5443 Niederrohrdorf Tel. 056 485 61 01

schulleitung@schule-niederrohrdorf.ch

Suhr 28406

► 17 Lektionen

Befristete Anstellung ab 24. Oktober 2016 bis auf Weiteres als Lehrperson der Mittelstufe mit insgesamt 17 Lektionen an der Primarschule Feld.

Ab 24.10.2016

Auskünfte erteilt Ihnen gerne Linda Villiger Schulleitung Primarschule Feld schulleitung.feld@schule-suhr.ch Tel. 079 902 52 62)

Ihre Bewerbung schicken Sie per E-Mail an schulverwaltung@schule-suhr.ch oder per Post an die Schulverwaltung Suhr Postfach 268, 5034 Suhr Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Heilpädagogik/Sonderschulung

Bremgarten 28397

► Tagessonderschule

► 12 Lektionen

Unsere Heilpädagogische Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen sucht eine

Logopädin mit EDK-Anerkennung und Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern mit einer kognitiven Behinderung.

Ab 1.2.2017

St. Josef-Stiftung, Heilpädagogische Schule Marcel Heeg, Pädagogischer Leiter Badstrasse 4, 5620 Bremgarten Tel. 056 648 45 61 marcel.heeg@josef-stiftung.ch

Brugg 28422

► Tagessonderschule

► 4–8 Lektionen

Wir suchen eine Person für folgende Kombination:

– 4 Lektionen Hauswirtschaft (7. bis 9. Klasse), Freitag 9.25–13.00 Uhr – Springer für alle Schulgruppen (ca. 15 %)

Mehr Infos unter:

www.kinderheimbrugg.ch/stellenangebote Ab 1.2.2017

Kinderheim Brugg, Tagessonderschule David Rossi

Wildenrainweg 8, 5201 Brugg Tel. 056 460 71 90

tagessonderschule@kinderheimbrugg.ch

Rheinfelden 28367

► Kleinklasse Primarstufe

► 1–18 Lektionen

Sie vertreten unsere Mitarbeitenden bei Absenzen und stehen bei Bedarf für kurzfristige Einsätze zur Verfügung. Für diese vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeit benötigen Sie ein Lehrpatent.

Ab 12.9.2016

Heilpädagogische Schule, Alexander Zürcher Dr. Max-Wüthrich-Str. 2, 4310 Rheinfelden Tel. 061 831 69 95 alexander.zuercher@rheinfelden-schulen.ch

Diverse Schulangebote

Erlinsbach 28390

► Stufen- und typenübergreifend

► 12–14 Lektionen

Wir suchen für unsere Schule zwei Springerinnen/Springer à je 40 bis 50 % Beschäftigungsgrad. Der Eintritt erfolgt nach Absprache so bald wie möglich.

Ab 1.10.2016

Schule Erzbachtal, Beda Hug Stufenleiter Primar, Dorfplatz 1 Postfach 210, 5015 Erlinsbach Tel. 062 844 04 94 b.hug@erzbachtal.educa.net2.ch

Reinach 28400

► nach Absprache

Wir suchen eine Schulzahnpflegehelferin für unsere neun Kindergärten. (1. und 2. Kindergarten). Jährliche Arbeitszeit ca. 90 Stunden.

Erfahren Sie mehr über unsere Schule unter: www.schule-reinach.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.11.2016

Primarschule Reinach, Christina Schwob Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach



Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Schulleitung

Birrwil 28420

► Stellenprozente: 25
Schulleitung und Musikschulleitung
Anstellung nach Absprache ab 1. November
2016 oder spätestens 1. Februar 2017
Ab 1.11.2016
Schule Birrwil, Isabell Landolfo
Schulpflegepräsidentin
Rankstrasse 5, 5708 Birrwil
Tel. 062 771 90 69 oder 079 474 56 62
isabell.landolfo@schulen-aargau.ch

Boniswil 28369

► Stellenprozente: 70–80
Für die operative Führung der Kinder-
garten- und Primarschulstufen der Gemein-
den Boniswil und Leutwil suchen wir per
1. Februar 2017 oder nach Vereinbarung
eine Schulleitung.
Weitere Infos finden Sie unter:
www.schule-druewil.ch
Ab 1.2.2017
Schulsekretariat Drüwil, Schulweg
5706 Boniswil
sekretariat@schule-druewil.ch

Boniswil 28370

► Stellenprozente: 30
Für die operative Führung der Kinder-
garten- und Primarschulstufen der Gemeinde
Hallwil suchen wir per 1. Februar 2017 oder
nach Vereinbarung eine Schulleitung.
Weitere Infos finden Sie unter:
www.schule-druewil.ch
Ab 1.2.2017
Schulsekretariat Drüwil, Schulweg
5706 Boniswil
sekretariat@schule-druewil.ch

Laufenburg 28402

► Stellenprozente: 80–100
Für unsere innovative Schule mit 18 AdL-
Abteilungen suchen wir eine Schulleiterin/
einen Schulleiter. An den Standorten
Laufenburg und Sulz werden 320 Schüler
unterrichtet. Das ausführliche Stelleninserat
finden Sie unter: www.schule-laufenburg.ch
Ab 1.2.2016
Schulpflege Laufenburg
Burgmattstrasse 2, 5080 Laufenburg
Auskünfte: Martin Steinacher
Präsident Schulpflege
laufenburg.schulpflege@schulen-aargau.ch
www.schule-laufenburg.ch

Muri 28361

► Stellenprozente: 85
Für die Mittelstufe mit 18 Abteilungen
und 35 Lehrpersonen suchen wir eine
innovative und erfahrene Führungsperson-
lichkeit. Stellenantritt per 1.2.2017 oder
nach Vereinbarung.

Ab 1.2.2017
Schule Muri, Hubert Anderhub
Talstrasse 3, 5630 Muri
Tel. 056 675 72 80
anderhub.hubert@schulemuri.ch

Befristete Anstellung

Kindergarten

Birr 28419

► 8 Lektionen Deutsch als Zweitsprache
(DaZ)
Montagnachmittag/Donnerstagsmorgen
und alle zwei Wochen Mittwochmorgen
Vom 17.10.2016 bis 23.12.2016
Schule Birr, Corinne Prowe
Zentralstrasse 30, 5242 Birr
Tel. 056 464 20 45
schulleitung@schulebirr.ch

Büttikon 28405

► 6 Lektionen Deutsch als Zweitsprache
(DaZ)
Für 6 DaZ-Lektionen im Kindergarten suchen
wir eine Stellvertretung für einen Mutter-
schaftsurlaub. Die Stellvertretung kann
früher beginnen und/oder länger dauern.
Ein aufgestelltes Team freut sich auf Sie.
Vom 9.1.2017 bis 7.4.2017
Primarschule Büttikon
Elke Hungerbühler
Schulhaus Boll, 5619 Büttikon
Tel. 079 501 07 12
buettikon.schulleitung@schulen-aargau.ch

Dintikon 28398

► 8 Lektionen Deutsch als Zweitsprache
(DaZ)
Wir suchen für das 2. Semester Schuljahr
2016/17 eine Fachlehrperson Deutsch als
Zweitsprache am Kindergarten (Weiter-
führung der Anstellung ab August 2017
möglich). Nähere Angaben zur Schule
Dintikon und der offenen Stelle finden Sie
unter www.schule-dintikon.ch
Vom 1.2.2017 bis 31.7.2017
Schule Dintikon, Ramona Ruesch
Schulweg 2, 5606 Dintikon
Tel. 056 616 68 21
schulleitung@schule-dintikon.ch

Gebenstorf 28365

► 26 Lektionen
Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.
Eventuell dauert die Anstellung länger.
Vom 18.10.2016 bis 30.11.2016
Schule Gebenstorf, René Keller
Friedhofweg, Mehrzweckhalle Brühl
5412 Gebenstorf
Tel. 056 201 70 52
rene.keller@schulen-aargau.ch

Magden 28362

► 24 Lektionen
Wir suchen eine Stellvertretung für
eine Kindergartenklassenlehrperson,

20 Schülerinnen und Schüler. Unterricht
Montag und Donnerstag ganzer Tag,
Dienstag und Mittwochvormittag. Falls
Sie sich angesprochen fühlen, freuen
wir uns über Ihre komplette Bewerbung.
Vom 6.2.2017 bis 7.7.2017
Primarschule Magden
Schulstrasse 25, 4312 Magden
magden.schulsekretariat@schulen-aargau.ch
Auskünfte gibt Ihnen gerne die Schulleiterin
Barbara Ming, Tel. 061 845 89 91

Oberentfelden 28359

► 24 Lektionen
Vertretung für Mutterschaftsurlaub,
24 Lektionen Montag bis Freitag, als Klassen-
lehrperson Schulort: Oberentfelden
Vom 7.11.2016 bis 9.4.2017
Schule Entfelden, Franziska Matter
Schulhaus Feld, 5035 Unterentfelden
Tel. 079 706 71 15
franziska.matter@schule-entfelden.ch

Rothrist 28377

► 22 Lektionen
Wir suchen eine Partner- und Förderlehr-
person inkl. DaZ. Sie unterrichten jeden Vor-
mittag in zwei Kindergartenabteilungen an
einem Schulstandort. Weitere Informationen
zur Stelle finden Sie auf unserer Website
www.schule-rothrist.ch
Vom 17.10.2016 bis 30.11.2016
Barbara Scheuzger, Tel. 062 785 70 28
Bewerbung: Schulverwaltung
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist
info@schule-rothrist.ch

Primarschule

Aarau 28357

► 28 Lektionen
1. Klasse mit Klassenlehrerverantwortung
Vom 9.1.2017 bis 27.1.2017
Primarschule Gönhard, Jonathan Müller
Weltstrasse 20, 5000 Aarau
Tel. 062 824 13 40
jonathan.mueller@aarau.ch

Aristau 28383

► 9 Lektionen
Die Schule Aristau ist eine überschaubare
Schule mit moderner Infrastruktur und
ländlichem Charme. Für unsere TW-Lehrerin
suchen wir für das zweite Semester eine
Stellvertretung. TW 1. bis 5. Klassen,
Mittwoch (10–12 Uhr) und Donnerstag.
Vom 15.2.2017 bis 6.7.2017
Schule Aristau, Stefan Woodtli
Schulstrasse 8, 5628 Aristau
Tel. 056 664 21 84
stefan.woodtli@schulen-aargau.ch

Bad Zurzach 28373

► 6–12 Lektionen
Wir sind eine innovative IS-Schule mit
ca. 280 Schülerinnen. Zur Ergänzung unseres
Teams suchen wir eine DaZ-Lehrperson.
Sie übernehmen 6–12 Lektionen Intensiv-



DaZ in zwei Gruppen. Es besteht Aussicht auf Verlängerung der Anstellung.
Vom 12.9.2016 bis 31.7.2017
Schule Bad Zurzach, Christina Kruthoff
Hauptschulleitung, Nebergstrasse 6
Postfach 263, 5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 21 29
Wir freuen uns auf Ihre digitale Bewerbung an: christina.kruthoff@schulen-aargau.ch

Bremgarten 28401

► 20–24 Lektionen
Wegen Mutterschaftsurlaub suchen wir eine engagierte Lehrperson für eine 1. Klasse mit 20 Schülerinnen und Schülern.
Vom 9.1.2017 bis 7.7.2017
Schule Bremgarten Kiga Primar
Susanne Merki
Badstrasse 1, 5620 Bremgarten
Tel. 056 633 22 56
susanne.merki@bremgarten.ch

Fahrwangen 28409

► 12 Lektionen
Wir suchen als Mutterschaftsvertretung eine engagierte und teamfähige Klassenlehrperson (12,5 Lektionen, 2. Klasse, 24 Schülerinnen und Schüler, Arbeitstage Donnerstag und Freitag).
Vom 17.2.2017 bis 7.7.2017
Schule Fahrwangen, Schulleitung
Aescherstrasse 19, 5615 Fahrwangen
Tel. 056 667 47 51
franz.frosch@schulen-aargau.ch
schule-fahrwangen.ch

Islisberg 28372

► 5–7 Lektionen
Wir suchen für unsere 2 AdL-Abteilungen (1.–3. Klasse, 4.–6. Klasse) eine ausgebildete DaZ-Lehrperson oder SHP. Alternativ ist auch die Übernahme von Fachunterricht in der MST-Klasse möglich, damit die KLP die DaZ-Lektionen übernehmen kann.
Vom 12.9.2016 bis 31.7.2017
Schule Islisberg, Mäder Sandra
Steindlerstrasse 9, 8905 Islisberg
Tel. 056 640 20 53
islisberg.schulleitung@schulen-aargau.ch

Kölliken 28346

► 28 Lektionen
Für eine Stellvertretung suchen wir eine Lehrperson für die 5. Primarklasse. Für Auskünfte steht Ihnen die Stufenleiterin, Karin Winistöfer, gerne zur Verfügung
Tel. 079 218 90 94
kwinistoerfer@schulekoelliken.ch
Vom 17.10.2016 bis 11.11.2016
Schule Kölliken, Schulverwaltung
Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Nussbaumen 28368

► 17 Lektionen
Für die zweite Klasse suchen wir eine engagierte Stellvertretung. Sie arbeiten

an der Klasse im Jobsharing. Die Arbeitstage sind Mittwoch bis Freitag. Ich freue mich auf Ihre Bewerbung.
Vom 9.11.2016 bis 16.12.2016
Primarschule Obersiggenthal
Michael Weder,
Oberdorfstrasse 8, 5415 Nussbaumen
Tel. 056 282 40 55
sl-primar@schule-obersiggenthal.ch

Obermumpf 27982

► 29 Lektionen
Für eine Mutterschaftsvertretung suchen wir für die 5./6. Klasse eine engagierte Stellvertretung mit Klassenverantwortung. Unterrichtet werden alle Fächer ausser F, E und TW.
Vom 9.1.2017 bis 17.2.2017
Schule Obermumpf
Monika Grossert-Schneider
Neumatt, 4324 Obermumpf
Tel. 079 719 08 05
schulleitung.obermumpf@schulen-aargau.ch

Oftringen 28353

► 28 Lektionen
Wir suchen für eine 1. Klasse ab ca. 28. November eine Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub. Die Stelleninhaberin möchte nach Möglichkeit ab dem 29. Mai 2017 wieder einen Tag unterrichten. Das Pensum würde danach ca. 22 Wochenlektionen betragen.
Vom 28.11.2016 bis 31.7.2017
Auskunft erteilt: Leitung Primar
Ariane Dresel, Tel. 079 282 14 04
ariane.dresel@oftringen.ch
Bewerbung an: Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Suhr 28379

► 28 Lektionen
Befristete Anstellung ab 13. Februar 2017 bis und mit 6. Juli 2017 als Stellvertretung einer Klassenlehrperson der 5. Klasse mit insgesamt 28 Lektionen an der Primarschule Dorf.
Vom 13.2.2017 bis 6.7.2017
Auskünfte erteilt Ihnen gerne Doris Schor
Schulleitung Primarschule Dorf
schulleitung.dorf@schule-suhr.ch
Tel. 062 855 56 99
Ihre Bewerbung schicken Sie per E-Mail an schulverwaltung@schule-suhr.ch oder per Post an die Schulverwaltung Suhr
Postfach 268, 5034 Suhr
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Oberstufe

Schöftland 28423

► Sekundarschule
► 23 Lektionen
23–27 Lektionen eventuell bis 23.12.2016
nähere Angaben siehe Homepage: www.sch.ch
Vom 31.10.2016 bis 5.12.2016

Schule Schöftland
Heinz Leuenberger, Schulleiter
Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland
Tel. 062 739 13 03
schulleitung@schoeftland.ch

Sprachheilunterricht

Lenzburg 28421

► Sprachheilwesen
► 12 Lektionen
Es erwartet Sie ein engagiertes und unterstützendes Team, welches grossen Wert auf interdisziplinäre Zusammenarbeit legt.
Vom 13.2.2017 bis 7.7.2017
Aargauische Sprachheilschule
Sibylle Aebersold, Standortleiterin
Turnerweg 16, 5600 Lenzburg
Tel. 062 888 09 15/00
sibylle.aebersold@asslenzburg.ch

Integrierte Heilpädagogik

Wohlen AG 1 28396

► 28 Lektionen
Die Stelleninhaberin geht in den Mutterschaftsurlaub. Die SHP betreut zwei 3. und zwei 4. Klassen. Das Pensum kann aufgeteilt werden. Fürs Schuljahr 2017/18 kann eine Teilzeitstelle angeboten werden.
Vom 9.1.2017 bis 7.7.2017
Schule Wohlen Primar Junkholz
Barbara Müller Hoteit
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 618 35 20 oder 079 459 54 59
barbara.mueller@schulewohlen.ch

Diverse Schulangebote

Magden 28358

► 16 Lektionen
Wir suchen als Stellvertretung eine Lehrperson für 10 Lektionen Werken (4./5./6. Klassen) und 6 Lektionen Bildnerisches Gestalten (5./6. Klassen). Falls Sie die nötige Ausbildung dazu haben und sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihre komplette Bewerbung.
Vom 9.1.2017 bis 7.7.2017
Primarschule Magden
Schulstrasse 25, 4312 Magden
magden.schulsekretariat@schulen-aargau.ch
Auskunft gibt Ihnen gerne die Schulleiterin
Barbara Ming, Tel. 061 845 89 91

Stein 28392

► 10 Lektionen
Für das Textile Werken suchen wir eine Stellvertretung. Sie unterrichten an der 2., 3. und 6. Klasse, jeweils am Dienstag-, Mittwoch- und Donnerstagvormittag. 11 Schulwochen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 9.1.2017 bis 7.4.2017
Schule Stein, Irène Lorenzon
Brotkorbstrasse 11, 4332 Stein
Tel. 062 866 40 84
schulleitung@schulestein.ch



Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2016/17 zu besetzen:

Balsthal

► **Kindergarten:** Stellvertretung für ein Pensum von 27 Lektionen vom 1.12.2016 bis 28.4.2017. Das Pensum kann auch auf 2 Lehrpersonen aufgeteilt werden.

Auskunft und Bewerbungen:

Kuno Flury, Gesamtschulleiter

Hölzlistrasse 1, 4710 Balsthal

Telefon 062 391 10 38 oder 079 275 62 71

E-Mail: schulleitung@schule-balsthal.ch

Kreisschule Mittlegösgen

► **Sekundarstufe I:** Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub ab 5. Dezember 2016 (eventuell früher) bis ca. 24. März 2017 für ein Teilpensum von 10 Lektionen Hauswirtschaft und Lebensgestaltung am Montag und Freitag.

► **Sekundarstufe I:** Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub ab 20. Februar 2017 (eventuell früher) bis ca. 15. Juni 2017 für ein Teilpensum von 6 Lektionen Hauswirtschaft und Lebensgestaltung am Dienstag (14-tägig) und Donnerstag.

Die beiden Stellvertretungen sind kombinierbar.

Auskunft und Bewerbungen:

Kreisschule Mittlegösgen

Andreas Basler, Schulleiter

Lostorferstrasse 55, 4653 Obergösgen

Telefon 062 295 27 11

E-Mail: schulleitung@ksmg.ch

Schule Drüwil



Für die operative Führung der Kindergarten- und Primarschulstufen der 3 Gemeinden Boniswil, Hallwil und Leutwil (Drüwil) (ca. 220 SchülerInnen und ca. 30 Lehrpersonen) suchen wir per 1. Februar 2017 oder nach Vereinbarung in Co-Leitung

1 Schulleiter/Schulleiterin (70–80 %) für Boniswil-Leutwil

1 Schulleiter/Schulleiterin (30 %) für Hallwil

Ihre Aufgaben:

- Operative Leitung der Schulen Boniswil-Leutwil resp. Hallwil
- Koordination und Nutzung der Synergieeffekte über alle drei Schulen
- Innovative Schulentwicklung und Sicherstellung der Unterrichtsqualität
- Personelle Führung der Lehrpersonen pro Standort
- Vertretung der Schule nach aussen
- Budget- und Finanzkontrolle auf operativer Ebene

Wir erwarten:

- Abgeschlossene Schulleitungsausbildung und pädagogischer Hintergrund
- Gute Team- und Kommunikationsfähigkeit, Belastbarkeit und Kritikfähigkeit
- Führungserfahrung
- Durchsetzungsvermögen und Konsensbereitschaft
- Fähigkeit zur Gestaltung und qualitativen Weiterentwicklung der Schule/n
- Hohe Flexibilität und Mobilität (Standorte)
- Koordiniertes und konstruktives Zusammenarbeiten der beiden SL-Stellen

Es erwarten Sie:

- Motivierte, teamorientierte Lehrpersonen und unterstützende Schulbehörden
- Integrative Schulen
- Flexible Gestaltungsmöglichkeit der Arbeitsbereiche
- Anstellungsbedingungen nach den kantonalen Vorgaben

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne Frau Theres Hirt, Präsidentin operativer Ausschuss Schulpflegen Drüwil, Tel. 076 564 88 64 und unsere Homepage www.schule-druewil.ch zur Verfügung.

Bitte richten Sie Ihre vollständige Bewerbung bis **spätestens 28. Oktober 2016** an folgende Adresse:

Schulsekretariat Drüwil

Schulweg, 5706 Boniswil

Mail: sekretariat@schule-druewil.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERAT
SCHULBLATT

... auch über alv@alv-ag.ch



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Schulblatt AG/SO

Administration

Postfach 2114, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

Telefax 062 824 02 60

E-Mail alv@alv-ag.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 3. Oktober 2016



EINWOHNER GEMEINDE HÄGENDORF

Die attraktive Gemeinde Hägendorf mit rund 5000 Einwohnern und einer Primarschule mit 430 Schülerinnen und Schülern sucht per sofort oder nach Vereinbarung

Zwei führungsstarke Schulleiter/Innen mit je 80 Stellenprozenten

für die Primarschule mit einem Team von insgesamt 55 Lehrpersonen.

Unser Modell

Wir führen ein neues Schulleitungsmodell ein und wollen die Schulleitungen als zwei gleichwertige Stufenschulleiter/innen einsetzen. Eine dieser Leitungspersonen werden wir als Primus inter Pares (Erster unter Gleichen) benennen, welche die Ansprechperson für den Kanton sowie den Gemeinderat/Ressortchef ist.

Die beiden Stufen sind folgendermassen definiert:

- Schulleitung Unterstufe ist verantwortlich für Kindergarten, 1. und 2. Klassen sowie die Einführungsklasse.
- Schulleitung Mittelstufe ist verantwortlich für die 3. bis 6. Klassen und die Kleinklasse.

Ihre Erfahrungen

- Sie haben eine Schulleitungsausbildung abgeschlossen und können einige Jahre Erfahrung als Schulleitungsperson mit entsprechendem Leistungsausweis vorweisen.
- Sie sind führungs- und organisationsstark, kommunikativ und kooperativ; team-, konsens- und konfliktfähig, belastbar, flexibel, engagiert, lösungsorientiert und motivierend.
- Beide Schulleitungspersonen bringen pädagogische Erfahrungen mit, wobei eine der beiden sich mehrheitlich mit administrativen Aufgaben auseinandersetzen soll.

Wir bieten

- Eine anspruchsvolle Führungsaufgabe mit Gestaltungsspielraum, zeitgemässe Anstellungsbedingungen sowie ein attraktives Weiterbildungsangebot.
- Ein aufgeschlossener Gemeinderat und ein professionelles Sekretariat unterstützen die beiden Schulleitungspersonen in ihrer Arbeit.
- Unsere Schule bietet beste Rahmenbedingungen auf modernstem Niveau.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Falls Sie Fragen haben, steht Ihnen unser Ressortchef Bildung, Herr Fabian Lauper (079 240 67 48), sehr gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum 15. Oktober 2016 an:
Einwohnergemeinde Hägendorf
Personalausschuss Schule
Bachstrasse 11
4614 Hägendorf



Schule Laufenburg

Die Schule Laufenburg ist eine innovative Schule mit integrativer Schulung und altersdurchmischten Abteilungen. An den beiden Standorten Laufenburg und Sulz werden insgesamt rund 320 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Infolge Pensionierung unserer langjährigen Schulleiterin suchen wir ab zweitem Semester des Schuljahres 2016/17 oder nach Vereinbarung für diese interessante und herausfordernde Führungsaufgabe an den beiden Standorten Laufenburg und Sulz

eine führungsstarke Schulleiterin, einen führungsstarken Schulleiter (80–100 %)

Ihre wichtigsten Aufgaben sind

- operative Gesamtführung der Schule Laufenburg in pädagogischen, personellen und organisatorischen Belangen
- innovative Konzeptentwicklung und Umsetzung der Integrativen Schulung und des altersdurchmischten Lernens, qualitative Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Weiterentwicklung einer gelebten Qualitätskultur
- operative Verantwortung für die interne und externe Kommunikation

Was Sie mitbringen

- Schulleitungsausbildung oder gleichwertige Führungsqualifikation
- Führungserfahrung in einer Bildungsorganisation von Vorteil
- vertieftes Verständnis für pädagogische Prozesse und Lernen, mit Vorteil Erfahrung im Unterrichten
- Gestaltungswille und Durchsetzungsfähigkeit
- Lösungs- und Zielorientierung und Ressourcenfokussierung
- gute Kommunikationskompetenzen und Fähigkeit zu kooperativem Handeln

Was wir bieten

- eine anspruchsvolle und entwicklungsorientierte Führungsaufgabe mit grossem Gestaltungsspielraum
- engagierte, initiative und motivierte Lehrpersonen
- innovative Zusammenarbeit mit einer unterstützenden und erfahrenen Schulpflege
- eine professionelle Schulverwaltung

Sind Sie an dieser anspruchsvollen Führungsaufgabe interessiert? Dann freuen wir uns über ihre Bewerbung, bis am 10. Oktober, an die folgende Adresse:
Schulpflege Laufenburg, Burgmattstrasse 2,
5080 Laufenburg

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte per Mail an Martin Steinacher, Präsident Schulpflege,
laufenburg.schulpflege@schulen-aargau.ch.

Mehr über unsere Schule erfahren Sie unter:
www.schule-laufenburg.ch



Wir wählen Urs Hofmann wieder in den Regierungsrat.

Denn er weiss: Gute Bildung lässt sich nur mit entsprechenden Ressourcen und gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern erreichen.

Elisabeth Abbassi, Schulleiterin, alv-Präsidentin, Möriken • **Jeannette Amhof**, Bezirksschullehrerin, Wettingen • **Anrea Antio**, Primarlehrer, Wettingen • **Gabriela Arnet**, Primarlehrerin, Waltenschwil • **Guido Arnet**, Primarlehrer, Waltenschwil • **Martina Arnet**, Primarlehrerin, Baden • **Alessia Baldi**, Primarlehrerin, Baden • **Claudia Balz**, Primarlehrerin, Hornussen • **Colette Basler**, Reallehrerin, Zeihen • **Carmen Baumann**, Reallehrerin, Vordemwald • **Dejan Beg**, Primarlehrer, Muri • **Eveline Berger**, Primarlehrerin, Zofingen • **Oliver Berger**, Sportlehrer, Aarau • **Katharina Bessire-Thomann**, Schulische Heilpädagogin, Legatherapeutin, Böttstein • **Rachel Bischof**, Lehrerin, Aarau • **Martina Bless Janser**, Lehrerin an der Einschulungsklasse, Oberkulm • **Ariane Bolli**, Mittelschullehrerin, Ennetbaden • **Michael Bouvard**, Kantonsschullehrer Bildnerisches Gestalten, Baden • **Regula Bouvard-Villiger**, Sekundarlehrerin, Baden • **Cristina Brizzi**, Primarlehrerin, Baden • **Judith Brugger**, Sekundarlehrerin, Aarau • **Alexander Büchi**, Kantonsschullehrer, Ennetbaden • **Markus Bundi**, Mittelschullehrer Philosophie und Deutsch, Neuenhof • **Ursula Byland**, Lehrerin und Studentin, Aarau • **Lara Dredge**, Lehrerin, Fislisbach • **Annegret Dubach**, Bezirksschullehrerin, Zofingen • **Alexandra Edelmann**, Primarlehrerin, Bad Zurzach • **Cinzia Egloff**, Primarlehrerin, Nussbaumen • **Helen Ekdahl**, Sekundarlehrerin, Rombach • **Esther Erne**, Sekundarlehrerin und Schulleiterin, Aarau • **Susanne Ernst**, Lehrerin TW/Werken, Aarau • **Rosa Marina Fernandez**, Primarlehrerin, Birmenstorf • **Ursula Fritschi**, Lehrerin für Textiles Werken, Safenwil • **Sabina Galizia**, Lehrerin, Meisterschwanden • **Jolanda Garcia**, Lehrerin für DaZ, Spreitenbach • **Kathy Gärtner**, Kindergartenlehrerin, Zeihen • **Ursula Gautschi**, Fachlehrerin, Aarau • **Joachim Genz**, Schulleiter, Möhlin • **Dr. Michele Ghisletta**, Mittelschullehrer für Chemie, Seon • **Dr. Stephan Girod**, Kantonsschullehrer, Erlinsbach • **Barbara Gloor**, Kantonsschullehrerin, Küttigen • **Antonia Grimm Bovens**, Logopädin, Gipf-Oberfrick • **Elisabeth Grun**, Berufsberaterin, Villigen • **Dr. Sebastian Grüniger**, Mittelschullehrer, Buchs • **Eveline Haag**, Primarlehrerin, Bremgarten • **Katharina Haller**, Primarlehrerin, Küttigen • **Matthias Hausherr**, Reallehrer, Mülligen • **Uta Heggli**, Primarlehrerin, Spreitenbach • **Edith Herde Meyer**, Sekundarlehrerin, Aarau • **Rahel Heri**, Primarlehrerin, Baden • **Marlies Höchli**, Heilpädagogin, Effingen • **Monika Holzach**, Primarlehrerin, Aarau • **Daniel Hotz**, Sekundarlehrer, Schafisheim • **Urs Jeger**, Gynasiallehrer, Erlinsbach • **Martin Jordi**, Physiker, Kantonsschullehrer, Küttigen • **Philipp Käppeli**, Lehrer Sek I, Würenlos • **Beat Keller**, Lehrer Sek I, Suhr • **Susanne Klaus**, Schulleiterin, Aarau • **Marc Kölliker**, Schulischer Heilpädagoge, Riniken • **Claudia Kyburz**, Primarlehrerin, Rapperswil • **Stefan Läderach**, Musiker, Mittelschullehrer, Aarau • **Tino Lüscher**, Bezirksschullehrer, Wettingen • **Mario Mazzocco**, Sekundarlehrer, Rapperswil • **Charlotte Meier**, Sekundarlehrerin, Zofingen • **Peter Meier**, Sekundarlehrerin, Oberentfelden • **Myrtha Merki**, Lehrerin für Textiles Werken, Rekingen • **Devay-Stäubli Mirjam**, Berufsberaterin, Wettingen • **Susanne Möhl**, Primarlehrerin, Zufikon • **Barbara Moser Süess**, Werklehrerin, Ammerswil • **Madleine Moser Süess**, Primarlehrerin, Bellikon • **Francesco Mugheddu**, Mittelschullehrer, Gränichen • **Yvonne Müller**, Primarlehrerin, Baden • **Vivian Müller**, Kindergartenlehrerin, Herznach • **Andreas Neeser**, Schriftsteller, Germanist, Suhr • **Renate Niggler-Müri**, Mittelschullehrerin, Schafisheim • **Erich Obrist**, Kantonsschullehrer Bildnerisches Gestalten, Baden • **Sandro Oldani**, Musiklehrer/Musiker/Dirigent, Seon • **Beat Petermann**, Schulleiter, Wintersingen • **Aleks Petrovic**, Primarlehrer, Wettingen • **Philippe Pfister**, Primarlehrerin, Remigen • **Sonja Pirotta**, Gymnasiallehrerin Bildnerisches Gestalten, Aarau • **Margot Reimann**, Primarlehrerin, Gipf-Oberfrick • **Andrea Rey**, TW-Lehrerin, Fischbach-Göslikon • **Petra Rom**, Primarlehrerin, Rapperswil • **Cornelia Rothenbühler**, Primarlehrerin, Uerkheim • **Philipp Röthlisberger**, Fachlehrer Sport, Moosleerau • **Roger Sax**, Kantonsschullehrer Mathematik, Niederwil • **Karin Schärer**, Mittelschullehrerin, Ennetbaden • **Susanne Schlatter**, Lehrerin an der Einschulungsklasse, Bergdietikon • **Silvia Schmid**, Primarlehrerin, Baden • **Pia Schnider**, Logopädin, Ennetbaden • **Daniela Schödler**, Heilpädagogin, Möriken • **Michael Schraner**, Mittelschullehrer und Musiker, Suhr • **Regula Schraner**, Fachlehrerin, Menziken • **Sibilla Scognamiglio**, Kindergartenlehrerin, Niederlenz • **Dominik Senn**, Gymnasiallehrer, Wildegg • **Brigitte Siegenthaler**, Lehrerin für Textiles Werken, Oberentfelden • **Marianne Sommer**, Berufsberaterin, Küttigen • **Bettina Stade**, Schulleiterin, Rheinfelden • **Christine Stäger**, Lehrerin Sek I, Ennetbaden • **Martin Stettler**, Primarlehrer, Waltenschwil • **Maria Strittmatter**, Lehrerin für Textiles Werken, Bad Zurzach • **Bea Timcke**, Primarlehrerin, Baden • **Regine Vögele**, Primarlehrerin, Gippingen • **Serge Vögeli**, Sekundarlehrer, Windisch • **Corinne Völlmin**, Lehrerin für DaZ, Rütihof • **Eliane Voser**, Erziehungsrätin/Lehrerin, Baden • **Franziska Walti**, Schulleiterin, Lenzburg • **Andreas Weber**, Sekundarlehrer, Wohlen • **Bettina Weber-Hasler**, Lehrerin für DaZ, Wohlen • **Stefan Welti**, Bezirksschullehrer, Klingnau • **Elke Wernli-Diez**, Fachlehrerin Hauswirtschaft, Erlinsbach • **Sophie Zobrist**, Sekundarlehrerin, Villmergen • **Caterina Zuccaro**, Lehrerin für DaZ, Baden